

Provinzial NordWest
Konzern

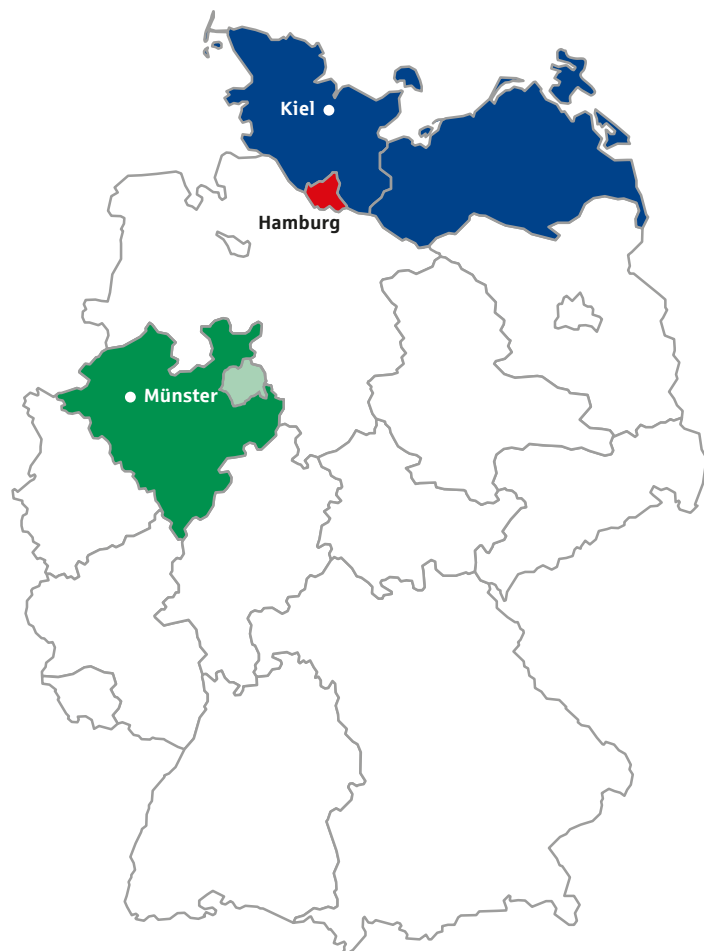


2014

Geschäftsbericht
Provinzial NordWest Konzern

Kurzporträt

Der Provinzial NordWest Konzern umfasst die Provinzial NordWest Holding AG, die traditionsreichen regionalen Versicherungsunternehmen Westfälische Provinzial Versicherung AG, Provinzial Nord Brandkasse AG, Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowie die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Somit ist der Konzern in Westfalen-Lippe, Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern tätig. Die Schaden- und Unfallversicherer Westfälische Provinzial, Provinzial Nord und Hamburger Feuerkasse sind verantwortlich für die Marktbearbeitung in den einzelnen Regionen. In der Holding sind wichtige Querschnittsfunktionen und die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns konzentriert. Dadurch bündelt der Provinzial NordWest Konzern überregional Investitionen und unternehmerische Kernfunktionen, während gleichzeitig die traditionell engen Bindungen der regionalen Versicherungsunternehmen zu ihren Kunden erhalten bleiben.



Struktur des Provinzial NordWest Konzerns



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.



Auf einen Blick

Provinzial NordWest Konzern im Überblick		2014	2013	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	3.921,4	3.191,3	22,9
davon Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	1.787,3	1.732,0	3,2
davon Lebensversicherung	Mio. EUR	2.134,1	1.459,3	46,2
Versicherungsverträge	Tsd.	9.583,0	9.572,6	0,1
davon Schaden- und Unfallversicherung	Tsd.	7.872,8	7.854,0	0,2
davon Lebensversicherung	Tsd.	1.710,2	1.718,6	-0,5
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	3.086,1	2.889,3	6,8
davon Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	1.314,5	1.272,8	3,3
davon Lebensversicherung	Mio. EUR	1.771,6	1.616,5	9,6
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. EUR	96,7	99,9	-3,2
davon Schaden- und Unfallversicherung	Mio. EUR	54,1	30,7	76,2
davon Lebensversicherung	Mio. EUR	42,7	69,2	-38,3
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	90,5	129,9	-30,4
Jahresüberschuss vor Steuern	Mio. EUR	187,2	229,8	-18,5
Jahresüberschuss nach Steuern	Mio. EUR	101,6	130,0	-21,9
Eigenkapital	Mio. EUR	1.357,3	1.325,5	2,4
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	Mio. EUR	19.866,3	19.350,4	2,7
Kapitalanlagen	Mio. EUR	22.056,1	21.405,9	3,0
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,6	3,7	
Nettoverzinsung	%	4,1	4,2	
Mitarbeiter		3.033	3.014	0,6

Inhalt

2 Management und Unternehmen

- 2 Vorwort des Vorstands
- 4 Organe

6 Konzernlagebericht

- 7 Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick
- 8 Geschäftsmodell des Provinzial NordWest Konzerns
- 11 Wirtschaftsbericht
- 33 Nachtragsbericht
- 34 Risikobericht
- 47 Chancenbericht
- 51 Prognosebericht
- 58 Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

61 Konzernabschluss

- 62 Konzern-Bilanz
- 66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 69 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 70 Konzern-Eigenkapitalpiegel
- 71 Entwicklung der Konzern-Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2014
- 72 Konzern-Anhang

92 Weitere Informationen

- 92 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 93 Bericht des Aufsichtsrats
- 94 Glossar
- 97 Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

das Geschäftsjahr 2014 war ein herausforderndes und zugleich erfolgreiches für den Provinzial NordWest Konzern. Das andauernde Niedrigzinsniveau, die schweren Unwetter, die regulatorischen Vorgaben aus Berlin und Brüssel sowie die Umsetzung zahlreicher konzerninterner Initiativen waren Themen, die wir erfolgreich bearbeiten konnten. Insgesamt sind wir mit dem Erreichen der Ziele und den wirtschaftlichen Ergebnissen sehr zufrieden.

In der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Lebensversicherung erzielten wir trotz des unverändert intensiven Wettbewerbs ein gutes Beitragswachstum und konnten insgesamt einen Jahresüberschuss von über 100 Mio. Euro erwirtschaften. Erfreulich auch die erneute Bestätigung unserer Finanzstärke durch das „AA-“ Rating von Fitch. Damit gehören wir weiterhin zu den am besten bewerteten Versicherungsunternehmen in Deutschland. Ein wichtiges Signal für unsere Kunden, die auf langfristige Sicherheit und Solidität setzen.

Doch die Erhaltung des Status quo ist uns nicht genug. Die Versicherungsbranche befindet sich in einer Phase des Umbruchs, der so komplex und vielschichtig ist wie nie zuvor. Um unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit abzusichern, müssen wir jetzt die Weichen stellen. Die konsequente Ausrichtung als öffentliches Versicherungsunternehmen, der Ausbau der digitalen Provinzial, aber auch die Fokussierung auf eine innovative Produktgestaltung und die exzellente Service- bzw. Beratungsqualität sind nur einige wichtige Meilensteine auf dem Weg dorthin.

Die Provinzial NordWest ist gut gerüstet: Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, erfolgreiche Partner im Vertrieb und das Vertrauen unserer Kunden sind seit vielen Jahren ein wichtiger Erfolgsgarant. Für die Loyalität und die geleistete Arbeit sind wir allen sehr dankbar.

Münster, im Juni 2015

Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft
Der Vorstand



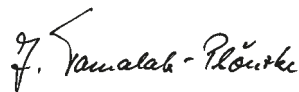
Dr. Wolfgang Breuer



Gerd Borggrebe



Dr. Ulrich Scholten



Jörg Tomalak-Plönzke

Dr. Wolfgang Breuer

Jahrgang 1962, seit Juni 2015 Vorsitzender des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Konzernkoordination,
Kommunikation, Interne Revision, Recht/Compliance,
Datenschutz, Marketing, Gesamtrisikomanagement

Gerd Borggrebe

Jahrgang 1953, seit September 2006
Mitglied des Vorstands, Arbeitsdirektor,
Verantwortungsbereiche: Personal, Konzern-
betriebsorganisation, Datenverarbeitung

Dr. Ulrich Scholten

Jahrgang 1967, seit April 2015 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereiche: Rechnungswesen/Bilanzen,
Steuern, Rückversicherung, Kapitalanlage,
Konzerncontrolling/ Unternehmensplanung

Jörg Tomalak-Plönzke

Jahrgang 1959, seit August 2012 Mitglied des Vorstands,
Verantwortungsbereich: Geschäftsgebiet Nord



V.l.n.r.: Dr. Ulrich Scholten, Dr. Wolfgang Breuer, Gerd Borggrebe, Jörg Tomalak-Plönzke

Aufsichtsrat

Dr. Rolf Gerlach

Präsident
des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe;
Vorsitzender

Albert Roer

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns;
Vorsitzender des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs der Provinzial am Standort Münster – freigestellt –;
Stellvertretender Vorsitzender

Wilhelm Beckmann

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs der Provinzial am Standort Münster;
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns – freigestellt –

Reinhard Boll

Präsident
des Sparkassen- und Giroverbands
für Schleswig-Holstein

Gerhard Book

Hauptabteilungsleiter
der Provinzial
NordWest Holding AG

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstands
der Förde Sparkasse

Dr. Dieter Brand

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bielefeld
(1. Juli 2014 bis
20. September 2014)

Martin Brandenburg

Sachbearbeiter;
Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs der Provinzial am Standort Kiel;
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns – 50 % freigestellt –

Kerstin David

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschaftsbetriebs der Provinzial am Standort Kiel;
Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns – freigestellt –

Frank Fassin

Landesfachbereichsleiter
Finanzdienstleistungen
ver.di Landesbezirk NRW

Dieter Gebhard

Studiendirektor;
Vorsitzender der Landschaftsversammlung
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(bis 31. Dezember 2014)

Volker Goldmann

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bochum
(bis 30. Juni 2014;
ab 21. September 2014)

Uwe Grund

Vorsitzender a. D.
des DGB Hamburg

Thomas Hartung

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse
Mecklenburg-Strelitz

Eva Irrgang

Landrätin
des Kreises Soest
(ab 4. Dezember 2014)

Dr. Wolfgang Kirsch

Direktor a. D.
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(bis 30. Juni 2014)

Friedrich Klanke

Geschäftsführer a. D.
der CDU-Fraktion
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(bis 3. Dezember 2014)

Markus Lewe

Oberbürgermeister
der Stadt Münster

Matthias Löb

Direktor
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(ab 1. Juli 2014)

Ralf Neidhardt

Vorsitzender des Betriebsrats
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG;
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns – freigestellt –

Dr. Eckhard Ruthemeyer

Bürgermeister
der Stadt Soest

Frank Schischefsky

Gewerchaftssekretär;
Leiter des Landesbüros
Schleswig-Holstein
ver.di Landesbezirk Nord

Holm Sternbacher

Polizeibeamter a. D.;;
Mitglied der Landschaftsversammlung
des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe
(ab 1. Januar 2015)

Anne Wimmersberg

Mitglied des Betriebsrats
des Gemeinschaftsbetriebs
der Provinzial am
Standort Münster;
Mitglied des Gesamtbetriebsrats Konzern des Provinzial NordWest Konzerns – freigestellt –

Vorstand

Ulrich Rüther

Vorsitzender

(bis 31. Dezember 2014)

Gerd Borggrebe

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

(bis 31. März 2015)

Dr. Ulrich Scholten

(ab 1. April 2015)

Jörg Tomalak-Plönzke

Zum Vorstand berufen:

Dr. Wolfgang Breuer

Vorsitzender

(ab 1. Juni 2015)

Konzern- lagebericht

7 Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

8 Geschäftsmodell des Provinzial NordWest Konzerns

- 8 Struktur des Provinzial NordWest Konzerns
- 9 Geschäftstätigkeit, Geschäftsgebiet
und Vertriebspartner

11 Wirtschaftsbericht

- 11 Gesamtwirtschaftliche und branchen-
spezifische Rahmenbedingungen
- 13 Ertragslage
- 20 Geschäftsverlauf einzelner
Konzernunternehmen
- 27 Finanzlage
- 29 Vermögenslage
- 30 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 32 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf
und zur Lage des Konzerns

33 Nachtragsbericht

34 Risikobericht

- 34 Organisation des Risikomanagements
- 35 Risikomanagementprozess
- 35 Versicherungstechnische Risiken
- 39 Risiken aus dem Ausfall von Forderungen
aus dem Versicherungsgeschäft
- 40 Risiken aus Kapitalanlagen
- 44 Operationelle Risiken
- 45 Sonstige Risiken
- 46 Zusammenfassende Darstellung
der Risikolage
- 46 Solvency II – Weiterentwicklung
des Risikomanagements

47 Chancenbericht

- 47 Chancenmanagement
- 47 Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2015
- 48 Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

51 Prognosebericht

- 51 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 52 Branchenentwicklung
- 53 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2015

58 Betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Der Provinzial NordWest Konzern konnte im Geschäftsjahr 2014 angesichts der hohen Schadenbelastung und des herausfordernden Kapitalmarktumfelds ein gutes Jahresergebnis in Höhe von 101,6 (Vorjahr: 130,0) Mio. Euro erreichen. Der kräftige Anstieg der Einmalbeitragseinnahmen in der Lebensversicherung hatte ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Wachstum der Konzern-Beitragseinnahmen zur Folge. Die Auswirkungen der hohen Elementarschadenbelastung auf das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung wurden durch die Rückversicherung und die Auflösung von Schwankungsrückstellungen mehr als aufgefangen. Das niedrige Zinsniveau führte einerseits zu hohen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve und damit zu einem Rückgang des versicherungstechnischen Ergebnisses in der Lebensversicherung, andererseits aber auch zu einem kräftigen Anstieg der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen. Den Mehraufwendungen durch die gebotene Absenkung des Rechnungszinssatzes für die personenbezogenen Rückstellungen stand eine hohe Steuererstattung für Vorjahre gegenüber.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die **Gesamtbeitragseinnahmen** des Provinzial NordWest Konzerns sind um 22,9 % auf 3.921,4 (3.191,3) Mio. Euro gestiegen. Grund hierfür war der kräftige Beitragszuwachs von 151,0 % auf 1.170,1 (466,2) Mio. Euro im Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalbeiträge. Infolgedessen erhöhten sich die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um 46,2 % auf insgesamt 2.134,1 (1.459,3) Mio. Euro und damit deutlich stärker als im Marktdurchschnitt. Die konsolidierten Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung stiegen marktconform um 3,2 % auf 1.787,3 (1.732,0) Mio. Euro.
- Die Schadenentwicklung war durch den Pfingststurm „Ela“ und das Starkregen- und Überschwemmungsereignis „Quintia“ geprägt. Die **Bruttoschadenaufwendungen** stiegen gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau auf 1.314,5 (1.272,8) Mio. Euro. Die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) betrug 99,7 (100,4) %. Nur im Vorjahr und im „Kyrill“-Jahr 2007 war bislang eine höhere Combined Ratio zu verzeichnen.
- Das versicherungstechnische Bruttoergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung schloss mit einem Verlust in Höhe von –20,0 (–32,4) Mio. Euro. Die Rückversicherung führte per saldo zu einer Ergebnisentlastung von 24,4 (54,4) Mio. Euro, die Auflösung von Schwankungsrückstellungen zu einem positiven Ergebnisbeitrag von 49,6 (8,7) Mio. Euro. Das **versicherungstechnische Nettoergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung** verbesserte sich dadurch auf 54,1 (30,7) Mio. Euro.
- Das **versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung** betrug 42,7 (69,2) Mio. Euro. Das sehr niedrige Zinsniveau bedingte eine erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve von 172,6 (128,2) Mio. Euro. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden im Berichtsjahr 86,8 (114,7) Mio. Euro zugeführt.
- Das **Kapitalanlageergebnis** lag mit 895,8 (899,7) Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Der Rückgang der Erträge aus Kapitalanlagen wurde vor allem durch die gesunkenen Aufwendungen im Immobilienbereich nahezu ausgeglichen. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich auf 4,1 (4,2) %. Die Bewertungsreserven stiegen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus deutlich auf 3.089,4 (1.467,2) Mio. Euro, sodass sich die Reservequote auf 14,0 (6,9) % des Kapitalanlagenbestands von 22,1 (21,4) Mrd. Euro erhöhte.

Trotz der hohen Schadenbelastung konnte ein Konzernergebnis von 101,6 Mio. Euro erreicht werden

- Das **sonstige Ergebnis** schloss mit –100,9 (–74,0) Mio. Euro. Die vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung erforderliche Absenkung des Rechnungszinssatzes hatte einen deutlichen Anstieg der Zinsänderungsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen und ähnlichen personenbezogenen Rückstellungen zur Folge.
- Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich auf 187,2 (229,8) Mio. Euro. Die Steueraufwendungen sind auf 85,6 (99,8) Mio. Euro gesunken. Sie beinhalten eine hohe Steuererstattung für Vorjahre in Höhe von 32,3 Mio. Euro. Insgesamt ergab sich somit ein **Konzern-Jahresüberschuss** von 101,6 (130,0) Mio. Euro.
- Das **Eigenkapital** – unter Einschluss des Jahresüberschusses – erhöhte sich um 2,4% auf 1.357,3 (1.325,5) Mio. Euro.

Geschäftsmodell des Provinzial NordWest Konzerns

Struktur des Provinzial NordWest Konzerns

Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitrageinnahmen von rund 3,9 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen. Er ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland und Teil der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Provinzial NordWest Holding AG ist die Dachgesellschaft des Provinzial NordWest Konzerns und hat ihren Sitz in Münster. Unter der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Die zwei erstgenannten Versicherer sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge, die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG über einen Beherrschungsvertrag mit der Provinzial NordWest Holding AG verbunden.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben. Ergänzend zu dem bereits bestehenden Beherrschungsvertrag wurde am 24. September 2014 zwischen der Provinzial NordWest Holding AG und der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Wirkung zum 1. Januar 2014 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Die Provinzial NordWest Holding fungiert als Steuerholding und bündelt die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns

Eigentumsverhältnisse der Provinzial NordWest Holding AG	Anteil %
Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH*	40
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	40
Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	18
Ostdeutscher Sparkassenverband	2
	100

* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

Im Asset Management sind die Aktivitäten der Konzernunternehmen in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH (PNWAM) gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagencontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Eigentümer der Provinzial NordWest Holding AG

Die Eigentumsverhältnisse der Provinzial NordWest Holding AG sind in der oben stehenden Tabelle dargestellt.

Geschäftstätigkeit, Geschäftsgebiet und Vertriebspartner

Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Das aktive Rückversicherungsgeschäft wird im Wesentlichen von der Provinzial NordWest Holding AG betrieben. Von den Gesamtbeitrageinnahmen des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von rund 3,9 Mrd. Euro entfielen 1,8 Mrd. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung und 2,1 Mrd. Euro auf die Lebensversicherung.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Westfalen, die Provinzial Nord Brandkasse AG in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg wird die Marktbearbeitung im Zuge der Einmarkenstrategie sukzessive auf die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG überführt. Nach vollständiger Umsetzung der Strategie wird an diesem Standort nur noch das Kraftfahrtversicherungsgeschäft durch die Provinzial Nord Brandkasse AG betrieben. Die drei Schaden- und Unfallversicherer verfügen in ihren Geschäftsgebieten über eine traditionell gute Marktposition.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist im Lebensversicherungsgeschäft in Westfalen-Lippe sowie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg tätig. Speziell in der betrieblichen Altersvorsorge werden alle fünf Durchführungswege (Direktversicherung, Unterstützungskasse, Direktzusage, Pensionskasse und Pensionsfonds) angeboten. In den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds ist die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG als Landesdirektion für die Sparkassen PensionsManagement GmbH in Köln tätig. Die Sparkassen PensionsManagement GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der öffentlichen Versicherer und der DekaBank und fungiert als Dachgesellschaft für die Sparkassen Pensionskasse AG und die Sparkassen Pensionsfonds AG.

Die drei regionalen Schaden- und Unfallversicherer verfügen über eine gute Marktposition

Kranken- und Rechtsschutzversicherungen runden das Angebot der Provinzial NordWest Gruppe ab. In der privaten Krankenversicherung werden die Produkte der Union Krankenversicherung AG (UKV) und in der Rechtsschutzversicherung die Produkte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG vermittelt. Hierbei handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer.

Eine Übersicht über die vom Konzern betriebenen Versicherungszweige und -arten ist auf den Seiten 58 bis 60, eine Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen im Anhang des Konzernabschlusses auf der Seite 87 dargestellt.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sowie Westfalen, wobei in der Lebensversicherung auch der Kreis Lippe mit eingeschlossen ist. Insgesamt leben rund 14,3 Millionen Menschen im Geschäftsgebiet des Konzerns, das sind 18 % der in Deutschland lebenden Bevölkerung.

Unsere Vertriebspartner

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte erfolgt über die Geschäftsstellen bzw. Agenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, der Provinzial Nord Brandkasse AG und der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowie über die Sparkassen in Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Bei den selbstständigen Geschäftsstellen- bzw. Agenturleiterinnen und -leitern handelt es sich um freie Handelsvertreter gemäß § 84 HGB, die ausschließlich die Produkte der in der jeweiligen Region tätigen Erstversicherer vermitteln. Darüber hinaus sind auch Makler für uns tätig.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Vertriebsstrategie ist die enge Partnerschaft mit den Sparkassen. Die hohen Marktanteile und die Kundenbestände der 92 Sparkassen mit ihren über 1.700 Geschäftsstellen im Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns bilden ein wertvolles Zukunftspotenzial, das es gemeinsam weiter zu erschließen gilt. Die sehr gute Vertriebsleistung der Sparkassen im Berichtsjahr 2014 – insbesondere im Lebensversicherungsgeschäft – unterstreicht dies eindrucksvoll.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation, sondern nutzt das Vertriebsnetz der regionalen Schaden- und Unfallversicherer der Provinzial NordWest Gruppe und der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt sowie das Filialnetz der Sparkassen. Die Schaden- und Unfallversicherer in Münster und Kiel fungieren dabei als Landesdirektionen für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

Das dichte Netz von Versicherungsagenturen und Sparkassen sichert unseren Kunden einen persönlichen Kundenservice sowie die ständige Erreichbarkeit in ihrer Nähe. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft uns erhebliche Wettbewerbsvorteile.

**Die sehr kunden-
nahe vertrieb-
liche Aufstellung
verschafft uns
erhebliche Wett-
bewerbsvorteile**

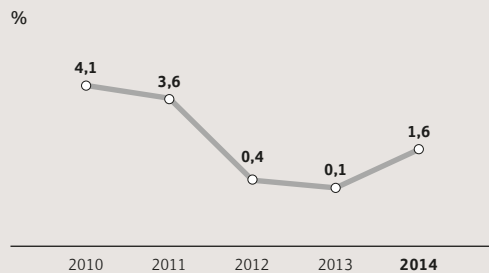
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Konjunktur bleibt hinter den Erwartungen zurück

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2014 blieb mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 % hinter den Erwartungen zurück. Grund für den gegenüber den Prognosen schwächeren Konjunkturverlauf war vor allem die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum, aber auch die Weltkonjunktur insgesamt zeigte nur einen mäßigen Aufwärtstrend. Zunehmende geopolitische Spannungen, vor allem als Folge des Ukraine-Konflikts, trübten die Konjunkturaussichten weiter ein. Infolgedessen ließ die Investitionsneigung der Unternehmen im Jahresverlauf nach. Die ohnehin niedrige Inflationsrate ging, auch als Folge der deutlich gesunkenen Ölpreise, nochmals zurück. Angesichts des robusten Arbeitsmarkts und gesteigerter Realeinkommen entwickelte sich der private Konsum weiterhin positiv. Die für die Versicherungsnachfrage wichtige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte stellte sich auch im Jahr 2014 günstig dar.

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland

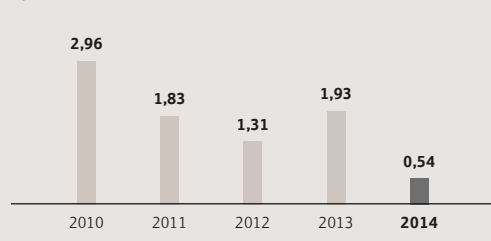


Niedrigzinsen und Kursschwankungen an den Aktienmärkten

An den Finanzmärkten hat sich – vor allem als Folge der erneuten Lockerung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB) – das Niedrigzinsumfeld weiter verfestigt. So senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten von 0,25 % auf zunächst 0,15 % und dann auf 0,05 %. Zusätzlich wurden Programme zum Ankauf von ABS-Papieren und Pfandbriefen verabschiedet. Ferner führten auch die geopolitischen Risiken zu einer verstärkten Nachfrage nach sicheren Anleihen und damit zum Rückgang der Kapitalmarktrenditen. So fiel die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im August 2014 erstmals unter 1 %. Zum Jahresende 2014 betrug sie nur noch 0,54 (1,93) %. Auch die Renditen für Staatsanleihen von Peripheriestaaten gingen im Jahresverlauf weiter zurück.

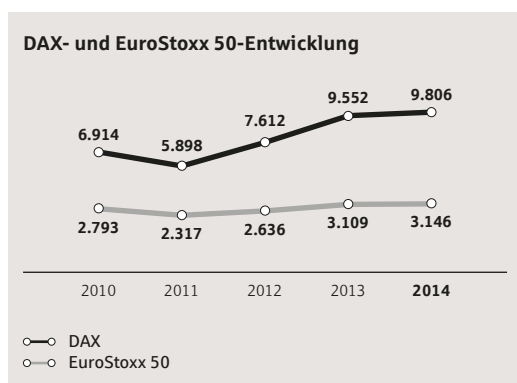
Leitzins der EZB auf historisch niedrigem Niveau

Umlaufrendite für zehnjährige Bundesanleihen



Nach verhaltenem Beginn entwickelten sich die Aktienmärkte in den ersten Monaten des Jahres 2014 zunächst positiv. Der DAX überschritt am 5. Juni 2014 erstmals die Marke von 10.000 Punkten. Durch das schwächere Konjunkturmilieu und die wachsenden geopolitischen Spannungen trübte sich die Stimmung dann aber ein, sodass deutliche Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Danach setzte wieder eine kräftige Erholungstendenz ein, die den DAX am 5. Dezember 2014 bis auf 10.087 Punkte trieb. Im Zuge des rasanten Ölpreisverfalls und der Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Entwicklung in Griechenland gab der DAX bis zum Jahresende 2014 wieder nach und

schluss bei 9.806 (9.552) Punkten. Das bedeutet einen Anstieg von lediglich 2,7 % gegenüber dem Jahresschlussstand 2013. Der EuroStoxx 50 notierte Ende Dezember bei 3.146 (3.109) Punkten und lag damit um 1,2 % über dem Jahresschlussstand 2013.



Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Positiver Beitragstrend setzt sich fort

Die positive Beitragsentwicklung der Vorjahre setzte sich auch im Berichtsjahr 2014 fort. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für das Jahr 2014 von einem Beitragswachstum in Höhe von 3,2 (3,3) % aus. Vor dem Hintergrund der hohen Schadenbelastung im Vorjahr und daraus resultierender Beitragsanpassungen konnte die Verbundene Wohngebäudeversicherung einen kräftigen Beitragszuwachs von 7,0 % verzeichnen. Die Entwicklung in der Hausratversicherung verlief mit einem Beitragsplus von 1,5 % dagegen moderat. In der Kraftfahrtversicherung schwächte sich die Beitragsdynamik mit einer Steigerung von voraussichtlich 4,6 % gegenüber den Vorjahren etwas ab. Angesichts des anhaltenden Bestandsabriebs konnte die Unfallversicherung nur leicht um 0,5 % zulegen. Die Haftpflichtversicherung (+3,0 %) profitierte von Beitragsanpassungen und Umsatzsteigerungen im industriell-gewerblichen Bereich.

Schadenaufwendungen gehen marktweit zurück

Nach dem starken Schadenanstieg im Vorjahr, der wesentlich von Elementarereignissen getrieben war, gingen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen im Jahr 2014 insgesamt voraussichtlich um 7,6 % zurück. Rückläufig war der Schadenaufwand vor allem in der Wohngebäudeversicherung. Aber auch in der Kraftfahrtversicherung hat sich die Schadensituation gegenüber dem Vorjahr verbessert. Mit 97 (104,4) % dürfte die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung erstmals seit 2007 wieder unter der 100-Prozent-Grenze liegen. Insgesamt erwartet der GDV für die Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2014 einen deutlichen Rückgang der Combined Ratio auf 95 (103,5) %.

Beitragsanstieg in der Lebensversicherung

Die Neugeschäftsentwicklung in der deutschen Lebensversicherung war im Jahr 2014 erneut von der dynamischen Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft geprägt. Der GDV geht für das Jahr 2014 von einem Anstieg der Einmalbeiträge um 13,0 % auf 28,5 Mrd. Euro aus. Eine hohe Nachfrage war dabei weiterhin bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen sowie den klassischen Kapitallebensversicherungen zu konstatieren. Auch das Neugeschäft mit Lebensversicherungen gegen laufende Beitragszahlung verlief mit einem Zuwachs von 4,2 % positiv. Das Annual Premium Equivalent (APE = Laufender Neubeitrag zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum marktweit um 7,1 % gestiegen.

Als Folge dieser Einzelentwicklungen wuchsen die Gesamtbeitragseinnahmen in der Lebensversicherung (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) im Jahr 2014 um 3,3 % auf 90,3 (87,4) Mrd. Euro. Gleichzeitig haben sich auch die Leistungsauszahlungen in der Lebensversicherung um 6,3 % auf rund 84 Mrd. Euro erhöht. Der Bestand an Hauptversicherungen verringerte sich um 1,5 % auf rund 88 Mio. Verträge. Die zugehörige Versicherungssumme stieg dagegen um 2,3 % auf 2.883 Mrd. Euro. Gemessen am laufenden Jahresbeitrag betrug die Stornoquote 4,8 (5,0) %.

Die Marktentwicklung in der Lebensversicherung wurde von hohen Einmalbeiträgen geprägt

Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen in der Lebensversicherung

Am 7. August 2014 ist das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, kurz: LVRG) in Kraft getreten. Zentrale Gesetzesbestandteile sind:

- Neuregelung der Beteiligung an den Bewertungsreserven,
- Senkung des Höchstrechnungszinses im Neugeschäft von 1,75 % auf 1,25 % zum 1. Januar 2015,
- Ausschüttungssperre bei bestehendem Sicherungsbedarf unter bestimmten Voraussetzungen,
- Erhöhung der Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 %,
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰ zum 1. Januar 2015,
- obligatorische Angabe der Effektivkosten ab 1. Januar 2015.

Durch die Modifikation der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven wird eine faire Verteilung der Bewertungsreserven zwischen ausscheidenden und verbleibenden Kunden sichergestellt. Es dürfen an die durch Vertragsablauf oder durch Kündigung ausscheidenden Versicherten keine Bewertungsreserven in festverzinslichen Wertpapieren ausgezahlt werden, die den sog. Sicherungsbedarf übersteigen. Der Sicherungsbedarf ist der Betrag, der im jeweils aktuellen Zinsumfeld erforderlich ist, um die zugesagten Leistungen und Garantien für die verbleibenden Versicherten zu sichern. An den Bewertungsreserven auf Aktien oder Immobilien bleiben ausscheidende Kunden uneingeschränkt zur Hälfte beteiligt. Die Änderung trat am 7. August 2014 in Kraft.

Auch die Senkung des Höchstrechnungszinssatzes von 1,75 % auf 1,25 % zum 1. Januar 2015 soll die Risikotragfähigkeit und Stabilität der Lebensversicherer im anhaltenden Niedrigzinsumfeld stärken. Mit der Ausschüttungssperre soll verhindert werden, dass kurzfristig Mittel aus den Unternehmen an die Aktionäre abfließen, die mittel- und langfristige zur Sicherung der Garantien benötigt werden.

Risikoüberschüsse zählen neben den Kostenüberschüssen und den Kapitalerträgen zu den drei Quellen der Überschussbeteiligung. Sie entstehen etwa in der Risikolebensversicherung, wenn weniger Todesfälle eintreten als kalkuliert. Im Allgemeinen erfolgt die Kalkulation sehr vorsichtig. Im Gegenzug werden die Versicherungsnehmer zu einem hohen Anteil an den entstehenden Überschüssen beteiligt. Ab 2015 steigt die Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikoüberschüssen von 75 % auf 90 %.

Durch die Senkung des Höchstzillmersatzes ab 1. Januar 2015 von 40 ‰ auf 25 ‰ können Lebensversicherer in den ersten fünf Jahren der Vertragslaufzeit die Abschlusskosten nur noch in Höhe von bis zu 25 ‰ der Beitragssumme eines Lebensversicherungsvertrags bilanziell anrechnen. Hierdurch sollen die Rückkaufswerte bei einer vorzeitigen Beendigung des Vertrags steigen und die Unternehmen angehalten werden, ihre Abschlusskosten zu senken.

Die obligatorische Angabe der Effektivkosten eines Lebensversicherungsvertrags zielt darauf ab, die Transparenz der Versicherungsprodukte im Bereich der Abschluss- und Verwaltungskosten zu erhöhen.

Ertragslage

Beitragsentwicklung

Entwicklung der Gesamtbeitragseinnahmen

Die Gesamtbeitragseinnahmen des Provinzial NordWest Konzerns sind um 22,9 % auf 3.921,4 (3.191,3) Mio. Euro gestiegen. Hauptgrund hierfür war der kräftige Beitragszuwachs im Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalbeiträge. Durch diesen außergewöhnlichen Zuwachs lag die Gesamtbeitragsentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns über unserer im letztjährigen Prognosebericht geäußerten Beitragserwartung.

Die Beitrags-einnahmen des Provinzial NordWest Konzerns stiegen um 22,9 %

Schaden- und Unfallversicherung:**Kräftiger Zuwachs in der Kraftfahrtversicherung**

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Provinzial NordWest Konzerns konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 2,8 % auf 1.727,6 (1.680,5) Mio. Euro gesteigert werden. Von den Beitragseinnahmen verblieben 1.656,2 (1.591,5) Mio. Euro im Selbstbehalt. Die Selbstbehaltsquote stieg auf 95,9 (94,7) %.

Getragen wurde die Beitragsentwicklung vor allem von der Kraftfahrtversicherung. Der nahezu auf Marktniveau liegende Beitragsanstieg von 4,3 % auf insgesamt 500,6 (480,0) Mio. Euro ist auf Tarifanpassungen und den um 1,0 % gewachsenen Vertragsbestand zurückzuführen. In der Haftpflichtversicherung betrug der Beitragszuwachs 2,3 %. Der Beitragsanstieg von 2,4 % in der Unfallversicherung wurde begleitet durch ein moderates Vertragswachstum von 0,4 %. Der Markt verzeichnete dagegen einen leichten Rückgang des Vertragsbestands und damit nur ein Beitragswachstum von voraussichtlich 0,5 %.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, dem größten Sachversicherungszweig, haben sich die Bruttobeiträge trotz eines leicht rückläufigen Vertragsbestands (-0,5 %) infolge indexbedingter Beitragsanpassungen und des guten Neugeschäfts, vor allem durch den verstärkten Einschluss von Elementarversicherungen, um 2,4 % auf 477,7 (466,6) Mio. Euro erhöht. Die Beitragsentwicklung blieb vor allem aufgrund der geringeren individuellen Beitragsanpassungen im Rahmen von Neuordnungen, der geänderten Zahlungsweise bei einem Großvertrag und des Abgangs von zwei ertragsschwachen wohnungswirtschaftlichen Großkundenverbindungen hinter dem Marktdurchschnitt zurück.

In der Verbundenen Hausratversicherung lagen die Beitragseinnahmen mit 112,2 (111,0) Mio. Euro um 1,1 % über dem Vorjahresniveau. Auch in der Feuerversicherung fiel der Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge angesichts jeweils nur moderater Beitragszuwächse in der Landwirtschaftlichen Feuer-, Sonstigen Feuer- und Feuer-Industrie-Versicherung mit insgesamt 0,7 % auf 120,7 (119,9) Mio. Euro unterdurchschnittlich aus.

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft verzeichnete einen Beitragsanstieg von 15,9 % auf 59,7 (51,5) Mio. Euro.

Die Gesamtbeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung erhöhten sich damit marktkonform um 3,2 % auf 1.787,3 (1.732,0) Mio. Euro. Insgesamt entsprach die Beitragsentwicklung den im Prognosebericht des Vorjahres geäußerten Erwartungen.

Lebensversicherung: Einmalbeiträge sorgen für kräftigen Zuwachs

Die konsolidierten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 46,2 % auf 2.134,1 (1.459,3) Mio. Euro und übertrafen damit das Marktwachstum von 3,3 % deutlich. Die Ursache hierfür war der kräftige Anstieg des Neugeschäfts gegen Einmalbeiträge auf 1.170,1 (466,2) Mio. Euro. Die laufenden Beiträge gingen vor dem Hintergrund des rückläufigen Bestands an konventionellen Kapital- und Rentenversicherungen um 2,9 % auf 964,0 (993,0) Mio. Euro zurück.

Der Beitragsanstieg in der Lebensversicherung lag deutlich über dem Marktdurchschnitt

Zusammensetzung der Bruttobeitragseinnahmen	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	Veränd. %	Anteil %
Schaden- und Unfallversicherung	1.787,3	1.732,0	3,2	45,6
davon selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.727,6	1.680,5	2,8	44,1
davon in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	59,7	51,5	15,9	1,5
Lebensversicherung	2.134,1	1.459,3	46,2	54,4
Gesamte Bruttobeitragseinnahmen	3.921,4	3.191,3	22,9	100,0

Mit 1.436,9 (1.041,4) Mio. Euro entfielen auf die Einzel-Kapital- und Einzel-Rentenversicherungen (einschließlich AVmG) zusammen rund 67 (71) % der gesamten Beitragseinnahmen. Weiterhin positiv entwickelten sich die laufenden Beitragseinnahmen im Geschäft mit Produkten zur Absicherung von biometrischen Risiken (Absicherung von Berufsunfähigkeit, Todesfall- und Pflegefallabsicherung).

Von den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen entfielen 2.130,3 (1.454,4) Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 3,8 (4,8) Mio. Euro auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft. Hinzu kommen 50,5 (60,2) Mio. Euro an Beiträgen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Die hier zurückgestellten Beträge werden für zusätzliche beitragsfreie Versicherungssummen verwendet, die für Verträge mit der Überschussbeteiligungsform Bonus gebildet werden.

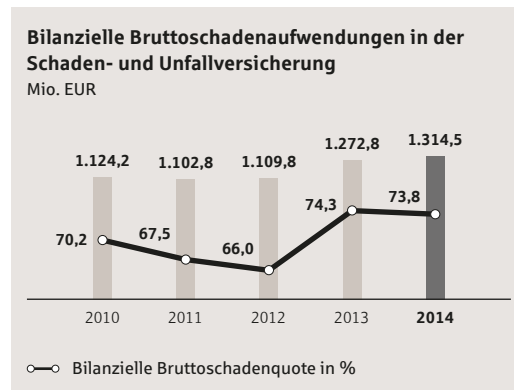
Durch das kräftige Wachstum im Einmalbeitragsgeschäft wurden die im Prognosebericht des Lageberichts 2013 geäußerten Beitragserwartungen deutlich übertroffen. Hier waren wir unter Hinweis auf die hohen Prognoseungenauigkeiten im Einmalbeitragsgeschäft für das Geschäftsjahr 2014 von insgesamt leicht rückläufigen Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung ausgegangen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Schaden- und Unfallversicherung: Außergewöhnliche Schadenbelastung durch Elementarschäden

Die bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen in der Schaden- und Unfallversicherung sind gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau nochmals um 3,3 % auf insgesamt 1.314,5 (1.272,8) Mio. Euro gestiegen. Hiervon entfielen 1.279,9 (1.240,1) Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft. Hauptgründe für den Anstieg sind der hohe Aufwand für Sturmschäden aufgrund des schweren Gewittersturms „Ela“ zu Pfingsten und die Belastungen durch das Starkregen- und Überschwemmungsereignis „Quintia“ am 28./29. Juli, das im Münsterland und insbesondere in den Stadtgebieten von Münster und

Greven große Schäden anrichtete. Der Bruttoschadenaufwand für die beiden Elementarereignisse belief sich auf rund 170 Mio. Euro. Das Starkregenereignis „Quintia“ trug durch mehrere Gebäudeschäden in Millionenhöhe auch zu den hohen Aufwendungen für Großschäden bei.



Durch das etwas stärkere Wachstum der verdienten Bruttobeiträge ging die bilanzielle Bruttoschadenquote im gesamten Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft dennoch leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 73,8 (74,3) % zurück. Nur im Vorjahr und im „Kyrill-Jahr“ 2007 war bislang eine höhere Bruttoschadenquote zu verzeichnen. Die bilanzielle Nettoschadenquote ist gegenüber dem schadenträchtigen Vorjahr aber um 1,5 Prozentpunkte auf 72,7 (71,2) % gestiegen, da die Rückversicherer aufgrund der anderen Schadenstruktur einen geringeren Teil der Schadenaufwendungen zu übernehmen hatten.

In der Kraftfahrtversicherung war insgesamt ein Rückgang der bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen um 4,0 % auf 368,0 (383,5) Mio. Euro zu verzeichnen. Dabei war der Rückgang in der Voll- und Teilkaskoversicherung aufgrund der geringeren Belastung durch Hagelschäden stärker ausgeprägt als in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Durch die strikt ertragsorientierte Zeichnungspolitik im Kraftfahrtgeschäft stellt sich die Schaden-Beitrags-Relation weiterhin deutlich besser dar als im Marktdurchschnitt.

Der Sturm „Ela“ und das Starkregenereignis „Quintia“ prägten die Schadenentwicklung

In der Wohngebäudeversicherung stieg die Bruttoschadenquote auf 96,9 %

Die Unfallversicherung verzeichnete, verursacht vor allem durch Großschäden, einen deutlich um 11,6 % gestiegenen, die Haftpflichtversicherung dagegen einen um 17,4 % rückläufigen Bruttoschadenaufwand.

Insbesondere als Folge des Pfingststurms „Ela“ und des Starkregenereignisses „Quintia“ erhöhten sich die Schadenaufwendungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung im Berichtszeitraum gegenüber dem bereits hohen Vorjahresniveau um 11,0 % auf 461,3 (415,5) Mio. Euro. Hieraus resultierte eine Bruttoschadenquote von 96,9 (91,1) %. Durch den Pfingststurm stiegen auch die Schadenaufwendungen in der Sturmversicherung deutlich an. Das Starkregenereignis „Quintia“ führte darüber hinaus zu deutlich höheren Schadenaufwendungen in der Hausarversicherung in Höhe von 62,6 (54,1) Mio. Euro.

Der Anstieg des Bruttoschadenaufwands in der Feuerversicherung um 73,1 % auf 93,4 (54,0) Mio. Euro resultierte vor allem aus Großschäden, die die Schadenentwicklung in mehreren Geschäftsfeldern belasteten.

Lebensversicherung:

Anstieg der regulären Ablaufleistungen

In der Lebensversicherung stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 1.768,5 (1.612,2) Mio. Euro. Hauptgrund waren die auf 1.235,5 (1.096,4) Mio. Euro gestiegenen regulären Ablaufleistungen. Dies beruht u. a. auf planmäßigen Abläufen von Verträgen mit 15-jähriger Versicherungsdauer aus dem von einer Steuerdiskussion geprägten Boomjahr 1999. Auch bei den Rentenleistungen setzte sich der steigende Trend der letzten Jahre fort. Bei den Aufwendungen für Rückkäufe war ein leichter Anstieg von 1,6 % zu verzeichnen.

Infolge der gestiegenen Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen waren hohe Zusatzausschüttungen bei Abläufen und Rückkäufen vorzunehmen. Die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven belief sich auf 71,4 (61,8) Mio. Euro. Mit dem am 7. August 2014 in Kraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) wurde die Ausschüttung

der Bewertungsreserven zugunsten der im Versicherungskollektiv verbleibenden Bestandskunden verändert. Ansonsten wären die Ausschüttungen im Berichtsjahr 2014 noch höher ausgefallen.

Die Stornoquote (Rückkäufe und Beitragsfreistellungen sowie sonstiger vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand an laufenden Jahresbeiträgen) hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 4,2 (4,5) % verringert. Sie lag damit weiterhin unter dem Marktdurchschnitt von 4,8 (5,0) %. Dieser Erfolg basiert auf der guten Beratung unserer Kunden durch unsere Vertriebspartner in Verbindung mit der hohen Produktqualität. Die niedrige Stornoquote unterstreicht aber auch das große Vertrauen, das die Kunden der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG entgegenbringen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

**Schaden- und Unfallversicherung:
Kostenquote leicht gesenkt**

In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 3,5 % auf insgesamt 462,4 (446,8) Mio. Euro. Die Bruttokostenquote verringerte sich durch den etwas stärkeren Anstieg der verdienten Bruttobeiträge auf 26,0 (26,1) %. Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft verbesserte sich die Bruttokostenquote auf 25,5 (25,7) %.

Der Provisionsaufwand erhöhte sich um 3,4 % auf 251,1 (242,9) Mio. Euro. Ursachen waren die höhere Beitragsproduktion der Vertriebspartner, der gewachsene Bestandsbeitrag und die gestiegenen Bonifikationszahlungen aufgrund des guten Neugeschäfts.

Der Anstieg der Betriebskosten um 3,6 % auf 211,2 (203,9) Mio. Euro wurde maßgeblich beeinflusst von den Gehaltstarifsteigerungen in Höhe von 3,2 % zum 1. August 2013 und von 2,2 % zum 1. Oktober 2014. Weitere nennenswerte Faktoren sind der moderat gestiegene Personalbestand und die höheren Dienstzeitaufwendungen für die Altersversorgung durch die Erhöhung des langfristigen Gehaltstrends bei der Berechnung der Pensions- und Beihilferückstellungen. Der Kostenanstieg wurde durch rückläufige Sachkosten teilweise aufgefangen.

Lebensversicherung: Verwaltungskostenquote deutlich unter der 2-Prozent-Marke

In der Lebensversicherung sind die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb infolge des sehr guten Neugeschäfts um 28,3 % auf 197,4 (153,9) Mio. Euro gestiegen. Die hierin enthaltenen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 34,0 (34,0) Mio. Euro auf Vorjahreshöhe. Da die Beitragseinnahmen gleichzeitig deutlich gestiegen sind, hat sich der Verwaltungskostensatz auf 1,6 (2,3) % verringert.

Die Abschlussaufwendungen haben sich neugeschäftsbedingt deutlich um 36,3 % auf 163,4 (119,9) Mio. Euro erhöht. Sie setzen sich zusammen aus den Abschlussprovisionen, die vom Vertriebs Erfolg des Geschäftsjahres abhängig sind, und den internen Abschlusskosten, die im Wesentlichen unabhängig vom Volumen des Neugeschäfts anfallen. Durch die kräftig gestiegene Beitragssumme des vermittelten Neugeschäfts haben sich die Provisionsaufwendungen um 53,3 % auf 119,4 (77,9) Mio. Euro erhöht. Die internen Abschlusskosten beliefen sich auf 44,0 (42,0) Mio. Euro. Der Abschlusskostensatz verringerte sich auf 5,6 (5,8) %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Konzernergebnis für eigene Rechnung (Nettoergebnis) belief sich auf insgesamt 96,7 (99,9) Mio. Euro. In den einzelnen Geschäftssegmenten war folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Schaden- und Unfallversicherung: Positives Nettoergebnis trotz hoher Elementarschadenbelastung

In der Schaden- und Unfallversicherung ergab sich als Folge der erneut hohen Bruttoschadenbelastung ein negatives versicherungstechnisches Bruttoergebnis in Höhe von –20,0 (–32,4) Mio. Euro. Die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) belief sich auf 99,7 (100,4) %, es war damit die dritthöchste seit der Konzerngründung im Jahr 2005. Die versicherungstechnische Ergebnisrechnung wurde durch die Rückversicherung mit per saldo 24,4 (54,4) Mio. Euro entlastet. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen waren im Berichtsjahr insgesamt 49,6 (8,7) Mio. Euro zu entnehmen. Infolgedessen ergab sich in der Schaden- und Unfallversicherung insgesamt ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von 54,1 (30,7) Mio. Euro. Die Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses blieb aber hinter unserer im Prognosebericht des Vorjahres geäußerten Erwartung zurück.

Lebensversicherung: Erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve

Der Referenzzins für die Berechnung der Zinszusatzreserve hat sich im Jahr 2014 noch einmal deutlich auf 3,15 (3,41) % reduziert. Damit war zum Ende des Jahres 2014 erstmals auch für Verträge mit einem Rechnungszins von 3,25 % eine Reserve zu stellen. Der Zinszusatzreserve – ausgewiesen als Teil der Deckungsrückstellung – war somit gemäß den Rechnungslegungsvorschriften ein erneut hoher Betrag von 172,6 (128,2) Mio. Euro zuzuführen. Im letztjährigen Prognosebericht waren wir unter der Annahme leicht steigender Zinsen davon ausgegangen, dass der Aufstockungsbetrag hinter dem des Jahres 2013 zurückbleiben würde.

In der Schaden- und Unfallversicherung war das versicherungstechnische Nettoergebnis trotz der hohen Schadenbelastung positiv

Versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	–20,0	–32,4
Rückversicherungsergebnis	24,4	54,4
Versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung	4,5	22,0
Entnahme aus der Schwankungsrückstellung	49,6	8,7
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	54,1	30,7

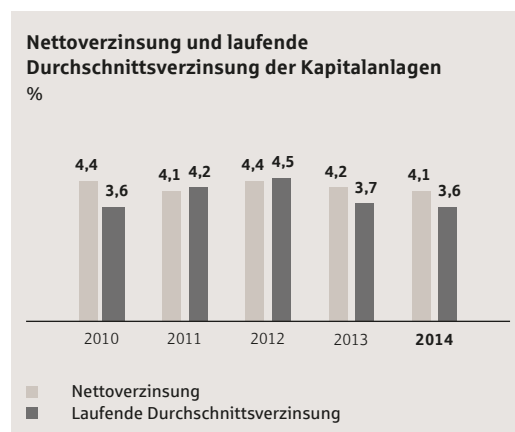
Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde im Berichtsjahr 2014 ein Betrag von 86,8 (114,7) Mio. Euro zugewiesen.

Durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Zuführung zur Zinszusatzreserve fiel das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung mit 42,7 (69,2) Mio. Euro niedriger aus als im Jahr 2013.

Kapitalanlageergebnis nahezu auf Vorjahresniveau

Das Kapitalanlageergebnis des Provinzial NordWest Konzerns lag mit 895,8 (899,7) Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich auf 4,1 (4,2) %. Als Folge des nochmaligen Zinsrückgangs sind die Bewertungsreserven deutlich auf 3.089,4 (1.467,2) Mio. Euro gestiegen. Die Bewertungsreserven erhöhten sich damit auf 14,0 (6,9) % des Kapitalanlagenbestands.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 4,1 %



Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen verringerten sich um 9,0 % auf 1.055,8 (1.159,7) Mio. Euro. Die hierin enthaltenen laufenden Erträge aus Kapitalanlagen gingen leicht auf 830,1 (847,9) Mio. Euro zurück. Die außerordentlichen Erträge reduzierten sich dagegen deutlicher auf insgesamt 225,7 (311,8) Mio. Euro. Die Realisierung von Bewertungsreserven im Rahmen von Portfoliumschichtungen hatte im Vorjahr zu sehr hohen außerordentlichen Erträgen geführt.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 198,7 (291,3) Mio. Euro. Sie betrafen vor allem Namenspapiere und Inhaberpapiere aus dem Direktbestand, die zur Finanzierung der Zinszusatzreserve, zur Optimierung des Fälligkeitsprofils und zur Risikoreduktion veräußert wurden. Die Erträge aus Zuschreibungen erhöhten sich auf 26,9 (20,4) Mio. Euro.

Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen deutlich auf 160,6 (261,1) Mio. Euro zurück. Hauptgrund hierfür sind die auf 107,2 (162,7) Mio. Euro gesunkenen Abschreibungen. Von den Abschreibungen entfielen 66,8 (97,2) Mio. Euro auf Immobilienfonds, 15,9 (3,8) Mio. Euro auf Wertpapierfonds und 7,8 (47,5) Mio. Euro auf Darlehen an Immobilienprojektentwicklungsgesellschaften. Abschreibungen in Höhe von 11,2 (6,3) Mio. Euro betrafen Beteiligungen, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,8 (5,1) Mio. Euro entfielen auf den Grundbesitz.

Eine weitere wesentliche Ursache für den Aufwandsrückgang sind die geringeren Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Abgangsverlusten in Höhe von 52,7 Mio. Euro im Jahr 2013, die in erster Linie aus der Bereinigung von Konzentrationsrisiken bei spanischen Pfandbriefen resultierten, standen im Berichtsjahr 2014 Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 8,6 Mio. Euro gegenüber.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen verringerten sich auf 44,8 (45,7) Mio. Euro.

Sonstiges nichtversicherungs-technisches Ergebnis

Der negative Saldo der sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen erhöhte sich vor allem durch die deutlich gestiegenen Zinsänderungsaufwendungen für personenbezogene Rückstellungen auf –100,9 (–74,0) Mio. Euro. Er umfasst neben den Zinsaufwendungen für die personenbezogenen Rückstellungen – hierbei handelt es sich vor allem um die Pensions- und Beihilferückstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Erträge und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen sowie die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes.

Die sonstigen Erträge lagen mit insgesamt 71,9 (76,0) Mio. Euro um 5,5 % unter dem Vorjahresniveau. Der größte Teil der sonstigen Erträge entfiel mit 64,5 (66,0) Mio. Euro weiterhin auf erbrachte Dienstleistungen, die u. a. die Provisionserträge für die Vermittlung von Rechtsschutz- und Krankenversicherungen sowie die Tätigkeit als Asset Manager für konzernfremde Gesellschaften umfassen.

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich um 15,2 % auf insgesamt 172,7 (150,0) Mio. Euro. Der starke Anstieg ist auf die hohen rechnungsmäßigen Zinsaufwendungen für die Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen sowie die Beihilferückstellungen in Höhe von insgesamt 68,9 (49,4) Mio. Euro zurückzuführen. Der Rechnungszins für die Pensions- und Beihilferückstellungen verringerte sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 entsprechend den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf 4,54 (4,88) %. Es wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Auswirkungen der Änderung des Rechnungszinssatzes im Zinsergebnis zu berücksichtigen. Im letztjährigen Prognosebericht war ein geringerer Rückgang des Rechnungszinssatzes und somit auch ein geringerer Anstieg der Zinsänderungsaufwendungen unterstellt worden.

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten darüber hinaus Aufwendungen für Dienstleistungen in Höhe von 46,7 (44,5) Mio. Euro. Die sonstigen Zinsaufwendungen verringerten sich auf 4,3 (5,1) Mio. Euro. Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes waren mit 34,7 (34,6) Mio. Euro nahezu unverändert.

Gesamtergebnis des Provinzial NordWest Konzerns

Als Folge dieser Einzelentwicklungen verringerte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 187,2 (229,8) Mio. Euro. Hiervon entfielen 96,7 (99,9) Mio. Euro auf das versicherungstechnische Geschäft und 90,5 (129,9) Mio. Euro auf das nichtversicherungstechnische Geschäft.

Die Steueraufwendungen sind deutlich auf 85,6 (99,8) Mio. Euro gesunken. Sie beinhalten eine hohe Steuererstattung für Vorjahre in Höhe von 32,3 Mio. Euro. Im Gegensatz zum handelsbilanziellen Jahresergebnis finden die hohen Zinsänderungsaufwendungen durch die Absenkung des Rechnungszinses für die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlichen personenbezogenen Rückstellungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften bei der Berechnung des steuerlichen Jahresergebnisses keine Berücksichtigung.

Insgesamt konnte der Provinzial NordWest Konzern mit 101,6 (130,0) Mio. Euro angesichts der hohen Schaden- und Zinsaufwendungen ein gutes Jahresergebnis erwirtschaften. Das im Vorjahresbericht für das Jahr 2014 prognostizierte Konzernergebnis in der Größenordnung des Jahres 2013 konnte aufgrund der genannten Belastungen aber nicht erreicht werden.

Die rechnungsmäßigen Zinsaufwendungen für die personenbezogenen Rückstellungen sind deutlich gestiegen

Entstehung des Konzern-Jahresüberschusses	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Nettoergebnis Schaden- und Unfallversicherung	54,1	30,7
Versicherungstechnisches Nettoergebnis Lebensversicherung	42,7	69,2
Versicherungstechnisches Nettoergebnis insgesamt	96,7	99,9
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	90,5	129,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	187,2	229,8
Steuern	-85,6	-99,8
Konzern-Jahresüberschuss	101,6	130,0

Geschäftsverlauf einzelner Konzernunternehmen

Nachfolgend werden die Geschäftsverläufe der Holding sowie der operativen Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns erläutert. Bei den angegebenen Daten handelt es sich um nicht konsolidierte Werte.

► Provinzial NordWest Holding AG

Nach dem Rekordergebnis im Jahr 2013 konnte die Provinzial NordWest Holding AG im Geschäftsjahr 2014 mit 82,2 (91,5) Mio. Euro ein erneut gutes Jahresergebnis erwirtschaften. Die Geschäftsentwicklung war geprägt von einer hohen Schadenbelastung durch Elementarschäden, insgesamt rückläufigen Erträgen aus Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie kapitalmarktbedingt stark gestiegenen Zinsänderungsaufwendungen für die personenbezogenen Rückstellungen. Diese Mehrbelastungen konnten durch die Rückversicherung, einen Ertrag aus der gebotenen Voll- oder Teilauflösung von Schwankungsrückstellungen und eine hohe Steuererstattung für Vorjahre weitgehend kompensiert werden.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeiträge** im aktiven Rückversicherungsgeschäft stiegen um 8,0% auf 306,1 (283,6) Mio. Euro. Der Beitragszuwachs resultierte vor allem aus der weiteren Übernahme von konzerninternem Rückversicherungsgeschäft in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung.
- Die **Bruttoschadenaufwendungen** lagen erneut auf hohem Niveau. Nachdem bereits das Jahr 2013 durch hohe Aufwendungen für Sturm- und Hagelereignisse geprägt war, verursachten im Berichtsjahr 2014 vor allem der Pfingststurm „Ela“ und das Starkregenereignis „Quintia“ in Verbindung mit dem gewachsenen Geschäftsvolumen einen Anstieg der bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen auf 253,4 (234,2) Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote ging dennoch als Folge des stärkeren Beitragswachstums leicht auf 82,9 (84,8) % zurück.
- Die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) betrug 110,6 (113,6) % und lag damit zum zweiten Mal in Folge über der 100-Prozent-Marke. Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** schloss mit einem Verlust in Höhe von –38,6 (–44,7) Mio. Euro.
- Die Rückversicherung brachte per saldo einen Ertrag in Höhe von 26,1 (45,8) Mio. Euro. Zu einer weiteren Ergebnisentlastung führte die schadeninduzierte Entnahme aus Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 16,4 (0,2) Mio. Euro. Damit ergab sich insgesamt ein positives **versicherungstechnisches Nettoergebnis** in Höhe von 3,9 (1,3) Mio. Euro.
- Vor allem die als Folge der hohen Schadenbelastung stark gesunkene Gewinnabführung der Westfälischen Provinzial Versicherung AG bedingte den Rückgang des **Kapitalanlageergebnisses** auf 136,8 (162,4) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen verringerte sich auf 6,8 (8,3) %.

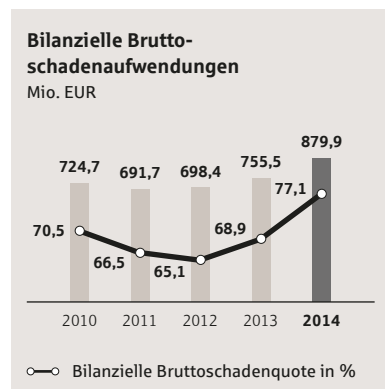
- Die aus der Zinsentwicklung resultierende Absenkung des Rechnungszinses für die personenbezogenen Rückstellungen hatte einen deutlichen Anstieg der Zinsänderungsaufwendungen zur Folge. Durch gestiegene Steuerumlagen der Organisationsgesellschaften schloss das **sonstige Ergebnis** dennoch mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 16,7 (–21,4) Mio. Euro.
- Als Folge dieser Einzelentwicklungen ergab sich ein Jahresergebnis vor Steuern in Höhe von 157,4 (142,3) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen in Höhe von 75,3 (50,9) Mio. Euro, die eine Steuererstattung für Vorjahre von 32,3 Mio. Euro beinhalten, verringerte sich der **Jahresüberschuss nach Steuern** gegenüber dem sehr hohen Vorjahresergebnis um 10,2 % auf 82,2 (91,5) Mio. Euro.
- Vom Jahresüberschuss wurden 12,0 (21,3) Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn belief sich auf 70,2 (70,2) Mio. Euro. Das **Eigenkapital** – unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns – erhöhte sich auf 1.200,6 (1.188,6) Mio. Euro.

► Westfälische Provinzial Versicherung AG

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG hatte im Geschäftsjahr 2014 aufgrund außergewöhnlich hoher Aufwendungen für Elementarschäden die zweithöchste Bruttoschadenquote der letzten zehn Jahre zu verzeichnen. Durch die Rückversicherung und die Auflösung von Schwankungsrückstellungen war das versicherungstechnische Nettoergebnis trotzdem deutlich positiv. Bei einem leicht über dem Marktdurchschnitt liegenden Beitragszuwachs und einem guten, auf dem Vorjahresniveau liegenden Kapitalanlageergebnis ergab sich insgesamt ein zufriedenstellendes Jahresergebnis in Höhe von 63,9 (107,4) Mio. Euro.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Gesamtgeschäfts stiegen um 3,8 % auf 1.144,5 (1.103,2) Mio. Euro und damit etwas stärker als im Marktdurchschnitt. Maßgeblich getragen wurde die Beitragsentwicklung von den Beitragszuwächsen in der Kraftfahrt- und der Wohngebäudeversicherung.
- Der Pfingststurm „Ela“ und das Starkregen- und Überschwemmungsereignis „Quintia“ verursachten einen Bruttoschadenaufwand von insgesamt rund 170 Mio. Euro und führten zu einem Anstieg der bilanziellen **Bruttoschadenaufwendungen** um 16,5 % auf 879,9 (755,5) Mio. Euro. Trotz des Beitragszuwachses erhöhte sich daher die bilanzielle Bruttoschadenquote des Gesamtgeschäfts um 8,2 Prozentpunkte auf 77,1 (68,9) %. In den letzten zehn Jahren war nur im „Kyrill-Jahr“ 2007 eine höhere Bruttoschadenquote zu verzeichnen.
- Gestiegene Provisionsaufwendungen aufgrund des guten Neugeschäfts und höhere Betriebskosten bedingten den Anstieg der **Kostenquote** um 0,4 Prozentpunkte auf 24,7 (24,3) %.



- ▶ Als Folge der hohen Aufwendungen für Elementarschäden stieg die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) auf 101,8 (93,2) %. Sie lag damit deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre in Höhe von 92,3 %. Letztmals lag die Combined Ratio im „Kyrill-Jahr“ 2007 über der 100-Prozent-Marke.
- ▶ Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** war aufgrund des ungünstigen Schadenverlaufs deutlich negativ und belief sich auf –35,3 (59,0) Mio. Euro.
- ▶ Hohe Leistungen der Rückversicherer für die Sturm- und Elementarschäden führten zu einem aus der Sicht der Westfälischen Provinzial Versicherung AG positiven Rückversicherungsergebnis von 44,3 (–2,4) Mio. Euro. In Verbindung mit der gebotenen Auflösung von Schwankungsrückstellungen in Höhe von 26,4 (8,0) Mio. Euro ergab sich trotz der Schadenbelastung ein positives **versicherungstechnisches Nettoergebnis** in Höhe von 35,4 (64,5) Mio. Euro.
- ▶ Das **Kapitalanlageergebnis** stieg um 4,5 % auf 98,0 (93,8) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 5,0 (4,9) %. Der Rückgang der laufenden Erträge aus Kapitalanlagen wurde vor allem durch gesunkene Abschreibungen sowie durch leicht gestiegene außerordentliche Erträge mehr als kompensiert. Das niedrige Zinsniveau führte zu einem kräftigen Anstieg der **Bewertungsreserven** um 17,2 % auf 451,0 (384,9) Mio. Euro. Die Reservequote erhöhte sich auf 23,0 (19,7) %.
- ▶ Insgesamt ergab sich ein angesichts der außergewöhnlichen Schadenentwicklung zufriedenstellendes **Jahresergebnis** nach Steuern (vor Gewinnabführung) in Höhe von 63,9 (107,4) Mio. Euro, das im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags vollständig an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt wird.

► Provinzial Nord Brandkasse AG

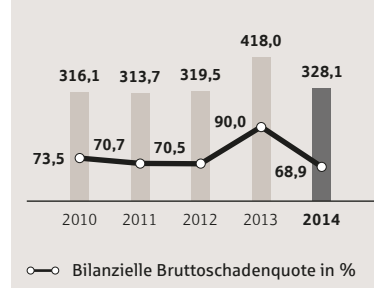
Nach der außergewöhnlich hohen Schadenbelastung im Vorjahr haben sich die Schadenaufwendungen im Geschäftsjahr 2014 wieder normalisiert. Bei moderat gestiegenen Beitragseinnahmen und einer erneut gesunkenen Bruttokostenquote lag die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) wieder deutlich unter der 100-Prozent-Marke. Erstmals seit dem Geschäftsjahr 1999 hat die Provinzial Nord Brandkasse AG damit wieder ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis erzielt. Das Jahresergebnis nach Steuern konnte erheblich gesteigert werden.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- ▶ Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** im Gesamtgeschäft erhöhten sich um 1,2 % auf insgesamt 476,5 (470,7) Mio. Euro. Die von Änderungen der Beitragsfälligkeiten unabhängigen verdienten Bruttobeiträge wuchsen um 2,6 %. Damit blieb der Beitragsanstieg im Berichtsjahr etwas hinter dem Marktdurchschnitt zurück. Positiv entwickelten sich die Bruttobeiträge insbesondere im Kraftfahrtversicherungsgeschäft.

- Im Vergleich zu dem von den Sturmereignissen „Christian“ und „Xaver“ geprägten Vorjahr verringerten sich die **Bruttoschadenaufwendungen** im Gesamtgeschäft um 21,5 % auf 328,1 (418,0) Mio. Euro. Infolgedessen ging auch die Bruttoschadenquote deutlich auf 68,9 (90,0) % zurück. Sie lag damit unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.
- Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** lagen mit 126,3 (126,2) Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Die moderat gestiegenen Betriebskosten konnten dabei durch die rückläufigen Provisionsaufwendungen kompensiert werden. Die Bruttokostenquote hat sich angesichts der Beitragsmehreinnahmen erneut auf 26,5 (27,2) % verbessert. Vor allem als Folge der deutlich rückläufigen Schadenbelastung ist auch die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) im Geschäftsjahr 2014 mit 95,4 (117,2) % unter die 100-Prozent-Marke gesunken.
- Gegenüber dem durch die außergewöhnlichen Sturmereignisse geprägten Vorjahresverlust von 86,6 Mio. Euro wurde im Geschäftsjahr 2014 wieder ein deutlich positives **versicherungstechnisches Bruttoergebnis** in Höhe von 16,3 Mio. Euro erzielt.
- Nach der hohen Beteiligung der Rückversicherer an den Sturmschadenaufwendungen im Vorjahr partizipierten diese im Berichtsjahr mit per saldo 4,2 (–62,5) Mio. Euro am versicherungstechnischen Bruttoergebnis. Der Schwankungsrückstellung waren 7,6 (0,2) Mio. Euro zu entnehmen. Als Folge dieser Einzelentwicklungen konnte mit 19,8 (–23,8) Mio. Euro zum ersten Mal seit dem Jahr 1999 wieder ein positives **versicherungstechnisches Nettoergebnis** erwirtschaftet werden.
- Das **Kapitalanlageergebnis** lag im Geschäftsjahr 2014 mit 34,6 (37,9) Mio. Euro um 8,8 % unter dem Vorjahresergebnis. Dies entspricht einer Nettoverzinsung in Höhe von 4,2 (4,8) %. Das Vorjahr war aufgrund von Umstrukturierungen bei den Wertpapierspezialfonds durch hohe außerordentliche Erträge geprägt. Das niedrige Zinsniveau führte im Berichtsjahr zu einem deutlichen Anstieg der **Bewertungsreserven** auf 81,0 (51,1) Mio. Euro. Die Reservequote belief sich auf 9,6 (6,3) %.
- Durch das positive Ergebnis im versicherungstechnischen Kerngeschäft hat die Provinzial Nord Brandkasse AG ein deutlich gesteigertes **Jahresergebnis** nach Steuern und vor Gewinnabführung in Höhe von 24,5 (2,6) Mio. Euro erreicht. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags wird es vollständig an die Provinzial NordWest Holding AG abgeführt.

Bilanzielle Brutto-schadenaufwendungen
Mio. EUR

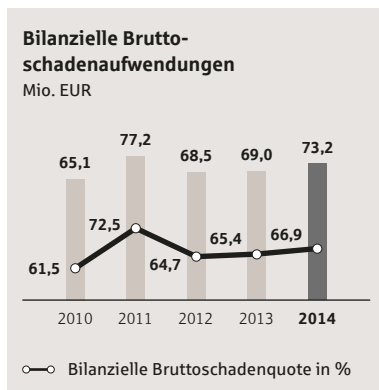


► Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Der mit der konzernweiten Bündelung des Industriegeschäfts bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG verbundene Rückgang der Bruttobeiträge konnte durch Neu- und Erweiterungsgeschäft sowie Indexanpassungen in anderen Sparten ausgeglichen werden. Die Neuausrichtung wurde im Geschäftsjahr 2014 abgeschlossen. Belastungen insbesondere durch gestiegene Schadenaufwendungen, Zuführungen zu personenbezogenen Rückstellungen und Abschreibungen auf Kapitalanlagen führten zu einem Jahresfehlbetrag.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Gesamtgeschäfts blieben mit 109,9 (109,8) Mio. Euro nahezu konstant. Allerdings sind in den Vorjahresbeiträgen zwei Sondereffekte enthalten. Durch die Übertragung der Industriebestände auf die Westfälische Provinzial Versicherung AG verminderten sich die Beiträge im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Mio. Euro. Daneben führte die Umstellung der Zahlungsweise bei einer Kundenverbindung zur einmaligen Erhöhung der Vorjahresbeiträge in Höhe von 5,2 Mio. Euro. Bereinigt um diese Sondereffekte steigen die gebuchten Bruttobeiträge um 8,8 Mio. Euro bzw. 8,7 %.
- Die **Bruttoschadenaufwendungen** haben sich im Vorjahresvergleich um 4,2 Mio. Euro auf 73,2 (69,0) Mio. Euro erhöht. Bei insgesamt gesunkenen Sturmschäden ist diese Entwicklung hauptsächlich auf erhöhte Aufwendungen für Leitungswasser- und Großschäden sowie zusätzliche Schadenaufwendungen aus den Sturmereignissen des Vorjahres zurückzuführen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 66,9 (65,4) %.
- Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** konnten um 3,0 % auf 33,8 (34,8) Mio. Euro verringert werden. Durch die Kostenreduzierung und die gleichzeitig gestiegenen verdienten Bruttobeiträge verbesserte sich die **Kostenquote** um 2,1 Prozentpunkte auf 30,9 (33,0) %.
- Die **Schaden-Kosten-Quote** (Combined Ratio) verbesserte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 97,7 (98,4) %.
- Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Euro und schloss dennoch mit einem Fehlbetrag von 0,7 Mio. Euro. Durch das negative Rückversicherungsergebnis von 4,8 (3,4) Mio. Euro und die Zuführung zur Schwankungsrückstellung von per saldo 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: Entnahme von 0,3 Mio. Euro) ergab sich ein **versicherungstechnisches Nettoergebnis** von –6,4 (–4,7) Mio. Euro.



- Das **Kapitalanlageergebnis** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf 7,2 (7,6) Mio. Euro. Der Rückgang der laufenden Erträge und die Erhöhung der Abschreibungen konnten nicht vollständig durch erhöhte Abgangsgewinne kompensiert werden. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,6 (3,8) %. Das niedrige Zinsniveau führte zu einem deutlichen Anstieg der **Bewertungsreserven** um 141,8 % auf 11,1 (4,6) Mio. Euro.
- Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** schloss mit einem Saldo von –3,8 (–2,5) Mio. Euro. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die zinsbedingte Erhöhung der personenbezogenen Rückstellungen zurückzuführen; diese liegt 1,0 Mio. Euro über der Anpassung des Vorjahres.
- Als Folge dieser Einzelentwicklungen ergab sich ein **Jahresfehlbetrag** in Höhe von 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss von 0,4 Mio. Euro).

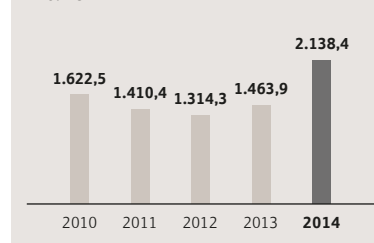
► Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG konnte das Neugeschäft und die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 durch einen außergewöhnlichen Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft deutlich stärker steigern als der Markt. Die Beitragseinnahmen überschritten erstmals die Grenze von 2 Mrd. Euro. Das niedrige Zinsniveau führte einerseits zu hohen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve und damit zu einer Belastung des Rohergebnisses, andererseits aber auch zu einem kräftigen Anstieg der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Vor dem Hintergrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und einer erfolgreichen Produktvermarktung verlief das Einmalbeitragsgeschäft äußerst dynamisch. Das **Neugeschäft** gegen Einmalbeitrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 151,0 % auf 1.170,1 (466,2) Mio. Euro. Aber auch der laufende Neubeitrag konnte um 8,5 % auf 72,3 (66,7) Mio. Euro gesteigert werden. Das Annual Premium Equivalent (APE = Laufender Neubeitrag zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) erhöhte sich um 67,1 % auf 189,3 (113,3) Mio. Euro. Wachstumsträger waren Hybridversicherungen aus der Produktfamilie „GarantRente Vario“, aber auch klassische Kapitallebensversicherungen gegen Einmalbeitrag stießen in einem Umfeld volatiler Kapitalmärkte auf große Resonanz.
- Infolge der hohen Einmalbeiträge stiegen die **gebuchten Bruttobeiträge** des Gesamtgeschäfts um 46,1 % auf 2.138,4 (1.463,9) Mio. Euro und damit deutlich stärker als im Marktdurchschnitt von 3,3 %. Die laufenden Beitragseinnahmen verringerten sich um 2,9 % auf 968,3 (997,7) Mio. Euro.

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge
Mio. EUR



- ▶ Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** für eigene Rechnung erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 1.768,5 (1.612,2) Mio. Euro. Hauptgrund hierfür waren die gestiegenen Ablauleistungen aus regulären Vertragsabläufen.
- ▶ Die **Stornoquote** – gemessen am laufenden Beitrag – verbesserte sich auf 4,2 (4,5) % und lag erneut unter dem Marktdurchschnitt von 4,8 (5,0) %.
- ▶ Nahezu unveränderte Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitig deutlich gestiegenen Beitragseinnahmen hatten zur Folge, dass sich der **Verwaltungskostensatz** auf 1,6 (2,3) % verringerte. Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg etwas stärker an als die Abschlussaufwendungen. Daher verringerte sich der **Abschlusskostensatz** auf 5,6 (5,8) %.
- ▶ Das **Kapitalanlageergebnis** lag mit 715,8 (701,8) Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug erneut 4,1 (4,1) %. Die Bewertungsreserven stiegen durch den erneuten Zinsrückgang deutlich auf 2.446,6 (967,0) Mio. Euro, sodass sich die Reservequote auf 13,7 (5,6) % erhöhte.
- ▶ Das niedrige Zinsniveau erforderte die weitere Aufstockung der **Zinszusatzreserve** um 172,6 (128,2) Mio. Euro auf nunmehr insgesamt 482,0 (309,4) Mio. Euro. Die Passivreserven – bestehend aus Schlussüberschussanteilsfonds, freier Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Zinszusatzreserve – betragen damit 8,1 (8,0) % der Deckungsrückstellung.
- ▶ Gegenüber dem Vorjahr hat sich der **Steueraufwand** durch die Nutzung eines steuerlichen Verlustvortrags im konzerninternen Organkreis deutlich auf 20,1 (49,6) Mio. Euro verringert.
- ▶ Vom **Rohergebnis nach Steuern** in Höhe von 100,3 (128,2) Mio. Euro wurden 86,8 (114,7) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Der Bilanzgewinn in Höhe von 13,5 (13,5) Mio. Euro soll zur Stärkung der Eigenmittel in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Die Bilanz des Provinzial NordWest Konzerns zum 31. Dezember 2014 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Aktiva	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,9	7,4
Kapitalanlagen	22.056,1	21.405,9
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	883,5	660,4
Forderungen	334,7	283,8
Sonstige Vermögensgegenstände	216,9	193,5
Rechnungsabgrenzungsposten	128,0	119,4
Aktive latente Steuern	1,4	0,9
Summe Aktiva	23.626,5	22.671,3

Passiva	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Eigenkapital	1.357,3	1.325,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	26,5	26,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	19.866,3	19.350,4
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	883,5	660,4
Andere Rückstellungen	1.149,8	1.012,3
Andere Verbindlichkeiten	338,2	290,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1,6	1,4
Passive latente Steuern	3,3	3,9
Summe Passiva	23.626,5	22.671,3

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Provinzial NordWest Konzerns konnte weiter aufgestockt werden. Unter Einschluss des Konzern-Jahresüberschusses erhöhte sich das Eigenkapital am Bilanzstichtag um 2,4 % auf 1.357,3 (1.325,5) Mio. Euro. Durch den hohen Zuwachs im Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalbeiträge ging das Eigenkapital auf 37,4 (45,8) % der

gebuchten Nettobeitragseinnahmen des Gesamtgeschäfts zurück. Gemessen an der Bilanzsumme betrug die Eigenkapitalquote 5,7 (5,8) %.

Vom Eigenkapital entfielen unverändert 160,0 (160,0) Mio. Euro auf das gezeichnete Kapital und 158,7 (158,7) Mio. Euro auf die Kapitalrücklage. Das im Konzern erwirtschaftete Eigenkapital stieg auf 1.038,6 (1.006,8) Mio. Euro, das sind 76,5 (76,0) % des gesamten Eigenkapitals.

Das Eigenkapital des Provinzial NordWest Konzerns stieg auf rund 1,4 Mrd. Euro

Die Zinszusatzreserve in der Lebensversicherung wurde um 172,6 Mio. Euro aufgestockt

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich weiterhin auf 26,5 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich ausschließlich um die im Jahr 2003 emittierten Namensschuldverschreibungen der ehemaligen Provinzial Nord Holding AG.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die gesamten versicherungstechnischen Netto-rückstellungen erhöhten sich um 2,7 % auf 19.866,3 (19.350,4) Mio. Euro. Sie machten damit 84,1 (85,4) % der Bilanzsumme des Konzerns aus. Nachfolgend werden die wichtigsten Einzel-posten kurz erläutert.

- Den größten Einzelposten unter den versiche-rungstechnischen Rückstellungen bildeten mit 16.384,5 (15.750,6) Mio. Euro weiterhin die Deckungsrückstellungen. Sie beliefen sich auf 69,3 (69,5) % der Passiva des Konzerns und betreffen fast ausschließlich das Lebensversiche-rungsgeschäft. Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um auch in Zukunft alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen unserer Kunden erfüllen zu können. Darin enthalten ist eine Zinszusatzreserve in Höhe von 482,0 (309,4) Mio. Euro. Sie dient der Absicherung von langfristigen Garantiezusagen in der Lebensversicherung für den Fall langjähriger Niedrigzinsphasen.
- Die nach Abzug der Rückversicherungsanteile verbleibenden Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die vor allem auf das Schaden- und Unfallversicherungs-geschäft entfallen, stiegen im Berichtsjahr als Folge der höheren Schadenbelastung um 1,8 % auf 1.822,0 (1.789,9) Mio. Euro, das sind 7,7 (7,9) % der Passiva.
- Drittgrößte Rückstellungsposition ist die Rückstel-lung für Beitragsrückerstattung (RfB); sie verrin-gerte sich um 8,7 % auf 1.047,2 (1.147,2) Mio. Euro. Die Mittel der RfB sind im Rahmen der Vorgaben des Versicherungsaufsichtsrechts für die Über-schussbeteiligung unserer Kunden vorgesehen.

- Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen stellen neben dem Eigenkapital ein zusätzliches Sicherheitspolster dar. Ihre Auf-gabe ist es, Schwankungen im Schadenverlauf der Schaden- und Unfallversicherer auszugleichen. Als Folge der hohen Schadenbelastung war der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen per saldo ein hoher Betrag von 49,6 (8,7) Mio. Euro zu entnehmen. Am Bilanz-stichtag beliefen sich diese damit auf insgesamt 298,0 (347,7) Mio. Euro.

Pensions-, Steuer- und sonstige Rückstellungen

Die Pensions-, Steuer- und sonstigen Rückstellun-gen bilden zusammen die Bilanzposition Andere Rückstellungen mit einem Gesamtbuchwert von 1.149,8 (1.012,3) Mio. Euro. Vor allem die aus der Zinsentwicklung resultierende Absenkung des Rechnungszinssatzes von 4,88 % auf 4,54 % hatte einen deutlichen Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 11,3 % auf 712,3 (640,0) Mio. Euro zur Folge. Sie machten damit 3,0 (2,8) % der Bilanzsumme aus.

Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich auf 164,0 (151,5) Mio. Euro, die Steuerrückstellungen stiegen auf 273,5 (220,8) Mio. Euro.

Andere Verbindlichkeiten von unter-geordneter Bedeutung

Von den Verbindlichkeiten in der Bilanzposition Andere Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 338,2 (290,9) Mio. Euro, das sind 1,4 (1,3) % der Bilanzsumme, entfielen 208,2 (162,4) Mio. Euro auf Versicherungsnehmer und 26,5 (28,8) Mio. Euro auf Versicherungsvermittler. Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich auf 8,1 (7,7) Mio. Euro. Der größte Teil der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 94,3 (90,5) Mio. Euro betraf – neben den Verbind-lichkeiten aus dem laufenden Abrechnungsverkehr – vor allem Beteiligungsunternehmen, noch abzu-führende Steuern sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Liquidität – Kapitalflussrechnung

Der Provinzial NordWest Konzern konnte seine Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar. Die Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode beliefen sich auf 97,4 (67,3) Mio. Euro. Nähere Einzelheiten zur Zusammensetzung und Entwicklung des Cashflows im Geschäftsjahr sind der Konzern-Kapitalflussrechnung auf der Seite 69 zu entnehmen. Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht auf den Seiten 42 bis 43 enthalten.

Vermögenslage

Die Aktiva des Provinzial NordWest Konzerns beliefen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 23,6 (22,7) Mrd. Euro. Hiervon entfielen 22,1 (21,4) Mrd. Euro oder 93,4 (94,4) % auf die Kapitalanlagen. Die Kapitalanlagen in Höhe von 883,5 (660,4) Mio. Euro, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern in der Lebensversicherung getragen wird, sind hierin nicht enthalten.

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestands

Die konsolidierten Kapitalanlagen des Provinzial NordWest Konzerns erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0 % auf einen Buchwert von 22.056,1 (21.405,9) Mio. Euro. Insgesamt hat sich die Portfolio-Zusammensetzung zugunsten von direkt gehaltenen Zinstiteln (insbesondere Staatsanleihen) und zulasten der Aktien- und Immobilienfonds sowie der Wertpapierspezialfonds verändert.

Das gesunkene Zinsniveau führte zu einem deutlichen Anstieg der Bewertungsreserven auf 3.089,4 (1.467,2) Mio. Euro. Die Reservequote erhöhte sich auf 14,0 (6,9) %. Der Reservenanstieg betraf vor allem Namens- und Inhaberpapiere in Fonds.

Im Provinzial NordWest Konzern waren am Bilanzstichtag Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 14.638,4 (13.876,1) Mio. Euro gemäß § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bilanziert. Sie enthielten stille Lasten in Höhe von 1,2 (13,4) Mio. Euro.

Die Aktien und Investmentfonds hatten einen Anteil von 59,4 (63,1) % am gesamten Kapitalanlagenbestand zu Buchwerten. Die Bewertungsreserven in dieser Bilanzposition erhöhten sich deutlich auf 1.371,4 (696,2) Mio. Euro. Bei den Investmentfonds handelt es sich teilweise um gemischte Fonds, d.h. sie beinhalten sowohl Aktien als auch Rentenwerte.

Die Kapitalanlagen des Provinzial NordWest Konzerns beliefen sich auf 22,1 Mrd. Euro

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestands	31.12.2014 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2013 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	73,9	0,3	81,0	0,4
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	700,3	3,2	782,9	3,7
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.101,3	59,4	13.501,1	63,1
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.492,4	11,3	1.626,1	7,6
Hypotheken	1.130,3	5,1	1.158,2	5,4
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.186,6	19,0	3.867,5	18,1
Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Kapitalanlagen	371,3	1,7	389,2	1,8
Kapitalanlagen gesamt	22.056,1	100,0	21.405,9	100,0

Hohe Unternehmensidentifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Innerhalb des Fondsportfolios wurden die spanischen und italienischen Pfandbriefe, die am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch ein Marktwertvolumen von 1.093,8 Mio. Euro hatten, im Berichtsjahr 2014 aufgrund der starken Spread-Einengung vollständig abgebaut. Zudem wurde das Engagement in Immobilienfonds reduziert. Die Aktienquote betrug 10,3 (12,1) %. Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen belief sich das Aktienexposure, welches das ökonomische Aktienrisiko abbildet, buchwertig auf 5,2 (4,2) %. Der in diesen Quoten noch nicht berücksichtigte Anteil an Private-Equity-Investments betrug 1,3 (1,4) % der Kapitalanlagen.

Der Anteil der Sonstigen Ausleihungen (Namenspapiere, Policendarlehen und übrige Ausleihungen) hat sich leicht auf 19,0 (18,1) % erhöht. Durch den Zinsrückgang stiegen die Bewertungsreserven in dieser Bilanzposition deutlich auf 677,3 (328,1) Mio. Euro.

Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand am Gesamtportfolio ist deutlich auf 11,3 (7,6) % gestiegen. Neuanlagen erfolgten zur langfristigen Garantiezinnsicherung vor allem in lang laufende Staatsanleihen aus Kernstaaten des Euro-raums. Die Bewertungsreserven in dieser Bilanzposition erhöhten sich deutlich auf 526,9 (16,0) Mio. Euro.

Der Bestand an Staatsanleihen aus den sog. PIIGS-Staaten Italien, Irland und Spanien im Direkt- und Fondsbestand wurde aufgestockt und hatte am Jahresende einen Marktwert von 797,7 (562,0) Mio. Euro. Investments in griechische und portugiesische Staatsanleihen bestanden weiterhin nicht.

Der Anteil der Hypotheken an den gesamten Kapitalanlagen verringerte sich auf 5,1 (5,4) %. Die Beteiligungen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, machten 3,2 (3,7) % des Kapitalanlagenbestands aus.

Derivative Finanzinstrumente für Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden außer zur Absicherung mit dem Schwerpunkt der Zinssicherung in geringem Umfang auch zur Erwerbsvorbereitung eingesetzt. Über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Sicherungen informieren wir im Risikobericht auf den Seiten 40 und 42 und im Anhang auf der Seite 80.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Provinzial NordWest Konzern hat qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich – belegt durch die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragungen – überdurchschnittlich hoch mit ihrem Unternehmen identifizieren. Diese Identifikation ist ein Wettbewerbsvorteil, denn die Motivation und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist mitentscheidend für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Durch eine zukunftsorientierte, nachhaltige Personalpolitik sowie ein umfangreiches Angebot an attraktiven Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten fördern wir die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gewinnung, Qualifizierung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hohe Priorität in der Personalarbeit. Finanzielle Leistungsanreize, zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Demografie- und betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die Frauenförderung spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Erneute Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen

Der Provinzial NordWest Konzern wurde im Geschäftsjahr 2014 zum wiederholten Mal mit dem Zertifikat des „audit berufundfamilie“ für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet. Diese ist inzwischen selbstverständlicher Bestandteil der Unternehmenskultur geworden. Flexible Arbeitszeiten,

vielfältige Teilzeitmöglichkeiten sowie ein mitarbeiterorientiertes Führungsverständnis unterstützen die Beschäftigten bei einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und ermöglicht zudem die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Entwicklung von Frauen in Führungsfunktionen durch zusätzliche Maßnahmen unterstützt. Hierzu zählen variable Arbeitsmodelle für Führungskräfte mit reduzierter Arbeitszeit oder Arbeitsanteilen im privaten Umfeld sowie Mentoringprogramme für Mitarbeiterinnen. Die Vereinbarkeit von Führungsverantwortung und Familie ist im Provinzial NordWest Konzern möglich und erwünscht.

Entwicklungen im Bereich der Erstausbildung

Insgesamt wurden zum Ende des Geschäftsjahres 486 Auszubildende innerhalb des Provinzial NordWest Konzerns oder durch die Vertriebspartner betreut. Diese verteilen sich wie folgt:

- 297 Auszubildende in den Provinzial Agenturen,
- 31 Auszubildende in den Sparkassenagenturen,
- 158 Auszubildende in den Direktionen.

Die große Herausforderung ist weiterhin, die Attraktivität des Provinzial NordWest Konzerns als Arbeitgeber in einem Bewerbermarkt mit sinkenden Schülerzahlen zu festigen. Neben der Teilnahme an ausgewählten Berufs- und Jobmessen werden zur Gewinnung neuer Auszubildender weiterhin verschiedene Informationsveranstaltungen zu unseren Ausbildungsberufen und Bewerbertrainings durchgeführt. Unsere Agenturen und Vertriebsdirektionen sind hierbei eng eingebunden. Weitere Stellhebel um das Werben qualifizierter Auszubildender stellen die verschiedensten Schulkooperationen, das Nachwuchs-Management-Programm und Praktikumsangebote dar. Veranstaltungen wie der „Girls' Day“ bieten jungen Mädchen darüber hinaus die Gelegenheit, uns als Ausbildungsunternehmen zu erleben.

Personalbestand leicht gestiegen

Im Geschäftsjahr 2014 waren im Provinzial NordWest Konzern durchschnittlich 3.033 (3.014) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende) beschäftigt, davon 1.861 am Standort Münster und 1.172 an den Standorten in Norddeutschland (Kiel, Hamburg, Rostock). Der Anstieg ist nicht zuletzt durch temporäre Stellenbesetzungen zur Kompensation erhöhter Arbeitslasten entstanden.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 47,1 Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer 21,9 Jahre. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter lag bei 47,4%.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Provinzial NordWest Konzern verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 eine außergewöhnlich hohe Zahl von Sturm- und Elementarschäden durch den Gewittersturm „Ela“ und das Starkregenereignis „Quintia“. Die zügige Regulierung dieser Schadensfälle erforderte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst eine hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft. Weitere Herausforderungen stellten vor allem die Erfüllung der neuen regulatorischen Anforderungen und das angesichts des historisch niedrigen Zinsniveaus schwierige Kapitalmarktumfeld dar. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihre gute und engagierte Arbeit.

Hoher Bekanntheitsgrad als immaterielles Asset

Zu den immateriellen Assets gehören für den Provinzial NordWest Konzern vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Provinzial sowie unsere Vertriebsorganisation. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Variable Arbeitsmodelle erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

**Die Marke
Provinzial und
unsere Vertriebs-
organisation
stellen wichtige
immaterielle
Assets dar**

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG und die Provinzial Nord Brandkasse AG, über die als Landesdirektionen auch die Produkte der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG vertrieben werden, sowie die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind in ihren Geschäftsgebieten traditionell gut etabliert. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG verfügt bei ungestützten Befragungen über den dritthöchsten Bekanntheitsgrad aller hier tätigen Versicherungsunternehmen. Beim Abschluss von Versicherungsverträgen gilt die Provinzial im Vergleich zu Wettbewerbern überdurchschnittlich häufig als „erste Wahl“. Somit genießt die Marke hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Die Provinzial Nord Brandkasse AG nimmt in ihrem Geschäftsgebiet eine vergleichbare Position ein und erreicht bei ungestützten Befragungen ebenfalls den dritthöchsten Bekanntheitsgrad. Die Werbeslogans „Immer da, immer nah“ in Westfalen und „Alle Sicherheit für uns im Norden“ für Norddeutschland sind gut im Verbraucherbewusstsein etabliert.

Auch unsere Vertriebsorganisation stellt einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit einem dichten Netz von Geschäftsstellen, Kommissariaten, Generalagenturen sowie den Sparkassen sind wir für unsere Kunden in Westfalen und im Norden überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir ihnen eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Regelmäßige Untersuchungen durch unabhängige Marktforschungsinstitute bestätigen die hohe Zufriedenheit unserer Kunden mit der Provinzial.

**Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf
und zur Lage des Konzerns**

Der Provinzial NordWest Konzern konnte im Geschäftsjahr 2014 angesichts der außergewöhnlich hohen Schadenbelastung und der hohen Zinsänderungsaufwendungen ein gutes Jahresergebnis in Höhe von 101,6 (130,0) Mio. Euro erwirtschaften. Hierzu trugen vor allem ein deutlich positives Rückversicherungsergebnis sowie die Entlastungen durch die Auflösung von Schwankungsrückstellungen in Verbindung mit einem auf dem Vorjahresniveau liegenden Kapitalanlageergebnis bei.

Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung lag auf Marktniveau. In der Lebensversicherung konnten das Neugeschäft und die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2014 durch einen kräftigen Zuwachs des Einmalbeitragsgeschäfts deutlich stärker gesteigert werden als im Markt. Die Zinsentwicklung erforderte eine erneut hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve in der Lebensversicherung. Die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen sind aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus deutlich gestiegen.

Nachtragsbericht

Die Schadenentwicklung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2015 war durch die Stürme „Elon“ und „Felix“ im Januar 2015 sowie die Stürme „Mike“ und „Niklas“ Ende März/Anfang April 2015 belastet. „Niklas“ zog mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 192 Kilometern pro Stunde über Deutschland hinweg und hat dabei auch in unserem Geschäftsgebiet zahlreiche Schäden verursacht. Durch die Vielzahl der in der Regel kleineren Schäden gestaltet sich die Prognose des Schadenaufwands schwierig. Nach ersten vorläufigen Schätzungen summiert sich der erwartete Bruttoschadenaufwand aus diesen Sturmereignissen konzernweit auf ca. 70 Mio. Euro.

Am 7. August 2014 ist das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, kurz: LVRG) in Kraft getreten. Folgende Änderungen sind erst zum 1. Januar 2015 wirksam geworden:

- Senkung des Höchstrechnungszinses im Neugeschäft von 1,75 % auf 1,25 %,
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 % auf 25 %,
- obligatorische Angabe der Effektivkosten.

Weitere Einzelheiten hierzu sind der Seite 13 zu entnehmen.

Die Lebensversicherungsprodukte „Generationen-Depot“ und „WestfalenTresor“ bzw. „ProvinzialTresor“ wurden zum 30. April 2015 für das Jahr 2015 aus dem Verkauf genommen. Grund hierfür ist das in den letzten Monaten nochmals erheblich gesunkene Zinsniveau.

Nach der im Jahr 2013 durchgeführten Teilverlagerung von IT-Dienstleistungen zur Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS) wurden die verbliebenen Aufgaben des IT-Betriebs mit Wirkung zum 1. Januar 2015 erfolgreich von der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI) in den Provinzial NordWest Konzern reintegriert. Als alleiniger IT-Dienstleister für die Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns fungiert somit seit 1. Januar 2015 die Provinzial NordWest Holding AG. Die von Betriebsübergängen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten in Münster und Kiel wurden von der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG aufgenommen.

In den ersten Monaten des Jahres 2015 waren bereits viele Sturm-schäden zu verzeichnen

Risikobericht

Das Risikomanagement gehört zu den Kernaufgaben von Versicherungsunternehmen. Seine Ausgestaltung orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und den Anforderungen gemäß Solvency II.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die jeweiligen Vorstände der Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte sowie die gebildeten Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Die wesentlichen aufbauorganisatorischen Bestandteile des Risikomanagementsystems werden nachfolgend erläutert:

Risikocontrolling

Im Provinzial NordWest Konzern obliegt die operative Umsetzung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion einer eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierten Organisationseinheit. Das Risikocontrolling koordiniert und verantwortet die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder. Es formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen, stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden, und berichtet über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns in verdichteter Form an die Vorstände der operativen Versicherungsunternehmen bzw. an den Vorstand der Provinzial NordWest Holding AG. In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess des Provinzial NordWest Konzerns werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des

Unternehmens überprüft. Durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken soll eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt werden.

Operative Geschäftsbereiche

Das dezentrale Risikomanagement obliegt den operativen Geschäftsbereichen in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikocontrolling gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Den operativen Geschäftsbereichen obliegt auch die Steuerung dieser Risiken. Das Interne Kontrollsystem leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Interne Revision

Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen.

Compliance-Funktion

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten.

Die Identifikation und Überwachung von Risiken ist Aufgabe des Risikocontrollings

Um den Anforderungen aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und den erwarteten Anforderungen gemäß Solvency II zu entsprechen, wurde im Provinzial NordWest Konzern die Funktion des Chief Compliance Officers implementiert.

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee

Konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen ist das Risikomanagement-Team. Es tagt regelmäßig und setzt sich aus Vertretern aller Ressorts des Konzerns zusammen. Übergeordnete Funktion des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risikoidentifikation, der Identifikation von vernetzten Risiken sowie der Risikoanalyse und -bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern.

Das Risiko-Komitee tagt mindestens einmal im Jahr und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus allen Vorstandsmitgliedern zusammen. Hauptaufgaben des Risiko-Komitees sind die Beschlussfassung zum Risikomanagement und die zeitnahe und angemessene Reaktion auf Marktbewegungen sowie andere sich ad hoc ergebende Risikothemen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der operative Geschäftsbereich, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die operativen Geschäftsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

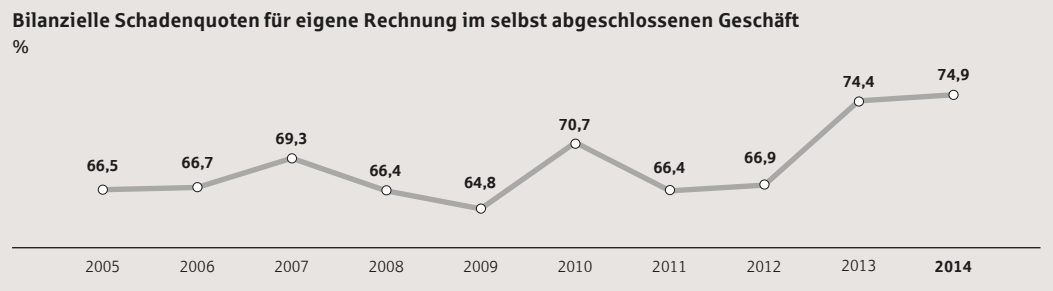
Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

**Die Risiko-
steuerung soll
für das Unter-
nehmen nicht
akzeptable Risi-
ken vermeiden**



Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; im Provinzial NordWest Konzern sind die Elementar- risiken und hier insbesondere die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkata- strophen können dazu führen, dass das Schaden- volumen deutlich von den kalkulierten Aufwendun- gen abweicht.

Die Schaden- rückstellungen sind vorsichtig bemessen

Genauere Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufs

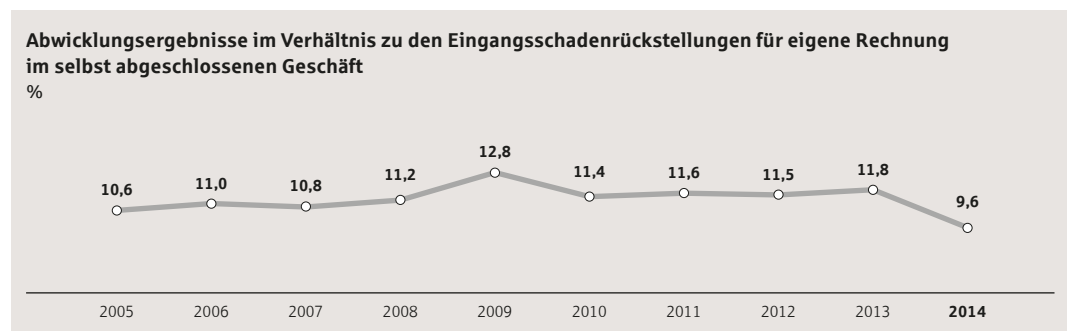
Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert.

Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten. In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre im selbst abgeschlossenen Geschäft dargestellt.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert

Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein.

In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen Geschäft im Verhältnis zu den Eingangsschadenrückstellungen dargestellt.



Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufs bilden wir darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen.

Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Zur Begrenzung der eigenen Haftung wird ein Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weitergegeben. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden große Teile der Rückversicherungsaktivitäten der Provinzial NordWest Gesellschaften zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert.

Versicherungstechnische Risiken in der Lebensversicherung

Lebensversicherungsverträge werden mit fest vereinbarten Beiträgen und Leistungsgarantien abgeschlossen. Um die dauerhafte Erfüllbarkeit aller Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu sichern, tragen wir bei der Wahl der biometrischen Rechnungsgrundlagen, des Rechnungszinssatzes und beim Ansatz der erwarteten künftigen Kosten dem Vorsichtsprinzip Rechnung. Auf dieser Grundlage werden die Beiträge kalkuliert und eine angemessene Deckungsrückstellung gebildet. Durch einen Vergleich der erwarteten mit den tatsächlich beobachteten Leistungsfällen wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls-, Änderungs- und Trendrisikos noch ausreichen. Darüber hinaus begrenzt eine angemessene Rückversicherungspolitik diese Risiken.

Biometrische Risiken

Bei der Kalkulation der im Neugeschäft angebotenen Tarife werden biometrische Risiken auf Grundlage von Eintrittswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) derzeit als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung ansehen. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten sie angemessene und auch in der Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos von wesentlicher Bedeutung. Entsprechend der aktuellen Empfehlung der DAV machte die Entwicklung der Sterblichkeit auch im Jahr 2014 eine weitere Erhöhung der Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen in ähnlichem Umfang wie 2013 erforderlich. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene weitere Stärkung der Sicherheitsmargen können auch zukünftig dazu führen, dass der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zuzuführen sind. Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurde die Deckungsrückstellung auf den Stand aufgefüllt, der sich bei Anwendung der aktuellen Wahrscheinlichkeitstafel ergibt.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko hängt von den Rechnungszinssätzen ab, die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Für den Altbestand, das ist der bis zur Änderung des Aufsichtsrechts im Jahr 1994 (Deregulierung) abgeschlossene Versicherungsbestand, wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Dementsprechend verwenden wir Rechnungszinssätze von 3 %, 3,5 % und 4 %. Für den Neubestand ist die Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen maßgeblich. Im Neubestand verwenden wir damit konforme Rechnungszinssätze von 4,00 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % sowie 1,75 % seit dem Jahr 2012. Für den Gesamtbestand Ende 2014 lag der mittlere in Zukunft zu erwirtschaftende Rechnungszinssatz unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve bei 3,1 %.

Die im Jahr 2014 erzielten Kapitalerträge reichten für die Verzinsung der Deckungsrückstellung mit den genannten Zinssätzen aus: Die Nettoverzinsung in der Lebensversicherung lag bei 4,1 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung von 3,5 % zeigt, dass die eingegangenen Zinssatzverpflichtungen allein durch ordentliche Kapitalerträge erfüllt werden konnten. Dass dies auch im nächsten Jahr und auf mittlere Sicht möglich sein wird, wurde anhand von Stresstests und Bilanzprojektionen nach Vorgaben der BaFin bzw. der DAV überprüft. Danach ist die Solvabilität auch auf mittlere Sicht gewährleistet.

Ein Teil der übernommenen Risiken wird an Rückversicherer weitergegeben

Das anhaltend niedrige Zinsniveau stellt das Asset Management vor große Herausforderungen

Zur Bewertung des langfristigen Garantiezinsrisikos wurde entsprechend den Hinweisen der DAV eine finanzmathematische, kapitalmarktkonforme Bewertung der im Versicherungsbestand ausgesprochenen Garantien und der sie bedeckenden Aktiva zum 31. Dezember 2014 durchgeführt. Danach ist der Wert der vorhandenen Kapitalanlagen hoch genug, um die eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere auch die zugesagten Garantiezinsen, auf Dauer zu erfüllen. Auf längere Sicht liegt das Hauptrisiko darin, dass bei fallenden und dauerhaft niedrigen Zinsen die Renditen, die zur Erfüllung der Garantiezinsverpflichtungen notwendig wären, bei der Wiederanlage nicht mehr erzielt werden könnten. Zu einer solchen Unterdeckung könnte es bei einem noch weiteren Sinken der ohnehin schon niedrigen Kapitalmarktzinsen kommen. Die Entwicklung dieses Risikos wird laufend beobachtet, um erforderlichenfalls kurzfristig mit Maßnahmen zur Umstrukturierung der Kapitalanlagen oder durch den Abschluss von Absicherungsmaßnahmen gegenzusteuern.

Für Niedrigzinsphasen sollen Lebensversicherungsunternehmen gemäß Deckungsrückstellungsverordnung rechtzeitig eine Stärkung der Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve vornehmen. Für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bedeutet diese Regelung, dass die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2014 für Versicherungsverträge, deren Deckungsrückstellung mit einem Rechnungszins von mindestens 3,25 % kalkuliert ist, mit einer Zinszusatzreserve in Höhe von 482,0 Mio. Euro gestärkt wurde.

Kostenrisiko

Die Teile der Beiträge bzw. der Deckungsrückstellung, die zur Deckung von Kosten einkalkuliert wurden, reichten im Jahr 2014 wie in den Vorjahren zur Deckung der tatsächlich entstandenen Kosten des Versicherungsbetriebs. Dies wird aller Voraussicht nach auch zukünftig der Fall sein. Eine Ausnahme kann im Jahr 2015 auftreten, weil Änderungen aus dem Lebensversicherungsreformgesetz nur verzögert in die Vermittlerverträge aufgenommen werden können.

Stornorisiko

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Versicherungsleistung, bei deren Ermittlung ausreichende künftige Kosten berücksichtigt worden sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt vorsichtig ohne Ansatz von Stornofällen. Deshalb bleiben Erträge aus Storno bei der Kalkulation der Deckungsrückstellung unberücksichtigt. Eine Ausnahme bildet die Berechnung der Erhöhung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsverträge, die nicht mit der DAV-Sterbetafel 2004R kalkuliert sind. Bei diesen anwartschaftlichen Verträgen werden für die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht in den Rentenbezug übergehen, weil eine Kapitalabfindung gewählt oder der Vertrag vorher storniert wird, vorsichtige unternehmensindividuelle Ansätze gewählt. Auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden für Verträge im Neubestand und alle Rentenversicherungen die entsprechenden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Risiken durch erhöhtes Storno – vor allem bei einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen – bestehen somit im Wesentlichen in einem erhöhten Liquiditätsbedarf, da eine Bedeckung des Sicherungsvermögens auch nach Zeitwerten gegeben ist. Nähere Einzelheiten zum Liquiditätsrisiko sind auf den Seiten 42 bis 43 dargelegt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Ausfall von Forderungen im Versicherungsgeschäft droht insbesondere bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern. Den Forderungsausfallrisiken tragen wir durch die Bildung angemessener Pauschalwertberichtigungen Rechnung.

Die am 31. Dezember 2014 bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG bestehenden Forderungen (in Form von fälligen Ansprüchen) gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sind nachfolgend in aggregierter Form dargestellt:

Schaden- und Unfallversicherung ¹⁾		31.12.2014
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern	Mio. EUR	57,2
davon älter als 90 Tage	Mio. EUR	18,7
Durchschnittliche Ausfallquote ²⁾ der letzten drei Geschäftsjahre	%	0,3

¹⁾ Westfälische Provinzial Versicherung AG und Provinzial Nord Brandkasse AG.

²⁾ Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG stellte sich der Forderungsbestand (in Form von fälligen Ansprüchen) wie folgt dar:

Lebensversicherung		31.12.2014
Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern (fällige Ansprüche)	Mio. EUR	52,0
davon älter als 90 Tage	Mio. EUR	0,9
Durchschnittliche Ausfallquote* der letzten drei Geschäftsjahre	%	0,01

* Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 443,7 Mio. Euro. Hiervon entfielen 443,5 Mio. Euro auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und 0,2 Mio. Euro auf das Lebensversicherungsgeschäft. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Aufgeteilt nach externen Ratingklassen gliedert sich der Forderungsbestand gegenüber Rückversicherern wie folgt:

Forderungen gegenüber Rückversicherern	31.12.2014 Mio. EUR	Anteil %
Ratingklasse gemäß Standard & Poor's		
AA	72,1	16,3
A	138,0	31,1
BBB	0,1	0,0
Not rated*	233,4	52,6
Gesamte Forderungen	443,7	100,0

* Die unter „Not rated“ aufgeführten Forderungen betreffen fast ausschließlich den von den öffentlichen Versicherern getragenen Verband öffentlicher Versicherer. Der Verband öffentlicher Versicherer verfügt über ein Erstrating der Assekurata von A+.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern waren nicht zu verzeichnen

Risiken aus Kapitalanlagen werden mit der Risikotragfähigkeit abgeglichen

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren

Markttrisiken

Markttrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Im Vordergrund unseres Finanzmanagements steht die Sicherstellung der langfristigen Erwirtschaftung der Verzinsung, die wir unseren Kunden garantiert haben, bzw. die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva, sodass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien, Immobilien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen sowie der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrags das Kapitalmarkttrisikomanagement für die Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die Provinzial NordWest Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalmarkttrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung der Entwicklung von Risiken und Erträgen aus Kapitalanlagen.

Durch das systematische Kapitalmarkttrisikomanagement wird gewährleistet, dass die Risiken aus Kapitalanlagen stets in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Sollte eine Kapitalmarktsituation drohen, deren Risiken das festgelegte Maximalniveau übersteigen, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Ausführliche Szenarioanalysen

Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen und Stresstests. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt. Andererseits werden regelmäßig zusätzliche Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften des Provinzial NordWest Konzerns in extremen Kapitalmarktszenarien sicherstellen zu können.

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil

In dem derzeitigen Niedrigzinsumfeld kann die durchschnittliche Garantieverzinsung der Lebensversicherung durch Neuanlagen in nahezu ausfallrisikofreie Titel wie Bundesanleihen nicht erwirtschaftet werden. Zur Erzielung einer angemessenen Rendite ist es daher notwendig, das Portfolio hinreichend chancenorientiert aufzustellen. Bei der Portfoliozusammenstellung wird vor allem auf eine breite Diversifikation der Risikoquellen und auf eine jederzeitige Einhaltung der Risikotragfähigkeit Wert gelegt. Um die ökonomischen Diversifikationseffekte auch bilanziell nutzen zu können, wurde ein Teil der Kapitalanlagen in Wertpapierspezialfonds gebündelt, die entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden.

Dividendenstarke und schwankungsarme Aktieninvestments

Einen stabilen Beitrag zum Reservenauflauf und zum laufenden Ertrag lieferte der Investmentansatz für Aktien, der darauf ausgelegt ist, bei geringen Wertschwankungen die Dividenden der Aktien zu vereinnahmen. Zur Vermeidung systemischer Anlage Risiken sind Bankaktien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen. An diesem Investmentkonzept sind alle Gesellschaften über Wertpapierspezialfonds beteiligt. Zusätzliche Risiken aus Aktienanlagen resultieren bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und der Westfälischen Provinzial Versicherung AG aus Investments in Private-Equity-Beteiligungen.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 betrug das buchwertige Aktienexposure 5,2 % bzw. inklusive der ebenfalls breit diversifizierten Private-Equity-Investments 6,5 %. Neben der erwähnten defensiven Ausrichtung wird das Aktienrisiko im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements monatlich anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und die bilanzielle Stabilität des Konzepts überprüft.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldner auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. So entfielen für den Provinzial NordWest Konzern 99 % aller verzinslichen Inhaberpapiere auf Titel in den Ratingkategorien AAA bis BBB– (Investmentgrade).

Zur Überwachung des Rentenbestands wurde ein Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der darauf ausgerichtet ist, die Vereinnahmung der Risikoprämien zu ermöglichen und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen zu minimieren. Ein Emittenten-Limitsystem soll über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Konzentrationsrisiken verhindern.

Im Hinblick auf die Besicherung der Anleihen liegt der Schwerpunkt auf Staatsanleihen und Pfandbriefen, die einen marktwertigen Anteil von 67 % an den festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen besitzen.

	Marktwert 31.12.2014 Mio. EUR
Staatsanleihen/Gewährträgerhaftung	9.770,3
Pfandbriefe	2.933,3
Unternehmensanleihen	6.165,7
Summe	18.869,2

Diversifizierte Investments in Euro-Peripherie-Anleihen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 hielten alle Gesellschaften des Provinzial NordWest Konzerns Staatsanleihen von Euro-Peripheriestaaten – insbesondere von Spanien, Italien und Irland – innerhalb eines breit diversifizierten Fonds. Investments in Portugal und Griechenland befanden sich nicht im Bestand.

Der Staat Irland hat seinen positiven Trend seit 2012 weiter fortgesetzt. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat daher im Dezember 2014 das Rating von A– auf A heraufgesetzt. Auch die Bonitätsnote Spaniens hat sich im Jahresverlauf bei den drei großen Ratingagenturen auf BBB bzw. BBB+ verbessert. Lediglich für Italien wurde im Dezember 2014 von Standard & Poor's die Bonität von BBB auf BBB– abgesenkt. Der Ausblick für die Bonitätsbewertung wird jedoch als stabil bezeichnet. Die Risikoauflschläge der genannten Staatsanleihen lagen zum Jahresende unterhalb des Jahresanfangsniveaus. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird die Positionierung in den genannten Ländern und auch in den weiteren Euro-Peripheriestaaten laufend überprüft und optimiert.

99 % der Inhaberpapiere entfallen auf die Ratingkategorie Investmentgrade

Staatsanleihen		Nominale 31.12.2014 Mio. EUR	Marktwert 31.12.2014 Mio. EUR
Irland	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	63,4	78,5
Italien	Direktbestand	99,5	129,0
	Fondsbestand	250,5	282,3
Spanien	Direktbestand	90,0	124,7
	Fondsbestand	152,9	183,3
Summe	Direktbestand	189,5	253,6
	Fondsbestand	466,8	544,1

Der Portfoliobaustein Pfandbriefe Peripherie, der spanische und italienische Pfandbriefe enthielt, wurde im Jahr 2014 nach einer starken Spread-Einengung in allen Gesellschaften vollständig abgebaut.

Anlageschwerpunkt Europa mindert

Währungsrisiko

Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Insgesamt betrug der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen nur 0,9 % des gesamten Buchwertbestands. Diese wurden ausschließlich indirekt in Form von Fonds oder Beteiligungen gehalten.

Risiken aus Immobilieninvestments

Marktpreiserückgänge sind auch im vergleichsweise wertstabilen Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zum Bilanzstichtag war der Provinzial NordWest Konzern mit 1.503,0 Mio. Euro Buchwert bzw. 6,8 % der Kapitalanlagen in Immobilien engagiert. 92 % des Immobilienportfolios entfielen auf breit diversifizierte Investitionen in Europa und 8 % auf Investitionen in den USA, Asien und sonstigen Ländern. Ein großer Teil der Immobilieninvestments ist in einem Immobiliendachfonds gebündelt, sodass Portfolioeffekte bei der Bewertung genutzt werden können, die zur bilanziellen Stabilität beitragen.

Die Marktwertentwicklungen des gesamten Immobilienengagements werden durch das Kapitalanlagencontrolling monatlich verfolgt. Dabei werden auch die Auswirkungen von definierten Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft analysiert.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage des Provinzial NordWest Konzerns erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das konzernübergreifende Liquiditätsmanagement ist bei der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt und fester Bestandteil der Portfoliostruktur. Durch einen Wertpapierspezialfonds im Umlaufvermögen, der aus Geldmitteln und Wertpapieren mit kurzen Restlaufzeiten besteht, wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sichergestellt.

Aufgrund der Verschiebung im Neugeschäft in der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG von laufenden hin zu Einmalbeiträgen ergeben sich höhere Anforderungen an die Liquiditätssteuerung. Hier sind insbesondere Szenarien für unterschiedliche Neugeschäfts- und Stornoerwartungen für Einmalbeitragsversicherungen zu berücksichtigen. Zum Schutz der Bestandskunden hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG die Überschussbeteiligung für Einmalbeitragspolice so angepasst, dass bei den Kunden langfristige Altersvorsorge im Vordergrund steht.

Es ist sichergestellt, dass der Großteil der Auszahlungsverpflichtungen durch Fälligkeiten und Kuponzahlungen gedeckt ist und darüber hinaus jederzeit hinreichend fungible Anlagen zur Veräußerung zur Verfügung stehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbunds auszugleichen.

Immobilieninvestments machen 6,8 % der Kapitalanlagen aus

Für die Kompositversicherungen mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch die Rückversicherer vorsehen. Das spezifische Cashflow-Profil der Kompositversicherungen mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragszahlung und Leistungserbringung wird bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion berücksichtigt. Es wird ein separates Liquiditätsportfolio dotiert, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen folgenden Stresstest durch:

Stresstest	Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	1.472
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall*	120
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall*	241
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	18.869
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1.465
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	1.465

* Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen.

Ausgehend von den insgesamt 18.869,2 Mio. Euro Zinsträgern hat ein Zinsanstieg allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bewertet werden. Im Provinzial NordWest Konzern werden marktwertig rund 99 % oder 2.977,4 Mio. Euro der Inhaberpapiere im Direktbestand sowie Wertpapier-spezialfonds im Umfang von 12.652,8 Mio. Euro nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bilanziert.

Dem Umlaufvermögen waren marktwertig nur Renten im Volumen von 603,6 Mio. Euro zugeordnet. Die bilanzielle Auswirkung eines Wertverlusts durch den Anstieg der Zinskurve um einen Prozentpunkt würde nur 18 Mio. Euro betragen. Auch die Aktien werden zum überwiegenden Teil in Fonds gehalten, die dem Anlagevermögen gewidmet sind, sodass sich die in der Tabelle dargestellten Wertverluste nicht unmittelbar bilanziell niederschlagen würden. Auch unter dem o. g. Szenario wäre somit das Kapitalanlageergebnis der Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung weiterer Stresstests. Auch diese bestehen die Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns uneingeschränkt.

Die Aktienrisiken wurden durch beherrschbare Aktienexposures und durch eine defensive Ausrichtung begrenzt, sodass dem Risiko aus Zinsveränderungen eine höhere Bedeutung zukommt. Steigende Zinsen führen zwar zu verbesserten Wiederanlagermöglichkeiten, kurzfristig jedoch zu Marktwertverlusten der festverzinslichen Wertpapiere. Darüber hinaus bergen lange Zinsbindungsfristen in dieser Situation die Gefahr, an den Steigerungen nicht partizipieren zu können, sich jedoch gleichzeitig mit erhöhten Renditeforderungen der Lebensversicherungskunden konfrontiert zu sehen. Fallende und dauerhaft niedrige Zinsen führen zunächst zu einem Marktwertanstieg bestehender Positionen, beinhalten längerfristig jedoch ein Wiederanlagerisiko und die Gefahr, dass durch die Neuanlagen die eingegangenen Garantiezinsverpflichtungen nicht erfüllt werden können. Im Jahr 2014 wurde die durchschnittliche Restlaufzeit der Kapitalanlagen verlängert, um sich gegen ein ggf. andauerndes Niedrigzinsszenario abzusichern. Die Instrumente zur Durationssteuerung und Zinssicherung werden laufend überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Bilanzielle Stress-tests werden bestanden

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein engeres Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter-, systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen.

Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegulungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebs. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 7. Mai 2014 entschieden, dass die Ausschlussfrist des Policen-Modells (§ 5a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F.) im Bereich der Lebensversicherung keine Anwendung findet. Grundlage für die BGH-Entscheidung war das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem Dezember 2013, wonach die Ausschlussfrist gegen europäisches Recht verstößt. Im Ergebnis können Kunden, die zwischen 1994 und 2007 Verträge abgeschlossen haben, aktuell von ihrem Widerrufsrecht auch nach Ablauf der Ausschlussfrist noch Gebrauch machen, sofern sie nicht oder nicht ordnungsgemäß über ihr Widerspruchsrecht informiert worden sind.

Für Störfälle im IT-Bereich wurden umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet

Nach Überprüfung der betroffenen Vertragswerke und technischen Prozesse geht die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG davon aus, dass die Versicherungsnehmer grundsätzlich ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt worden sind sowie regelmäßig die vorgeschriebenen Verbraucherinformationen erhalten haben. Lediglich bei einem Teilbestand besteht das Risiko, dass die Widerspruchsbelehrung den hohen Anforderungen der Rechtsprechung nicht genügen könnte. Zur Abfederung dieses Risikos hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Jahresabschluss 2014 eine Rückstellung in Höhe von 6 Mio. Euro gebildet.

Darüber hinaus hat der BGH mit Urteil vom 16. Juli 2014 klargestellt, dass das Policen-Modell als solches keinen europarechtlichen Bedenken begegnet.

Angesichts weiterhin massiv gesunkener Finanzierungszinssätze rät die Verbraucherzentrale Hamburg Darlehensnehmern, hochverzinsliche Darlehensverträge unter Berufung auf eine fehlerhafte Widerrufsbelehrung vorzeitig abzulösen, ohne dass eine Vorfälligkeitsentschädigung gezahlt wird. Im Hinblick auf die Belehrungen über das Widerrufsrecht in den von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bzw. ihren Rechtsvorgängern benutzten Bedingungswerken für Darlehensverträge aus dem Zeitraum zwischen dem 2. November 2002 und dem 10. Juni 2010 besteht die Gefahr, dass diese nach ihrem Inhalt oder in der äußerlichen Ausgestaltung nicht den Anforderungen der Rechtsprechung an eine inhaltlich umfassende und drucktechnisch hervorgehobene Belehrung entsprechen. Kunden, die Darlehensverträge in dem genannten Zeitraum geschlossen haben, könnten bei fehlerhafter Widerrufsbelehrung auch aktuell noch von einem unbegrenzt bestehenden Widerrufsrecht Gebrauch machen. Bezogen auf den Gesamtdarlehensbestand hat sich bisher nur ein sehr geringer Anteil von Darlehensnehmern auf die Unwirksamkeit der Widerrufsbelehrung berufen.

Sonstige Risiken

Der Rechnungszins für die Pensionsrückstellungen wird als Durchschnitt über 84 Monate berechnet. Somit wird es selbst bei einem mittelfristigen Zinsanstieg zunächst zu einem weiteren Rückgang des Rechnungszinses kommen. Hieraus resultiert ein hoher Zinsänderungsaufwand, der die Ergebnisrechnung belastet. Allerdings handelt es sich dabei um bilanzielle Vorzieheffekte, weil künftige Geschäftsjahre aufgrund eines geringeren Aufwands aus der Aufzinsung des Bestands nachhaltig entlastet werden.

Ein weiteres Risiko besteht mit Blick auf eine mittelfristige Zinswende. In einem solchen Szenario rechnen viele Ökonomen mit Inflationstendenzen und steigenden Tarifabschlüssen, die zu einer Erhöhung des in der Berechnung der Pensionsrückstellung zu berücksichtigenden Gehalts- und Rententrends führen können. Die spiegelbildliche Entlastung durch ein Ansteigen des Rechnungszinses wird sich aufgrund der Durchschnittsbildung erst mit entsprechendem zeitlichen Verzug einstellen.

**Mittelfristige
Zinswende birgt
auch Risiken**

Intensive Vorbereitung auf Solvency II

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das im Provinzial NordWest Konzern vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2014 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilität		31.12.2014
Solvabilitäts-Soll	Mio. EUR	1.013,5
Solvabilitäts-Ist	Mio. EUR	1.780,5
Überdeckung	Mio. EUR	767,0
Bedeckungsgrad	%	175,7

Die Eigenmittel reichen aus, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Solvency II – Weiterentwicklung des Risikomanagements

Ab dem 1. Januar 2016 wird das aktuell gültige Solvency I-Regime durch Solvency II abgelöst. Die Solvency II-Bestimmungen wurden inzwischen im Versicherungsaufsichtsgesetz umgesetzt. Bereits ab dem Jahr 2014 werden in einer Vorbereitungsphase einige Aspekte von Solvency II vorgezogen. In den letzten Jahren haben wir die Organisation und Prozesse des Risikomanagements bereits hierauf ausgerichtet. Die geforderten Governance-Funktionen sind im Provinzial NordWest Konzern inzwischen eingeführt worden.

Der Prozess zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen der europäischen und deutschen Studien etabliert und bereits weitestgehend in die Linienarbeit überführt. Für die Einführung des ORSA-Prozesses (Own Risk and Solvency Assessment) liegen die notwendigen Risikobewertungsmethoden bereits vor. Der ORSA-Bericht wurde im Jahr 2014 erstmals erstellt und an die BaFin versandt.

Um die Solvency II-Anforderungen im Hinblick auf die Berichtspflichten zu erfüllen, ist eine umfangreiche Anpassung des IT-Datawarehouse notwendig. Die entsprechende Umsetzung ist in einem Solvency II-Projekt adressiert.

Die neuen Solvenzanforderungen gemäß Solvency II stellen vor dem Hintergrund eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus für die Lebensversicherer eine besondere Herausforderung dar. Bei niedrigen Zinsen stehen dann für die Lebensversicherungsbranche deutlich erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gleichzeitig erheblich gesunkene maßgebliche Eigenmittel gegenüber. Daraus kann sich in den nächsten Jahren die Notwendigkeit ergeben, die gesetzlich vorgesehenen Übergangsregelungen bei der Aufsichtsbehörde zu beantragen.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das sich immer schneller ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld, der technische Fortschritt, der demografische Wandel sowie die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen stellen die Versicherungsunternehmen vor große Herausforderungen. Hieraus eröffnen sich für den Provinzial NordWest Konzern aber auch neue Chancen. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen, ist ein wesentlicher Faktor für nachhaltiges Wachstum und die Steigerung der Profitabilität. Gleichzeitig dürfen die mit der Nutzung von Chancen verbundenen Risiken nicht außer Acht gelassen werden. Dies erfordert einen integrierten und gut aufeinander abgestimmten strategischen Steuerungsprozess. Ausgangspunkt für einen erfolgreichen strategischen Steuerungsprozess bildet die Erarbeitung einer Geschäftsstrategie. Die Geschäftsstrategie des Provinzial NordWest Konzerns wird mindestens jährlich in einem etablierten Strategieprozess auf ihre Aktualität hin überprüft. Hierzu gehört auch die kritische Überprüfung unseres Chancen- und Risikomanagements.

Das Chancenmanagement des Provinzial NordWest Konzerns hat zum Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen anzustoßen, damit diese Chancen auch wahrgenommen werden und zu geschäftlichem Erfolg führen können. Wachstumschancen werden vor allem im Rahmen der jährlichen Überprüfung unserer Geschäftsstrategie und der hierauf aufbauenden Planungsrunde identifiziert. Der Strategieprozess berücksichtigt das aktuelle Marktumfeld und betrachtet neben der Marktentwicklung und den Kundenwünschen das Verhalten der Wettbewerber sowie regulatorische Veränderungen. Auf dieser Grundlage werden Vorschläge für neue Versicherungsprodukte oder Produktvarianten, für absatzsteigernde Maßnahmen sowie für die künftige Marketing- und Vertriebsstrategie entwickelt. Die Ideen für Wachstumsinitiativen werden anschließend weiter ausgearbeitet, einer Wirtschaftlichkeitsberechnung unter-

zogen und ggf. in einem systematisch organisierten Projektprozess umgesetzt. Zur Nutzung der Chancenpotenziale in den Kapitalanlagen wird auch die strategische Asset Allocation regelmäßig überprüft.

Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2015

Im Prognosebericht auf den Seiten 51 bis 57 geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den genannten Rahmenbedingungen voraussichtlich im laufenden Geschäftsjahr 2015 entwickeln wird. Die Chancen, dass sich unser Geschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres besser entwickelt als für das Jahr 2015 prognostiziert, sind naturgemäß begrenzt. So dürfte etwa eine positivere wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der zweiten Jahreshälfte unser Versicherungsgeschäft erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beleben und sich darum erst im Jahr 2016 bemerkbar machen. Auch unsere Maßnahmen zur Belebung des Privat- und Firmenkundengeschäfts werden ihre Wirkungen eher mittel- und langfristig entfalten.

Kurzfristig besteht insbesondere im Schadenbereich die Chance, dass in der Planung berücksichtigte Sturm- und Elementarereignisse oder Großschäden nicht in dem erwarteten Umfang eintreten. Darüber hinaus könnten sich auch die Ergebnisse aus der Abwicklung von Vorjahresschäden besser darstellen als aktuell erwartet. Solche Entwicklungen wirken sich positiv auf die bilanzielle Schadenquote und damit auf das versicherungstechnische Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres aus.

Eine gegenüber unseren Prognoseannahmen positivere Entwicklung auf den Kapitalmärkten könnte insbesondere zu höheren außerordentlichen Erträgen sowie zu geringeren Abschreibungen auf Kapitalanlagen führen. Das bessere Ergebnis aus Kapitalanlagen würde sich wiederum unmittelbar positiv auf das erwartete Jahresergebnis auswirken.

Chancen sollen möglichst früh identifiziert werden

Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

Bei den mittel- und langfristigen Chancen handelt es sich um externe oder interne Entwicklungspotenziale:

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sollte die Wirtschaft, insbesondere in Deutschland und dem Euroraum, schneller als erwartet auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückkehren, könnten hierdurch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten und damit unsere Beitragseinnahmen stärker steigen als geplant. Beispielhaft sei hier ein kräftiges Anziehen der Automobilkonjunktur genannt.

Chancen durch die Stabilisierung der Finanzmärkte und wieder steigende Zinsen

Die Finanzmärkte sind weiterhin von hoher Unsicherheit und Volatilität sowie dem historisch niedrigen Zinsniveau geprägt. Dies hat zu stark schwankenden und tendenziell sinkenden Kapitalanlageergebnissen geführt. Wenn sich die Finanzmärkte schneller als erwartet und dauerhaft stabilisieren sollten, besteht die Chance, dass die Kapitalanlagen künftig einen noch höheren Beitrag zum Unternehmensergebnis leisten werden. Eine Normalisierung des Zinsniveaus an den Anleihenmärkten mit wieder langsam ansteigenden Renditen – insbesondere für deutsche Staatsanleihen – würde zwar kurzfristig Belastungen durch Marktwertrückgänge, langfristig aber Mehrerträge mit sich bringen und damit die Ergebnisentwicklung gegenüber den vergangenen Geschäftsjahren verstetigen. Für die Lebensversicherer hätten steigende Zinsen zudem sinkende Zuführungen zur Zinszusatzreserve und damit einen Anstieg des Rohergebnisses zur Folge.

Eine Normalisierung des Zinsniveaus würde sich langfristig positiv auf die Ergebnisrechnung auswirken

Chancen durch das Asset Management

Unsere Kapitalanlagen werden im Rahmen einer klar definierten Anlagephilosophie und -strategie verwaltet. Transparenz und Steuerbarkeit, die Einhaltung der Risikolimiten und die jederzeitige Handlungsfähigkeit sind dabei die wichtigsten Grundsätze. Über einen systematischen Anlageprozess und das Zusammenspiel von strategischer und taktischer Asset Allocation wollen wir Marktchancen nutzen und damit einen Mehrwert aus der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen generieren.

Chancen durch den demografischen Wandel

Die Lebenserwartung in Deutschland steigt weiter an. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Rentner an der Gesamtbevölkerung zu. Diese Entwicklung überfordert die gesetzlichen Sozialversicherungssysteme und führt zwangsläufig zu einer Absenkung des Rentenniveaus. Ohne die private Altersvorsorge wird es daher nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Der wachsende Bedarf zu eigenverantwortlicher Altersvorsorge wird von der jüngeren Bevölkerung zunehmend erkannt. Für die Lebensversicherungsbranche bestehen gute Chancen, an dem wachsenden Altersvorsorgemarkt zu partizipieren.

Chancen durch Fondsprodukte, biometrische Produkte und Einmalbeitragsprodukte

Durch unsere innovativen und im Rahmen von Produkttests sehr gut bewerteten Fondsprodukte eröffnen sich weiterhin gute Verkaufschancen für unseren Vertrieb. In Kombination mit langfristigen Garantien stellen Fondsprodukte wie z. B. die „GarantRente Vario“ auch für sicherheitsorientierte Kunden ein attraktives Altersvorsorgeprodukt dar.

Neben dem Ausbau der kapitalmarktnahen Fondsprodukte hat sich der Versicherungsbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG in den letzten Jahren weiter zugunsten der Produkte zur Absicherung von biometrischen Risiken (Tod, Berufsunfähigkeit) verändert. Durch die verstärkte Anbündelung von Risiko- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen vorrangig an fondsgebundene Rentenversicherungen eröffnet sich die Chance, das Risikoergebnis der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG langfristig zu stärken.

Im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat sich insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalbeitrag sehr dynamisch entwickelt. Die sich bietenden Akquisitionschancen wollen wir zusammen mit unseren Vertriebspartnern auch in Zukunft nutzen.

Zur Mitte des laufenden Geschäftsjahres werden wir eine neuartige Rentenversicherung – die „Klassik-Rente“ – einführen. Dieses Produkt bietet im Vergleich zu der bisherigen konventionellen Rentenversicherung überwiegend attraktivere Garantieleistungen bei geringeren Solvenzanforderungen.

Wachstumschancen im Vertrieb

Im **Agenturvertrieb** sehen wir vor allem in einem schneller als erwartet verlaufenden Ausbau der Vertriebskapazitäten, größeren Fortschritten im Bereich der Prozessoptimierung und einer weiteren Verbesserung der Beratungs- und Serviceleistungen Chancen für ein nachhaltiges Wachstum. Im Fokus steht hier insbesondere das Geschäftsstellenentwicklungsprogramm. Durch die Umsetzung des Programms „Agenturaktivierung“ ergibt sich die Chance, die Agenturen weiter von administrativen Arbeiten zu entlasten. Wachstumschancen sehen wir auch in der sukzessiven Ausrichtung der Agenturen auf das digitale Zeitalter, um die lokale und digitale Nähe für unsere Kunden stets sicherzustellen. Durch ein leistungsbezogenes Vergütungssystem wird unser Unternehmensziel „Wachstum“ unterstützt.

Die Bedeutung des **Sparkassenvertriebs** hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Insbesondere bei der Gewinnung von Neukunden waren die Sparkassen sehr erfolgreich. Mit ihrem hohen Marktanteil sind die Sparkassen der führende Bankdienstleister in der Region. Ein großer Teil der Sparkassenkunden hat heute noch keinen Vertrag mit den Erstversicherern des Konzerns abgeschlossen.

Hier sehen wir einen erfolgversprechenden Ansatzpunkt für die Gewinnung neuer Kunden. Stellhebel für die weitere deutliche Steigerung des Vermittlungsvolumens sind darüber hinaus die Integration unserer Produkte in die Verkaufskonzepte der Sparkassen und der nachhaltige Aufbau von Beratungs- und Verkaufskompetenz. Die zielgruppenorientierte Bündelung von Produkten für Firmen- und Privatkunden soll dabei den Verkauf von Versicherungen in den Sparkassen unterstützen.

Der **Maklervertrieb** versteht sich als ein auf das Industriekundensegment fokussierter Vertriebskanal mit hoher Fachkompetenz. Er ist wesentlicher Bestandteil der Neuausrichtung des Konzerns im Industriegeschäft. Im Vergleich zu früheren Jahren wollen wir unsere Aktivitäten im Maklervertrieb deutlich ausbauen und so unsere Wachstumschancen im Industriegeschäft nutzen.

Chancen der Digitalisierung

Im Zeitalter der Digitalisierung wird es immer entscheidender, die Kundenbedürfnisse zu verstehen und auf neue Anforderungen schnell zu reagieren. Die Kunden verschaffen sich durch die Internet-technologie verstärkt Transparenz über Produkte, Preise und Konditionen. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Selfservices im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die Digitalisierung eröffnet zudem neue Chancen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen, wie z. B. einem Kundenportal als individuellem Bereich für den Kunden und als „virtuellem Verkaufsraum“ unserer Vertriebspartner. Unser Erfolgsfaktor „regionale Nähe“ soll so um den Faktor „digitale Nähe“ ergänzt werden.

Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen der Kundenansprache

Durch Prozessoptimierungen sollen Kosteneinsparungen realisiert werden**Chancen durch einen günstigen Schadenverlauf**

In der Mittelfristplanung werden aktuelle Tendenzen bei den Schadenhäufigkeiten und den Schaden-durchschnitten berücksichtigt. Insbesondere wird unterstellt, dass im Vergleich zu früheren Jahren künftig verstärkt Schäden durch Sturm- und Elementarereignisse auftreten. In den Versicherungszweigen mit Sturm- und Großschadenexponierung erfolgt die Planung auf Basis eines durchschnittlichen Schadenjahres. Dabei fließen bei den Sturmschäden die Erkenntnisse aus den mathematischen Simulationsmodellen in die Schadenplanung ein. Sollte sich der Schadenverlauf künftig günstiger darstellen als angenommen, wird auch das versicherungstechnische Bruttoergebnis besser ausfallen als geplant. Darüber hinaus könnten sich bei der Abwicklung von Vorjahresversicherungsfällen höhere Abwicklungsgewinne ergeben als angenommen.

Chancen durch die Rückversicherung

Die Rückversicherung ist Teil unseres Chancen- und Risikomanagements. Wichtigste Aufgabe der Rückversicherung ist es, die Ergebnisvolatilität durch die versicherungstechnischen Risiken zu verringern und so die Risikotragfähigkeit dauerhaft sicherzustellen. Hierzu werden die vorhandenen Rückversicherungslösungen ständig überprüft und weiterentwickelt. Um Diversifikationspotenziale im Konzernverbund zu erschließen, werden die Rückversicherungsabgaben der Schaden- und Unfallversicherer der Gruppe verstärkt bei der Provinzial NordWest Holding AG gebündelt und dann als Gesamtpaket im Rückversicherungsmarkt platziert. Nach Sturm- und Elementarrisiken werden auch Feuerrisiken in gebündelter Form über die Holding an den Rückversicherungsmarkt weitergereicht. Die Nutzung von Größenvorteilen und Diversifikationspotenzialen eröffnet die Möglichkeit, Rückversicherungsschutz preiswerter auf dem Rückversicherungsmarkt einzukaufen, und damit die Chance, das Unternehmensergebnis nachhaltig zu steigern.

Chancen durch weitere Prozessoptimierungen

Durch unser Prozessmanagement wollen wir die Qualität der betrieblichen Prozesse weiter optimieren und Kosteneinsparungen realisieren. Voraussetzung hierfür ist die konzernweite, unternehmens- und fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung der Prozesse. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Vereinheitlichung der Produktpalette und der IT-Systeme im Konzern. Bei der Konsolidierung der IT-Anwendungslandschaft haben wir bereits große Fortschritte erzielt. Sollten wir bei der Optimierung der IT- und Prozessesstrategie schneller voranschreiten als erwartet, würde sich dies positiv auf unsere Kosten- und Ergebnisentwicklung auswirken.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktivität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst insbesondere durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Prozessoptimierung erhöht. Verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dies wird sich positiv auf unsere Umsätze und unsere Ertragslage auswirken. Nähere Informationen zu den Themen Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalbindung, z. B. durch eine familienfreundliche Personalpolitik, finden Sie im Kapitel Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Seiten 30 bis 31.

Chancen durch regulatorische Änderungen

Durch die Reform der Versicherungsaufsicht im Rahmen des Projekts Solvency II kommen auf die Versicherungsunternehmen große Herausforderungen zu. Solvency II wird zum 1. Januar 2016 in Kraft treten. Die bis dahin verbleibende Zeit dient als Vorbereitungsphase. Mit der Einführung von Solvency II wird sich die Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit durch ein stark ausgeweitetes Berichtswesen erhöhen.

Die neuen Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen erfordern eine Weiterentwicklung des Risikomanagements. Risiken aus Versicherungsverträgen oder Kapitalanlagen und deren mögliche finanzielle Auswirkungen auf den Provinzial NordWest Konzern sind künftig besser zu identifizieren und zu messen. Die eingegangenen Risiken sind mit ausreichend Eigen-

mitteln zu hinterlegen. Dies führt zu mehr Disziplin im Wettbewerb und zur Beschränkung auf Produkte, die für beide, Kunden und Anbieter, vorteilhaft sind. Wirtschaftliche Schief lagen von Versicherungsunternehmen können zwar auch damit nicht vollständig ausgeschlossen, ihre Eintrittswahrscheinlichkeit kann zum Wohl aller Beteiligten jedoch reduziert werden.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Ausblick für Deutschland hellt sich zunehmend auf. Angesichts der expansiven Finanzpolitik, historisch niedriger Zinsen und der gesunkenen Ölpreise dürfte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2015 in einer Bandbreite von 1,5 bis 2,2 % bewegen.

Der Anstieg der Inlandsnachfrage wird sich im Verlauf des Jahres voraussichtlich etwas beschleunigen. Bei weiterhin über der sehr niedrigen Inflationsrate liegenden Lohn- und Gehaltssteigerungen werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erneut steigen. Angesichts der gleichzeitig günstigen Situation auf dem Arbeitsmarkt bleiben die Lage der privaten Haushalte und somit auch das Konsumklima voraussichtlich positiv. Die Sparquote dürfte auf dem derzeit niedrigen Niveau verharren. Aufgrund der unsicheren Absatzperspektiven dürften die Investitionen, insbesondere die Ausgaben der Unternehmen für Ausrüstungen und Bauten, aber nur allmählich ausgeweitet werden.

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) am 22. Januar 2015 verkündete Entscheidung, von März 2015 bis September 2016 europäische Staatsanleihen im Wert von monatlich 60 Mrd. Euro aufzukaufen, führte zu einem weiteren Rückgang bei den Anleihenrenditen und zu gleichzeitig kräftigen Kurssteigerungen auf den Aktienmärkten. Der Euro verlor gegenüber anderen Währungen weiter an Wert. Dies dürfte die deutsche Exportkonjunktur beleben.

Risiken für die Prognose gehen von den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im arabischen Raum aus. Schwer einzuschätzen ist auch die weitere wirtschaftliche Dynamik in China. Die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase im Euroraum und die Unsicherheiten nach dem Regierungswechsel in Griechenland könnten zu neuen Turbulenzen auf den Finanzmärkten führen.

**Historisch
niedrige Zinsen
und gesunkene
Ölpreise be-
günstigen die
wirtschaftliche
Entwicklung**

Branchenentwicklung

Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung: Wachstumsdynamik verlangsamt sich

Die positive wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte dürfte sich günstig auf die Versicherungsnachfrage im Jahr 2015 auswirken. Von der zunehmenden wirtschaftlichen Dynamik könnte auch das gewerblich-industrielle Geschäft profitieren. Nach der im April 2015 aktualisierten Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im laufenden Geschäftsjahr 2015 insgesamt etwa 2,5 % betragen und sich damit gegenüber dem Jahr 2014 voraussichtlich etwas verlangsamen.

In der privaten Sachversicherung erwartet der GDV eine Fortsetzung des positiven Beitragstrends und prognostiziert ein Wachstum von 4 %. Gespeist wird das Wachstum von Beitragsanpassungen sowie Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich in der Wohngebäudeversicherung, die zu einem Beitragszuwachs von 5,5 % führen. In der Hausratversicherung wird mit einem eher moderaten Wachstum im Bereich von 1 % gerechnet. Im gewerblich-industriellen Sachversicherungsgeschäft wird ein Wachstum von 2,5 % erwartet.

In der Kraftfahrtversicherung ist insgesamt von einer Verlangsamung der Wachstumsdynamik auszugehen; der GDV prognostiziert hier ein Beitragsplus von 3 %. In der Haftpflichtversicherung wird angesichts der sich ergebenden Beitragsanpassungsmöglichkeit zur zweiten Jahreshälfte für das Jahr 2015 ein Wachstum von 2,5 % prognostiziert. Bei andauerndem Bestandsabrieb und nur schwachen Impulsen aus dynamischen Beitragsanpassungen wird für die Unfallversicherung eine stagnierende Beitragsentwicklung erwartet.

Marktentwicklung in der Lebensversicherung

Das Niedrigzinsumfeld, die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) und hier insbesondere die Senkung des Garantiezinses sowie die negative mediale Berichterstattung dürften sich auf das Neugeschäft des Jahres 2015 eher dämpfend auswirken. Nachhaltige Impulse durch den Gesetzgeber zur weiteren Förderung der Altersvorsorge – etwa bei der Riester- oder Basisrente – sind nicht zu erwarten. Die zurzeit diskutierten Initiativen zur stärkeren Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge dürften im laufenden Jahr 2015 noch keine Wirkungen entfalten. Vor diesem Hintergrund erwartet der GDV in seiner im April 2015 veröffentlichten Einschätzung auch für das Jahr 2015 beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag einen Rückgang in der Größenordnung von 1 %. Im Einmalbeitragsgeschäft prognostiziert der GDV eine stabile Beitragsentwicklung auf dem hohen Ausgangsniveau des Jahres 2014. Hier bestehen allerdings erhebliche Prognoseunsicherheiten.

Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte und der attraktiven Verzinsung von Altverträgen ist eine stabile oder sogar leicht sinkende Stornoquote auf niedrigem Niveau zu erwarten. Die steigende Zahl regulärer Vertragsabläufe wirkt sich hingegen dämpfend auf die Beitragsentwicklung aus.

Insgesamt erwartet der GDV in der Lebensversicherung im laufenden Jahr 2015 einen Rückgang der Beitragseinnahmen von 0,5 %.

Das Marktwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung wird 2015 etwa 2,5 % betragen

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2015

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Erwartete Entwicklung bei den Tochterunternehmen

Die Gesamtentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns wird vor allem von den operativen Versicherungsunternehmen der Gruppe geprägt.

Bei der **Westfälischen Provinzial Versicherung AG** wird der Anstieg der gebuchten Bruttobeitrags-einnahmen im laufenden Geschäftsjahr 2015 mit voraussichtlich etwas über 2 % geringer ausfallen als im Jahr 2014. Neben der vertrieblichen Leistung wirken sich vor allem Beitrags- und Summenanpassungen in der Sachversicherung positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Ein überdurchschnittlicher Anstieg der Beitragseinnahmen wird in der Allgemeinen Unfallversicherung erwartet. Daneben trägt auch der erwartete Zuwachs von knapp 2 % in der Kraftfahrtversicherung zum Anstieg der Gesamtbeitrags-einnahmen bei.

Der Bruttoschadenaufwand dürfte sich nach der starken Elementar- und Großschadenbelastung im Jahr 2014 im aktuellen Geschäftsjahr 2015 wieder verringern. Hiervon werden voraussichtlich insbesondere die Wohngebäude-, Sturm-, Hausrat- und Feuerversicherung profitieren. Grundsätzlich ist allerdings angesichts der zunehmend unsicheren Wetterlagen als mögliche Folge des Klimawandels von steigenden Schadenhäufigkeiten im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt auszugehen. Auch die Großschadenbelastung erwarten wir im Jahr 2015 oberhalb des Durchschnitts der letzten fünf Jahre.

Insgesamt dürften sich die Bruttoschadenaufwendungen aber um mehr als 100 Mio. Euro unter denen des Ausnahmejahres 2014 bewegen. Die bilanzielle Bruttoschadenquote wird unter dieser Annahme angesichts gleichzeitig steigender Beitragseinnahmen um mehr als 10 Prozentpunkte zurückgehen und damit auch wieder unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen.

Die Provisionsaufwendungen werden aufgrund der erwarteten positiven Neugeschäfts- und Bestandsentwicklung voraussichtlich leicht steigen. Bei den Personal- und Sachkosten gehen wir durch die weitere Umsetzung des Kostensenkungsprogramms, die Begrenzung der IT-Kosten sowie durch weitere Produktivitätsverbesserungen davon aus, dass tarif- und inflationsbedingte Kostensteigerungen aufgefangen werden können. Gestützt durch die positive Beitragsentwicklung wird somit ein leichter Rückgang der Kostenquote angestrebt. In Verbindung mit der stark rückläufigen bilanziellen Schadenquote wird sich die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) im laufenden Jahr wieder deutlich unter der 100-Prozent-Marke bewegen.

Vor dem Hintergrund der verbesserten Schaden-situation erwarten wir ein deutlich positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis im Bereich von 80 bis 90 Mio. Euro. Hiervon werden allerdings auch die Rückversicherer profitieren. Per saldo ist von einem versicherungstechnischen Nettoergebnis auszugehen, das in etwa doppelt so hoch ausfallen wird wie im Jahr 2014 (35,4 Mio. Euro).

Als Folge des niedrigen Zinsniveaus wird sich das Kapitalanlageergebnis der Westfälischen Provinzial Versicherung AG gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich verringern. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen wird bei etwa 4 % erwartet. Insbesondere die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen gehen deutlich zurück. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen dürften leicht unter dem Vorjahresniveau liegen. Gleichzeitig werden die Bewertungsreserven als Folge des unterstellten leichten Zinsanstiegs, der zu einem Reserverückgang bei den festverzinslichen Wertpapieren führt, gegenüber dem hohen Niveau im Jahr 2014 leicht zurückgehen.

**Tochterunter-
nehmen prägen
weiterhin die
künftige Ergeb-
nisentwicklung**

Die Provinzial Nord Brandkasse erwartet auch 2015 ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis

Das verbesserte versicherungstechnische Nettoergebnis kann den Rückgang des Kapitalanlageergebnisses voraussichtlich mehr als kompensieren. Es wird ein Jahresergebnis nach Steuern von ca. 70 Mio. Euro erwartet nach 63,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014. In den Folgejahren werden leicht steigende Jahresergebnisse angestrebt.

Die **Provinzial Nord Brandkasse AG** erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2015 einen moderaten Beitragszuwachs, der mit voraussichtlich knapp 2 % höher ausfallen wird als im Jahr 2014. Dabei wird die Beitragsentwicklung durch vertriebliche Wachstumsmaßnahmen, aber auch durch Beitrags- und Summenanpassungen begünstigt. Dies wirkt sich insbesondere im größten Sachversicherungszweig, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, sowie in der Verbundenen Hausratversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung positiv aus. Unterstützt durch einen leicht steigenden Vertragsbestand und Tarifierpassungen setzt sich der positive Beitragstrend auch in der Kraftfahrtversicherung – wenn auch etwas verlangsamt – im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich weiter fort.

Bedingt durch die beiden Sturmereignisse „Elon“ und „Felix“ hatte die Provinzial Nord Brandkasse AG bereits im Januar 2015 einen Schadenaufwand von rund 10 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Anzahl der in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gemeldeten Schäden belief sich dabei auf ca. 12.000. Dennoch wird für das laufende Jahr unter der Voraussetzung, dass größere Sturmereignisse und außergewöhnliche Belastungen im weiteren Jahresverlauf ausbleiben, ein Bruttoschadenaufwand auf Vorjahresniveau erwartet. Grundsätzlich ist allerdings angesichts der zunehmend unsicheren Wetterlagen wie Sturm, Hagel und Starkregen als mögliche Folge des Klimawandels tendenziell von steigenden Schadenhäufigkeiten in den Elementarsparten auszugehen. Bei gleichzeitig moderat steigenden Beitragseinnahmen wird sich auch die bilanzielle Bruttoschadenquote im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich nicht erhöhen. Die weitere Umsetzung der Begrenzung

der IT-Kosten sowie angestrebte Produktivitätsverbesserungen führen zu einem Rückgang der Betriebskosten und damit auch zu einer Reduzierung der Kostenquote. Die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) wird sich erneut unter der 100-Prozent-Marke bewegen. Insgesamt wird im laufenden Jahr insbesondere vor dem Hintergrund des Beitragsanstiegs und der weiteren Umsetzung des verabschiedeten Kostensenkungsprogramms mit einer erneuten Steigerung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses gerechnet.

Das Kapitalanlageergebnis der Provinzial Nord Brandkasse AG wird sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich verringern. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen wird leicht unter 4 % erwartet. Gleichzeitig werden die Bewertungsreserven als Folge des unterstellten leichten Zinsanstiegs gegenüber dem hohen Niveau im Jahr 2014 zurückgehen. Mit rückläufigen Bewertungsreserven wird insbesondere bei den Wertpapierfonds und den Namenspapieren gerechnet.

Vor diesem Hintergrund und einem nicht ganz ausgeglichenen versicherungstechnischen Nettoergebnis, das vor allem auf die gesetzlich vorgeschriebenen Zuführungen zur Schwankungsrückstellung zurückzuführen ist, wird das positive Jahresergebnis nach Steuern geringer ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. In den Folgejahren werden einhergehend mit sinkenden Kosten- und Schadenquoten durchgehend wieder positive Nettoergebnisse im versicherungstechnischen Kerngeschäft erwartet, die zu deutlich positiven Jahresergebnissen nach Steuern führen werden.

Bei der **Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG** wird im laufenden Geschäftsjahr 2015 ein Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen von etwa 3,7 % erwartet. Neben der vertrieblichen Leistung wirken sich vor allem Beitrags- und Summenanpassungen in der Sachversicherung – insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung – positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Wachstumschancen bestehen dabei sowohl im Privat- wie im Firmenkundengeschäft. Überdurchschnittliche Anstiege der Beitragseinnahmen werden in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung und der Allfahrgenversicherung erwartet.

Nach dem Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2014 als Folge der höheren Belastungen durch Leitungswasser- und Großschäden wurden für das Jahr 2015 geringere Schadenaufwendungen geplant. Hierbei sind ein inflationsbedingter Anstieg der Basisschäden und ein Großschadenaufwand im Durchschnitt der letzten fünf Jahre berücksichtigt. Bei gleichzeitig steigenden Beitragseinnahmen wird die bilanzielle Bruttoschadenquote unter diesen Annahmen um etwa 5 Prozentpunkte zurückgehen.

Bedingt durch die Sturmereignisse „Elon“ und „Felix“ sowie einen Feuer-Großschaden war in den ersten Wochen des Jahres 2015 eine im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegene Schadenquote zu verzeichnen.

Aufgrund des höheren Anteils des Maklervertriebs an der Bruttoproduktion werden die Provisionsaufwendungen relativ etwas stärker als die Beitragseinnahmen steigen. Die Betriebskosten werden planerisch gegenüber dem Vorjahr sinken, da vermehrt Dienstleistungen für den Provinzial NordWest Konzern übernommen und verrechnet werden. Gestützt durch die positive Beitragsentwicklung wird somit ein leichter Rückgang der Kostenquote angestrebt.

In Verbindung mit der rückläufigen bilanziellen Schadenquote wird sich die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) im laufenden Jahr unter 95 % bewegen und damit unter dem Vorjahresniveau liegen. Vor dem Hintergrund der verbesserten Schadensituation wird ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis im Bereich von 3,0 bis 4,5 Mio. Euro erwartet. Hiervon werden allerdings auch die Rückversicherer profitieren. Per saldo ist von einem negativen versicherungstechnischen Nettoergebnis auszugehen.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen wird voraussichtlich höher ausfallen als im Vorjahr und die Nettoverzinsung damit bei etwa 3,7 % erwartet. Der unterstellte Zinsanstieg hat darüber hinaus ein Abschmelzen der Bewertungsreserven zur Folge.

Das voraussichtlich negative versicherungstechnische Nettoergebnis und die Zuführungen zur Schwankungsrückstellung aufgrund der angenommenen Verbesserung der Schadenquoten können voraussichtlich nicht durch das Kapitalanlageergebnis kompensiert werden. Zusätzlich belasten Zinsaufwendungen für personenbezogene Rückstellungen das Ergebnis. Infolgedessen wird für das Jahr 2015 ein negatives Jahresergebnis erwartet.

Die **Provinzial NordWest Lebensversicherung AG** rechnet nach der Senkung des Garantiezinses zum 1. Januar 2015 und Modifikationen bei der Verzinsung der Einmalbeitragsprodukte im laufenden Jahr 2015 mit einer etwas geringeren Einmalbeitragsproduktion im Vergleich zum hohen Volumen des Jahres 2014. Im Mehrjahresvergleich bleiben die Einmalbeiträge gleichwohl auf einem hohen Niveau. Auch der laufende Neubeitrag geht nach der Rechnungszinssenkung voraussichtlich leicht zurück. Das Annual Premium Equivalent fällt damit niedriger aus als im Vorjahr. Hierbei ist eine weitere Verlagerung des Geschäfts von klassischen Produkten zu Hybridversicherungen zu erwarten.

Die Gesamtbeitragsentwicklung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dürfte von leicht rückläufigen laufenden Beiträgen und einem Rückgang der Einmalbeitragseinnahmen geprägt sein, sodass die Beitragseinnahmen voraussichtlich auf insgesamt rund 2 Mrd. Euro zurückgehen werden.

Die weitere Umsetzung des Kostensenkungsprogramms, die Begrenzung der IT-Kosten im Provinzial NordWest Konzern sowie weitere angestrebte Produktivitätsverbesserungen führen dazu, dass die Verwaltungskosten im Jahr 2015 leicht sinken. Im Jahr 2015 führt der zu erwartende Rückgang des Neugeschäfts zu einer Reduzierung der Abschlussprovisionen, dennoch wird der Abschlusskostensatz voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. Bei einem vorübergehend für das Jahr 2015 weitgehend unveränderten Provisionssystem entstehen infolge der Senkung des Höchstzillmersatzes im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) Vorfinanzierungseffekte, die das Kostenergebnis belasten.

**Einmalbeiträge
bleiben auf einem
hohen Niveau**

Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und um unsere attraktiven Leistungsversprechen sicher und langfristig einhalten zu können, hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dem Markttrend entsprechend die laufende Verzinsung für das Jahr 2015 gesenkt. Die laufende Verzinsung wurde auf 3,00 (3,25) % festgelegt. Unter Berücksichtigung von Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich eine im Marktumfeld weiterhin attraktive Gesamtverzinsung von 3,60 (3,85) %.

Gemäß den Rechnungslegungsvorschriften ist seit dem Jahr 2011 als Reaktion auf das seit Jahren niedrige Zinsniveau eine Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung zu bilden. Die Zuführungen zur Zinszusatzreserve dürften sich im Jahr 2015 im Bereich von 200 Mio. Euro bewegen. Durch den gesetzlich geregelten Aufbau der Zinszusatzreserve steigen die Sicherheitsmittel auf der Passivseite der Bilanz im Jahr 2015 weiter an. Der Aufbau der Zinszusatzreserve stellt allerdings eine zusätzliche Belastung für das Rohergebnis dar und impliziert somit höhere Anforderungen an das Kapitalanlageergebnis. So ist beabsichtigt, im Jahr 2015 in größtem Umfang Bewertungsreserven zu realisieren, die zur Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve herangezogen werden können. Vor diesem Hintergrund werden das Kapitalanlageergebnis und die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr leicht ansteigen. Die Bewertungsreserven gehen dagegen – unter der Prämisse eines leichten Zinsanstiegs – deutlich zurück. Insgesamt wird ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau erwartet, der mit Blick auf die erhöhten Eigenmittelanforderungen unter Solvency II der Stärkung des Eigenkapitals dienen soll.

Auch 2015 ist der Zinszusatzreserve wieder ein hoher Betrag zuzuführen

Erwartete Entwicklung bei der Provinzial NordWest Holding AG

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Provinzial NordWest Holding AG im aktiven Rückversicherungsgeschäft werden im Jahr 2015 voraussichtlich auf etwa 290 (306,1) Mio. Euro zurückgehen. Hauptgrund hierfür ist der Beitragsrückgang in der Allgemeinen Unfallversicherung aufgrund der Kündigung eines konzerninternen Rückversicherungsvertrags.

Unter der Annahme, dass sich die Sturm- und Elementarschadenaufwendungen im Vergleich zu den stark belasteten Jahren 2013 und 2014 wieder normalisieren, sollte das versicherungstechnische Bruttoergebnis im Jahr 2015 deutlich positiv ausfallen (2014: –38,6 Mio. Euro). Auch beim versicherungstechnischen Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellungen erwarten wir eine Ergebnissteigerung. Diese wird aufgrund höherer Abgaben an die Rückversicherer im Vergleich zur Bruttoverbesserung aber moderater ausfallen.

Die Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen erwarten wir leicht über dem Vorjahresniveau, sodass auch das Kapitalanlageergebnis insgesamt etwas besser ausfallen sollte als im Jahr 2014. Das anhaltend niedrige Zinsniveau führt allerdings zu einer weiteren Absenkung des Rechnungszinses für die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlichen personenbezogenen Rückstellungen. Hieraus resultieren erhebliche Zinsänderungsaufwendungen, sodass wir ein deutlich rückläufiges Jahresergebnis erwarten.

Entwicklung des Gesamtkonzerns

Angesichts der dargestellten Entwicklungen für die Holding und die operativen Versicherungsunternehmen erwarten wir für den Provinzial NordWest Konzern im laufenden Jahr 2015 insgesamt leicht rückläufige Beitragseinnahmen. Moderat steigenden Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung stehen dabei – vor allem infolge sinkender Einmalbeiträge – leicht rückläufige Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung gegenüber. Durch die hohen Prognoseungenauigkeiten im Bereich der Einmalbeitragsentwicklung ist diese Einschätzung allerdings mit großen Unsicherheiten behaftet.

In der Schaden- und Unfallversicherung werden sowohl in der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung als auch in der Sachversicherung moderate Beitragszuwächse erwartet. Die vertriebliche Leistung und indexgetriebene Beitragszuwächse tragen hierzu bei. Nach der hohen Schadenbelastung durch Elementarereignisse im Jahr 2014 werden im laufenden Jahr 2015 insgesamt rückläufige Schadenaufwendungen und damit eine deutliche Verbesserung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses erwartet. Hieran werden insbesondere die Rückversicherer partizipieren, die im Jahr 2014 für eine erhebliche Entlastung der versicherungstechnischen Ergebnisrechnung gesorgt hatten.

Da gleichzeitig die Erträge aus der Auflösung von Schwankungsrückstellungen zurückgehen werden, ist beim versicherungstechnischen Nettoergebnis insgesamt nur mit einem moderaten Ergebnisanstieg zu rechnen. Begleitet wird diese Entwicklung von rückläufigen Kapitalanlageergebnissen der Schaden- und Unfallversicherer als Folge des historisch niedrigen Zinsniveaus.

Gleichzeitig führt das niedrige Zinsniveau zu einer weiteren Absenkung des Rechnungszinssatzes für die Bewertung der personenbezogenen Rückstellungen und damit zu einem erheblichen Anstieg der Zinsänderungsaufwendungen. Auch der Steuer Aufwand dürfte gegenüber dem Jahr 2014, das von einer hohen Steuererstattung für Vorjahre profitierte, deutlich steigen. Vor diesem Hintergrund wird sich das Konzernergebnis im laufenden Geschäftsjahr 2015 voraussichtlich auf etwa 40 bis 50 Mio. Euro reduzieren und damit deutlich hinter dem Ergebnis des Jahres 2014 zurückbleiben.

Hohe Zinsänderungsaufwendungen prägen die Ergebnisentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns im Jahr 2015

Münster, den 5. Mai 2015

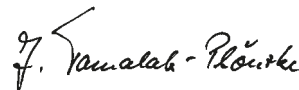
Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Gerd Borggrebe



Dr. Ulrich Scholten



Jörg Tomalak-Plönzke

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Schaden- und Unfallversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung
(Allgemeine Unfallversicherung,
Kraftfahrt-Unfallversicherung)

Haftpflichtversicherung
(Allgemeine Haftpflichtversicherung,
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung)

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen
(Fahrzeugvoll-, Fahrzeugteilversicherung)

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung,
Landwirtschaftliche Feuerversicherung,
Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-
versicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Sonstige Schadenversicherung
(Sonstige Sachschadenversicherung,
Sonstige Vermögensschadenversicherung,
Sonstige gemischte Versicherung,
Vertrauensschadenversicherung)

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Krankenversicherung
(Restschuldversicherung)

Unfallversicherung
(Allgemeine Unfallversicherung)

Haftpflichtversicherung
(Allgemeine Haftpflichtversicherung,
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung)

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen
(Fahrzeugvoll-, Fahrzeugteilversicherung)

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung,
Landwirtschaftliche Feuerversicherung,
Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Hagelversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-
versicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung
(Sonstige Sachschadenversicherung,
Sonstige Vermögensschadenversicherung,
Sonstige gemischte Versicherung,
Vertrauensschadenversicherung)

Lebensversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Einzelversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)
Pflegerentenversicherungen

Kollektivversicherungen

Kapital bildende Lebensversicherung
(einschließlich Vermögensbildungsversicherung)
Risikoversicherung
Bauspar-Risikoversicherung
Restkreditversicherung
Rentenversicherung
Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Sonstige Lebensversicherungen

Fondsgebundene Versicherung
Kapitalisierungsgeschäfte
Fondsgebundene Rentenversicherung als Altersvorsorgevertrag
(nach dem Altersvermögensgesetz)

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Risiko-Zusatzversicherung
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
Pflegerenten-Zusatzversicherung

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Risikoversicherung
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
Restkreditversicherung

Konzern- abschluss

nach HGB

62	Konzern-Bilanz
66	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
69	Konzern-Kapitalflussrechnung
70	Konzern-Eigenkapitalpiegel
71	Entwicklung der Konzern-Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2014
72	Konzern-Anhang
72	Konsolidierungskreis
72	Konsolidierungsmethode
72	Grundlagen der Rechnungslegung
73	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
80	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
83	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
85	Sonstige Angaben

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			5.874		7.366
II. Geleistete Anzahlungen			–		–
				5.874	7.366
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 2		73.885		80.997
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		26			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		–			–
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		52.796			52.954
4. Beteiligungen		418.030			486.171
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		229.415			243.734
			700.267		782.859
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	13.101.338			13.501.138
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.492.369			1.626.103
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.130.321			1.158.179
4. Sonstige Ausleihungen	4	4.186.621			3.867.494
5. Einlagen bei Kreditinstituten		368.941			386.885
6. Andere Kapitalanlagen		8			8
			21.279.598		20.539.807
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			2.350		2.284
				22.056.100	21.405.948
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				883.481	660.392
Übertrag				22.945.455	22.073.705

Aktiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Übertrag				22.945.455	22.073.705
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		218.546			189.290
2. Versicherungsvermittler		12.195			13.328
			230.741		202.618
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			47.482		29.034
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 8.285 (7.082) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			56.443		52.192
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 29.688 (28.127) Tsd. EUR					
				334.665	283.844
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			11.630		11.371
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			97.399		67.282
III. Andere Vermögensgegenstände			107.919		114.803
				216.948	193.455
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			124.363		110.728
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.680		8.651
				128.043	119.379
G. Aktive latente Steuern	5			1.385	907
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				–	–
Summe Aktiva				23.626.497	22.671.292

Passiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			160.000		160.000
II. Kapitalrücklage			158.671		158.671
III. Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			1.038.617		1.006.841
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter			-		-
				1.357.288	1.325.512
B. Genussrechtskapital				-	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	6			26.500	26.500
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		321.743			323.292
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		20.721			21.159
			301.022		302.133
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		16.384.457			15.750.562
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3			1
			16.384.454		15.750.561
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		2.248.497			2.234.735
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		426.503			444.838
			1.821.994		1.789.896
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		1.047.772			1.148.056
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		549			892
			1.047.223		1.147.164
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			298.042		347.652
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		13.099			13.552
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-452			582
			13.552		12.970
				19.866.287	19.350.377
Übertrag				21.250.075	20.702.389

Passiva	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Übertrag				21.250.075	20.702.389
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		872.287			651.885
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			872.287		651.885
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		11.195			8.507
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			11.195		8.507
				883.481	660.392
F. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			712.325		640.026
II. Steuerrückstellungen			273.492		220.795
III. Sonstige Rückstellungen			163.992		151.499
				1.149.810	1.012.320
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				3	1
H. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		208.224			162.426
2. Versicherungsvermittlern		26.547			28.798
			234.771		191.224
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 123 (71) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			8.134		7.744
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 7.810 (6.031) Tsd. EUR					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			1.029		1.451
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	7		94.257		90.488
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 36.389 (37.482) Tsd. EUR					
davon aus Steuern: 23.495 (23.120) Tsd. EUR					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 309 (14) Tsd. EUR					
				338.191	290.907
I. Rechnungsabgrenzungsposten				1.611	1.417
K. Passive latente Steuern	8			3.327	3.865
Summe Passiva				23.626.497	22.671.292

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	9	1.787.294			1.732.035
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-267.299			-287.369
			1.519.995		1.444.666
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-5.597			-18.427
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-438			4.295
			-6.035		-14.131
				1.513.960	1.430.535
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	10			1.877	1.987
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				1.555	1.808
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	11				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-1.303.626			-1.131.926
bb) Anteil der Rückversicherer		230.978			183.838
			-1.072.648		-948.087
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-10.874			-140.881
bb) Anteil der Rückversicherer		-17.580			70.729
			-28.454		-70.152
				-1.101.102	-1.018.240
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			3		17
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-642		880
				-639	896
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	12			-3.263	-5.066
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	13		-462.385		-446.834
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			75.375		78.027
				-387.010	-368.807
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-20.926	-21.095
9. Zwischensumme				4.452	22.018
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				49.610	8.658
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				54.062	30.677

	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f.e.R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	9	2.134.123			1.459.268
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-26.996			-12.738
			2.107.127		1.446.531
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge			7.146		7.572
				2.114.273	1.454.103
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				50.548	60.241
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung	14			702.533	693.844
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				65.327	41.230
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.				2.345	2.581
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-1.769.198			-1.616.837
bb) Anteil der Rückversicherer		3.888			4.810
			-1.765.310		-1.612.027
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-2.404			372
bb) Anteil der Rückversicherer		-756			-504
			-3.160		-132
				-1.768.470	-1.612.159
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		-851.258			-287.649
bb) Anteil der Rückversicherer		2			1
			-851.257		-287.647
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-2.688		-2.480
				-853.945	-290.127
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.	15			-86.767	-114.700
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.					
a) Abschlussaufwendungen		-163.371			-119.903
b) Verwaltungsaufwendungen		-34.039			-33.999
			-197.410		-153.903
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			20.574		6.802
				-176.835	-147.101
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				-1.136	-4.370
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.				-5.187	-14.316
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. im Lebensversicherungsgeschäft				42.687	69.225

	Anhang Nr.	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			54.062		30.677
b) im Lebensversicherungsgeschäft			42.687		69.225
				96.749	99.902
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter III. 3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen an nicht assoziierten Unternehmen		42.159			44.436
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	16	787.988			803.476
c) Erträge aus Zuschreibungen		26.926			20.415
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		198.727			291.338
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		–			–
			1.055.800		1.159.666
3. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			538		1.177
4. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter III. 3. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		–44.831			–45.669
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	17	–107.159			–162.726
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		–8.585			–52.708
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		–			–
			–160.575		–261.103
			895.763		899.740
5. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins		–1.877			–1.987
5a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins		–702.533			–693.844
			–704.410		–695.830
				191.353	203.910
6. Sonstige Erträge	18		71.863		76.009
7. Sonstige Aufwendungen	19		–172.740		–149.985
				–100.877	–73.976
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				187.225	229.835
9. Außerordentliche Erträge			–		–
10. Außerordentliche Aufwendungen			–		–
11. Außerordentliches Ergebnis				–	–
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			–85.090		–99.300
13. Sonstige Steuern			–549		–516
				–85.638	–99.815
14. Konzern-Jahresüberschuss				101.587	130.020

Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
1. Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	101.587	130.020
2. +/- Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	738.999	263.972
3. +/- Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-18.121	-21.551
4. +/- Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	15.331	35.493
5. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-190.142	-238.630
6. +/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	135.149	129.993
7. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	56.767	129.546
8. +/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	-	-
9. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	839.569	428.843
10. + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
11. – Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
12. + Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	3.078.895	4.563.307
13. – Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-3.653.700	-4.754.709
14. + Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	37.063	27.572
15. – Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-197.127	-123.357
16. + Sonstige Einzahlungen	391	64
17. – Sonstige Auszahlungen	-4.352	-4.110
18. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-738.830	-291.234
19. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
20. – Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitengesellschafter davon an ehemalige Minderheitengesellschafter: – (–) Tsd. EUR	-	-
21. – Dividendenzahlungen	-70.200	-70.200
22. +/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-422	-54.740
23. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-70.622	-124.940
24. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 18., 23.)	30.117	12.669
25. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-414
26. + Finanzmittelfonds am 01.01.	67.282	55.027
27. = Finanzmittelfonds am 31.12.	97.399	67.282

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen, die unter dem Bilanzposten E. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen werden.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzern-Eigenkapital
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
Stand am 31.12.2013	160.000	158.671	1.006.841	–	1.325.512
Gezahlte Dividenden	–	–	–70.200	–	–70.200
Änderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–
Übrige Veränderungen	–	–	389	–	389
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	–	–	101.587	–	101.587
Übriges Konzernergebnis	–	–	–	–	–
Konzerngesamtergebnis	–	–	101.587	–	101.587
Stand am 31.12.2014	160.000	158.671	1.038.617	–	1.357.288

Vorjahr	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzern-Eigenkapital
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
Stand am 31.12.2012	160.000	158.671	947.436	–	1.266.107
Gezahlte Dividenden	–	–	–70.200	–	–70.200
Änderung des Konsolidierungskreises	–	–	–414	–	–414
Übrige Veränderungen	–	–	–	–	–
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	–	–	130.020	–	130.020
Übriges Konzernergebnis	–	–	–	–	–
Konzerngesamtergebnis	–	–	130.020	–	130.020
Stand am 31.12.2013	160.000	158.671	1.006.841	–	1.325.512

Entwicklung der Konzern-Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2014

Konzern-Aktivposten A, B I bis II	Bilanzwerte 31.12.2013 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Umbu- chungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschrei- bungen Tsd. EUR	Abschrei- bungen Tsd. EUR	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Werte und Rechte	–	–	–	–	–	–	–
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.366	2.168	–	223	–	3.436	5.874
3. Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–	–	–	–	–
4. Geleistete Anzahlungen	–	–	–	–	–	–	–
	7.366	2.168	–	223	–	3.436	5.874
B. I. Grundstücke, grund- stücksgleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grundstücken	80.997	481	–	2.746	–	4.848	73.885
B. II. Kapitalanlagen in ver- bundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	0	–	–	–	26	–	26
2. Ausleihungen an ver- bundene Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
3. Beteiligungen an asso- ziierten Unternehmen	52.954	538	–	697	–	–	52.796
4. Beteiligungen	486.171	33.908	–	95.818	4.967	11.198	418.030
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	243.734	35.511	–	45.306	3.284	7.807	229.415
	782.859	69.956	–	141.820	8.277	19.005	700.267
	871.223	72.605	–	144.790	8.277	27.289	780.026

Konzern-Anhang

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Konsolidierungskreis

Mutterunternehmen des Konzerns ist die Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft, Münster.

In den Konzernabschluss wurden 15 Tochterunternehmen nach der Vollkonsolidierungsmethode einbezogen. Nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB die Grundstücksverwertungsgesellschaft Berndshof mbH i. L., Hannover. Diese Gesellschaft war für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen Personengesellschaften sind gemäß § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Jahresabschluss und Lagebericht nach den ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften aufzustellen und offenzulegen.

Konsolidierungsmethode

Dem Konzernabschluss lagen die Jahresabschlüsse der Provinzial NordWest Holding AG und der einbezogenen Tochterunternehmen zugrunde, die alle einheitlich auf den 31. Dezember 2014 erstellt worden sind.

Die Provinzial NordWest Holding AG hat als Mutterunternehmen die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 HGB durchgeführt.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden gemäß § 312 HGB mit einem fortgeschriebenen Beteiligungsansatz bewertet. Dieser spiegelt das anteilige Eigenkapital des Konzerns an den Unternehmen wider. Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB bei 30 assoziierten Unternehmen auf die Anwendung des § 312 HGB verzichtet.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen wurden entsprechend § 256a HGB zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde teilweise ein Jahr zeitversetzt gebucht bzw. geschätzt. Die Adjustierung der Schätzung erfolgt im folgenden Geschäftsjahr.

Die Zahlen des Konzernabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Auch bei den Tabellen im Lagebericht, die die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der Provinzial NordWest Holding AG und der einbezogenen Tochterunternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind, und **Beteiligungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bzw. mit dem auf Dauer beizulegenden Wert bewertet. Ökonomische Währungssicherungen wurden teilweise durch die Bildung von Bewertungseinheiten mit dem Grundgeschäft unter Anwendung der Einfrierungsmethode bilanziell nachvollzogen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bzw. mit dem auf Dauer beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Bei ausländischen Wertpapieren wurden Währungskursveränderungen, soweit sie einen Abschreibungsbedarf ergaben, berücksichtigt. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Aktien und Anteile an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 12.186,5 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 13.448,7 Mio. Euro enthielten stille Lasten in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2.451,9 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 2.977,4 Mio. Euro enthielten keine stillen Lasten. Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wurden planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. bis zum Stichtag zu leistender Tilgungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurden Sonstige Ausleihungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode und Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen linear amortisiert.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte wurden einheitlich bilanziert. Grundsätzlich wurde der Rechnungslegungshinweis IDW RS HFA 22 angewandt, nach dem von einer getrennten Bilanzierung zerlegungspflichtiger strukturierter Produkte u. a. dann abgesehen werden kann, wenn diese an einem aktiven Markt notiert sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert werden bzw. eine vertraglich vereinbarte Kapitalgarantie sowie die Absicht und Fähigkeit, die Produkte bis zur Endfälligkeit im Anlagevermögen zu halten, vorliegen. Die Zero-Schuldscheindarlehen und -Namensschuldverschreibungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Andere Kapitalanlagen sowie **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Bei den **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Rentenversicherungspolice**n und bei den in Investmentfonds angelegten Überschussanteilen wurde der Anlagestock gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen bewertet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Sachanlagen und **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet, bei Sachanlagen vermindert um lineare Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben, Wirtschaftsgüter bis 1.000 Euro in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Aktive latente Steuern wurden nach den Vorschriften der §§ 274 und 306 HGB ermittelt. Von dem Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB – analog zur Wahlrechtsausübung auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaften – wurde kein Gebrauch gemacht und damit auf eine Aktivierung des Überhangs aus künftigen Steuerentlastungen aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Konzerngesellschaften auf Konzernebene verzichtet. Latente Steuern aus der Anpassung der Einzelabschlüsse an die auf Konzernebene bestehenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie latente Steuern gemäß § 306 HGB aus Konsolidierungsmaßnahmen wurden entsprechend ausgewiesen.

Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft grundsätzlich nach dem 1/360-System, mit Ausnahme der Bauleistungsversicherung, die nach dem 1/48-System bzw. 1/720-System berechnet wurde. Die Ermittlung der Anteile der Rückversicherer erfolgte nach den gleichen Grundsätzen. Der Erlass der Finanzverwaltung vom 30. April 1974 wurde bei der Berechnung berücksichtigt. Die Rückstellung für Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge aus den im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträgen für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlungsweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin unter Beachtung der einschlägigen steuerlichen Vorschriften ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** in der Schaden- und Unfallversicherung wurde für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit explizit eingerechneten Kosten berechnet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft in der Lebensversicherung mit Ausnahme der Teile der Deckungsrückstellung, für die der Kunde das Anlagerisiko trägt, wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Dabei wurden die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen in der Fassung vom 4. Juli 2013, beachtet. Kosten, die für beitragspflichtige und beitragsfreie Zeiten zu erwarten sind, wurden implizit bzw. explizit berücksichtigt. Bei Versicherungen, bei denen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Leistungen in Form von Bonussummen bzw. Bonusrenten verwendet wurden, wurde die Bonusdeckungsrückstellung unter Verwendung derselben Rechnungsgrundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der ursprünglichen Versicherung. Die Deckungsrückstellung für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde nach dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan berechnet.

Der Anteil der Deckungsrückstellung des Neubestands an der Gesamtdeckungsrückstellung beträgt ca. 75 %.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, für die der Kunde das Anlagerisiko trägt, errechnete sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Für bestehende Konsortialverträge wurden die Angaben des Konsortialführers übernommen.

Die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergab sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprachen die Anteile der Rückversicherer den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie ihr vertraglich oder gesetzlich garantierter Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Leistung.

Die folgenden **Rechnungszinssätze und Sterbetafeln** wurden der Berechnung der Deckungsrückstellung für wesentliche Teile des Bestands an Kapital- und Rentenversicherungen zugrunde gelegt:

		Rechnungszinssatz %	Sterbetafeln
Kapitalversicherungen	bis 1967	3,00	24/26
	bis 1987	3,00	1967
	bis 1994	3,50	1986
	bis 2000	4,00	DAV 1994T
	bis 2003	3,25	DAV 1994T
	bis 2006	2,75	DAV 1994T
	bis 2011	2,25	DAV 1994T
	ab 2012	1,75	DAV 1994T
Anwartschaftliche Rentenversicherungen	bis 1995 (Provinzial Nord)	3,50	1987R,
		4,00	DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2000	4,00	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2003	3,25	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2004	2,75	DAV 1994R, DAV 2004R-Bestand, DAV 2004R-B20
	bis 2006	2,75	DAV 2004R
	bis 2011	2,25	DAV 2004R
	ab 2012	1,75	DAV 2004R
Versicherungen im Rentenbezug	bis 2000	4,00	DAV 2004R-B20
	bis 2003	3,25	DAV 2004R-B20
	bis 2004	2,75	DAV 2004R-B20
	bis 2006	2,75	DAV 2004R
	bis 2011	2,25	DAV 2004R
	ab 2012	1,75	DAV 2004R

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat im März 2011 durch sein Unisex-Urteil die einschlägige Regelung in der Gender-Richtlinie, die es den Mitgliedsstaaten bislang ermöglichte, geschlechterdifferenzierte Tarife anzubieten, mit Wirkung zum 21. Dezember 2012 für nichtig erklärt. Daher differenzieren alle Tarife, nach denen ab dem 21. Dezember 2012 Verträge abgeschlossen werden, nicht nach dem Geschlecht. Die verwendeten Unisex-Sterbetafeln wurden jeweils aus den in der Tabelle genannten Tafeln für Männer und Frauen hergeleitet. Dies gilt für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz bereits für Verträge mit einem Versicherungsbeginn ab dem 1. Januar 2006.

Für die übrigen Verträge, mit Ausnahme der nach den Sterbetafeln 24/26 und 1967 kalkulierten, wurden nach Frauen und Männern differenzierte Tafeln verwendet.

Abgeleitet wird die Geschlechtsabhängigkeit der jeweiligen versicherten Risiken Tod, Langlebigkeit, Berufsunfähigkeit oder Pflegefall aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts, der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Aktuarvereinigung. Weiterführende Informationen zu dieser Thematik finden Sie auf den Internetseiten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (www.gdv.de) unter dem Stichwort „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

Für anwartschaftliche Rentenversicherungen, für die mehrere Sterbetafeln angegeben sind, wurde die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit der Verrentung nach dem von der DAV im Mai 2014 empfohlenen Verfahren der Interpolation zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis der beiden Sterbetafeln DAV 2004R-Bestand und DAV 2004R-B20 berechnet bzw. – soweit keine Verrentung zu erwarten ist – auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R. Die Empfehlung beachtet die Veröffentlichung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ in VerBaFin 1/2005. Dabei wurde einzelvertraglich für anwartschaftliche Versicherungen mindestens der Wert bilanziert, der sich auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994R ergibt. Die angesetzten Verrentungs- bzw. Kapitalwahl- und Stornowahrscheinlichkeiten wurden unter Berücksichtigung von Sicherheitsabschlägen unternehmensindividuell ermittelt.

Die Deckungsrückstellung für den überwiegenden Teil der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde auf Grundlage der DAV-Tafeln 1997 zum Berufsunfähigkeitsrisiko mit den Rechnungszinssätzen 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,25 %, 3,50 % und 4,00 % berechnet. Für Versicherungen, deren Beiträge noch nicht auf Grundlage der Tafeln DAV 1997 kalkuliert waren, wurde eine entsprechende Anpassung vorgenommen, wobei – soweit es aufgrund der Risikostruktur vertretbar war – auf die Zu- bzw. Abschläge für das Änderungsrisiko verzichtet wurde. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass durch die Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken die bei Vertragsabschluss gültigen Tafeln keine ausreichende Sicherheit mehr enthalten.

Die Deckungsrückstellung der Teilbestände, für die der Rechnungszins mit 4,00 %, 3,50 % oder 3,25 % angegeben ist, wurde gemäß § 5 DeckRV mit einem Referenzzins von 3,15 % für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre berechnet. Analog zur Neubewertung der Rentenversicherung wurden im Neubestand und bei allen Rentenversicherungen angemessene vorsichtige Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei der Zinszusatzreserve handelt es sich um eine kollektive Stärkung der Deckungsrückstellung in den genannten Teilkollektiven, die für die einzelnen Versicherungsnehmer nicht rückkauffähig ist. Die Anpassung der Methode trägt diesem Sachverhalt und der Darstellung der Vermögenslage besser Rechnung. Durch das Begrenzen der zusätzlichen Reservierung auf Zinsaufwendungen für Vertragsjahre, in denen der Vertrag nicht bereits nach vorsichtigen Annahmen abgegangen ist, sank die Zinszusatzreserve um ca. 4,00 % gegenüber der Bewertungsmethode des Vorjahres.

Sterbegeldversicherungen weisen durch den Verzicht auf eine Gesundheitsprüfung in den ersten Jahren eine erhöhte Sterblichkeit gegenüber der verwendeten Todesfalltafel DAV 1994T auf. Die aufgrund der reduzierten Leistung in den ersten Jahren zusätzlich erhobenen Risikobeiträge wurden der Deckungsrückstellung zugeführt und im späteren Vertragsverlauf wieder entnommen.

Soweit eine negative Deckungsrückstellung durch Zillmerung entstanden und eine Aktivierung möglich war, wurde sie unter Aktiva D. I. 1. ausgewiesen. Der Zillmersatz betrug für die wesentlichen Teile des Altbestands an Kapitalversicherungen 35 ‰ der Versicherungssumme und bei Rentenversicherungen 25 % oder 35 % der Jahresrente bzw. 20 ‰ der Erlebensfallsumme. Für die wesentlichen Teile des Neubestands betrug er 40 ‰ der Beitragssumme.

Die in der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthaltenen Beträge sind im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft für jeden am Bilanzstichtag noch nicht erledigten Schaden einzeln ermittelt worden. Für die noch unbekanntten Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten wurden entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt. Die Ermittlung der Anteile der Rückversicherer erfolgte nach den gleichen Grundsätzen. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ist anhand der Angaben der Vorversicherer bilanziert worden. Soweit keine Angaben vorlagen, wurden sie aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre geschätzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft wurde für Rückkäufe und Versicherungsfälle, die bis zur Bestandsfeststellung bekannt waren, einzeln und entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf ermittelt. Für die nach Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfälle ist eine Spätschadenrückstellung unter Beachtung von § 341g Abs. 1 und 2 HGB sowie gemäß § 26 Abs. 1 RechVersV in Höhe der zu erwartenden Versicherungsleistung unter Berücksichtigung der vorhandenen Versichertenguthaben gebildet worden. Die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Versicherungsfälle wurden durch einen Zuschlag zur Spätschadenrückstellung berücksichtigt. Dieser erfolgte aufgrund von Untersuchungen über die Spätschäden der Vorjahre. Der Rückversicherungsanteil an den Rückstellungen wurde nach den Bestimmungen der Rückversicherungsverträge ermittelt. Die Höhe der Regulierungsaufwendungen in den Rückstellungen wurde pauschal in Abhängigkeit von der Höhe der Rückstellungen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** in der Schaden- und Unfallversicherung wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen bzw. der Satzung gebildet. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebensversicherung wurde gemäß der Satzung der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unter Beachtung des § 56a VAG dotiert.

Die **Schwankungsrückstellung** und die der Schwankungsrückstellung **ähnlichen Rückstellungen** wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Rückstellung für Schadenminderungsmaßnahmen und Risk-Management-Leistungen wurde auf der Grundlage des Schadenverlaufs vergangener Jahre gebildet.

Die Stornorückstellung für Beitragsausfälle wurde aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Höhe der Rückstellung für vertragliche Beitragsnachverrechnungen wurde anhand des voraussichtlichen Beitragsguthabens ermittelt.

Der Bildung der Rückstellung für drohende Verluste liegt die Annahme zugrunde, dass bei längerfristig unkündbaren Versicherungsverträgen zukünftige Verluste eintreten werden, die dadurch entstehen, dass die vereinbarten Beiträge sowie die voraussichtlich zu erzielenden Kapitalerträge nicht die erwarteten Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb decken können.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. wurde gemäß der Aufgabe des Vereins gebildet.

Die unter den **Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfassten **Übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** entsprachen dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile bei Anlage der Überschussanteile in Investmentfonds, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgte.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen abgesetzt.

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Beihilferückstellung wurde unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert. Für die biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % und als Rententrend 1,8 % angesetzt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 % berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde ein Zinssatz von 4,54 % zugrunde gelegt. Dieser wurde auf der Basis des Marktzinssatzes mit Stand Oktober 2014 (4,62 %) unter Berücksichtigung der weiter rückläufigen Zinsentwicklung auf das Jahresende hochgerechnet. Es wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Änderungen des Diskontierungszinssatzes im Zinsergebnis zu berücksichtigen.

Die Bewertung der Rückstellung für Jubiläen und Langzeitguthaben erfolgte – analog zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – nach der Projected-Unit-Credit-Methode in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB und den oben genannten versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen.

Für die Rückstellung im Zusammenhang mit den Aufwendungen für das Altersteilzeitabkommen wurden, sofern biometrische Einflussfaktoren zu berücksichtigen waren, die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,5 % angesetzt. Da Altersteilzeitverpflichtungen keine langfristig fälligen Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB darstellen, konnte von dem Wahlrecht, eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren anzunehmen, kein Gebrauch gemacht werden. Aus Praktikabilitätsgründen wurde jedoch eine einheitliche Laufzeit von vier Jahren für alle Altersteilzeitverpflichtungen unterstellt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde ein Zinssatz von 3,27 % zugrunde gelegt. Dieser wurde auf der Basis des Marktzinssatzes mit Stand Oktober 2014 (3,37 %) unter Berücksichtigung der weiter rückläufigen Zinsentwicklung auf das Jahresende hochgerechnet.

Die übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft**, die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde zum Nominalbetrag angesetzt.

Hinsichtlich der Bilanzierung **passiver latenter Steuern** verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den aktiven latenten Steuern.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

Aktiva

1

Kapitalanlagen

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 10 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen wurden:

	Buchwert 31.12.2014 Tsd. EUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 Tsd. EUR
Beteiligungen	31	26
Hypotheken	4.123	3.967
Sonstige Ausleihungen	7.360	7.023
	11.514	11.016

Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung:

- Bei den Beteiligungen handelt es sich um vorübergehende Wertminderungen. Aufgrund der Halteabsicht wurde auf außerplanmäßige Abschreibungen verzichtet.
- Bei den Hypotheken und Sonstigen Ausleihungen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Anlagen bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, und von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 11 HGB

Bilanzposition	Art	Handels-/ Nominal- volumen 31.12.2014 Tsd. EUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 Tsd. EUR	Buchwert 31.12.2014 Tsd. EUR	Bewertungs- methode
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Vorkäufe	142.322	28.660	nicht anwendbar	EvaliX
Namenschuldverschreibungen	Vorkäufe	250.000	60.519	nicht anwendbar	EvaliX
Schuldscheinforderungen und Darlehen	Vorkäufe	119.257	25.257	nicht anwendbar	EvaliX
Beteiligungen*	Devisen- termin- verkäufe	96.929	97.603	nicht anwendbar	Bloomberg

* Bei den hier gezeigten Devisentermingeschäften wurde auf die Bildung von Bewertungseinheiten verzichtet.

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 15 HGB

Bilanzposition	Sicherungsgeschäft	Höhe des abgesicherten Risikos 31.12.2014 Tsd. EUR	Art des Risikos	Art der Bewertungseinheit	Methode zur Messung der Effektivität	Zeitraum
Beteiligung	Devisentermingeschäft	1.629	CAD-Währungsrisiko	Micro-Hedge	Critical-Terms-Match	30.12.2014 – 30.03.2015
Beteiligung	Devisentermingeschäft	987	JPY-Währungsrisiko	Micro-Hedge	Critical-Terms-Match	30.12.2014 – 30.03.2015
Beteiligung	Devisentermingeschäft	15.585	USD-Währungsrisiko	Micro-Hedge	Critical-Terms-Match	30.12.2014 – 30.03.2015
Beteiligung	Devisentermingeschäft	795	USD-Währungsrisiko	Micro-Hedge	Critical-Terms-Match	30.12.2014 – 30.03.2015
Beteiligung	Devisentermingeschäft	10.847	USD-Währungsrisiko	Micro-Hedge	Critical-Terms-Match	30.12.2014 – 30.03.2015

Aufgrund der laufenden Adjustierung der Sicherungsgeschäfte an dem Fremdwährungsanteil am Zeitwert der Beteiligung (abzusicherndes Risiko) werden sich gegenläufige Wertentwicklungen voraussichtlich ausgleichen.

2

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Unter der Position Geschäfts- und andere Bauten sind die eigengenutzten Verwaltungsgebäude und die Provinzial Akademie in Münster, Provinzial-Allee 1 und 2, sowie das Verwaltungsgebäude in Kiel, Sophienblatt 56–58, ausgewiesen. Die Grundstücke und Bauten wurden mit 23.807 Tsd. Euro bilanziert.

3

Investmentvermögen**Angaben gemäß § 314 Nr. 18 HGB**

Name des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven	Aus-schüttung
		31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Aktiefonds					
BNY Mellon Sustainability Fonds	Deutschland	3.260	5.825	2.565	72
Gemischte Fonds					
HI-PNWL-Masterfonds-AV-Fonds	Deutschland	8.668.163	9.639.628	971.465	327.064
HI-WPV-Kernportfolio-1-Fonds	Deutschland	1.088.360	1.252.225	163.865	63.240
HI-PNWH-Kernportfolio-1-Fonds	Deutschland	757.756	819.818	62.062	9.574
HI-PNB-Kernportfolio-2-Fonds	Deutschland	593.662	641.924	48.262	12.290
HI-WPV-Chancenportfolio-1-Fonds	Deutschland	338.600	437.248	98.648	16.719
HI-HFK-Kernportfolio-2-Fonds	Deutschland	149.373	157.632	8.259	3.026
HI-PNWW-Masterfonds-AV-Fonds	Deutschland	132.067	141.563	9.496	5.319

Name des Investmentvermögens	Herkunfts- staat	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven	Aus- schüttung
		31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	31.12.2014 Tsd. EUR	2014 Tsd. EUR
Rentenfonds					
HI-PNWL-Masterfonds-UV-1-Fonds	Deutschland	249.161	249.161	–	24.435
HI-PNW-Money-Market-Fonds	Deutschland	52.378	52.378	–	2.253
HI-WPV-Historisches Portfolio-Fonds	Deutschland	2.983	6.356	3.373	717
Immobilienfonds					
PNW Global Real Estate Fund	Deutschland	788.155	788.155	–	27.477
Immobilienfonds No. 5 SICAV/Sireo	Luxemburg	74.273	74.273	–	5.218
Property Nordic Fund I SICAV/Aberdeen	Luxemburg	70.463	70.463	–	3.673
Invesco European Hotel Real Estate Fund	Luxemburg	43.247	43.247	–	1.156
Immobilienfonds No. 4 SICAV/Sireo	Luxemburg	34.404	34.404	–	–
LIC US Real Estate Fund (SICAV)	Luxemburg	23.881	27.972	4.091	1.184

Mit Ausnahme der Immobilienfonds können die hier aufgeführten Fonds börsentäglich zurückgegeben werden. Die Rückgaberechte der Immobilienfonds entsprechen dem § 98 KAGB, d. h. jeder Anlager hat das Recht, Anteilscheine zurückzugeben. Angaben zu den Bewertungsmethoden finden sich unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf der Seite 73. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

4

Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Namenschuldverschreibungen	1.618.136	1.883.522
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.416.470	1.826.624
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112.439	116.642
Übrige Ausleihungen	39.578	40.706
	4.186.621	3.867.494

5

Aktive latente Steuern

Aus den unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanzen der einbezogenen Konzernunternehmen ergeben sich aktive latente Steuern. Deutlich höhere künftige Steuerentlastungen ergaben sich zum 31. Dezember 2014 insbesondere bei den personenbezogenen Rückstellungen und den Beteiligungen an Personengesellschaften. Die Berechnung wurde mit einem Steuersatz von 31,92 % vorgenommen. Wir haben von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht, die aktiven latenten Steuern auf Einzelabschlussenebene nicht in der Bilanz auszuweisen. Die ausgewiesenen latenten Steuern resultieren aus der Konsolidierung von Zwischengewinnen.

Passiva

6

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

7

Sonstige Verbindlichkeiten

In dieser Position befinden sich Verbindlichkeiten in Höhe von 897 Tsd. Euro mit einer Restlaufzeit von über fünf Jahren.

8

Passive latente Steuern

Rein steuerlich bedingte Abschreibungen dürfen aus den Einzelabschlüssen nicht in den Konzernabschluss übernommen werden. Die sich hieraus ergebenden Bewertungsunterschiede sowie die Konsolidierung von Zwischengewinnen führten zu passiven latenten Steuern.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**Versicherungstechnische Rechnung**

9

Gebuchte Bruttobeiträge

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Selbst abgeschlossenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	1.727.558	1.680.499
Selbst abgeschlossenes Lebensversicherungsgeschäft	2.130.339	1.454.431
Gebuchte Bruttobeiträge selbst abgeschlossenes Geschäft	3.857.898	3.134.930
davon Inland	3.855.434	3.133.620
davon übrige Mitgliedsstaaten der EU sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den EWR	2.080	1.250
davon Drittländer	384	60
Gebuchte Bruttobeiträge in Rückdeckung übernommenes Geschäft	63.519	56.374
Gebuchte Bruttobeiträge Gesamtgeschäft	3.921.417	3.191.304

10

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Bei dieser Position handelt es sich um die Zinszuführung zu den Bruttorentendeckungsrückstellungen und den Zinsertrag für die Kinder-Invaliditäts-Zusatzversicherung (KIZ) bzw. die Unfall-Rente (ab Bedingungswerk AUB Mai 2009). Der Zinssatz beträgt 2,86 % bzw. 4,22 % bei der KIZ und der Unfall-Rente sowie, abhängig vom Geschäftsjahr, in dem die Rentendeckungsrückstellung gebildet wurde, 1,75 %, 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,15 % bei den übrigen Rentenverpflichtungen.

11

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Der Gewinn aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für eigene Rechnung betrug insgesamt 11,6 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung.

12

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Schaden- und Unfallversicherung	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	111	133
erfolgsunabhängig	3.152	4.932
	3.263	5.066

13

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherung	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Abschlussaufwendungen	224.823	216.843
Verwaltungsaufwendungen	237.562	229.991
	462.385	446.834

14

Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung

Durch Inanspruchnahme des Wahlrechts des § 58 Abs. 3 RechVersV wurden die gesamten Erträge aus den Kapitalanlagen sowie die Aufwendungen für Kapitalanlagen in der nichtversicherungstechnischen Rechnung ausgewiesen. Der Saldo aus den Erträgen aus den Kapitalanlagen und den Aufwendungen für Kapitalanlagen ist, soweit er aus dem in den Konzernabschluss einbezogenen Lebensversicherungsgeschäft herrührt, unter der Position II.3. in die Gewinn- und Verlustrechnung für das Lebensversicherungsgeschäft überführt worden.

15

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Lebensversicherung	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	86.767	114.700
erfolgsunabhängig	–	–
	86.767	114.700

Nichtversicherungstechnische Rechnung

16

Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.065	13.867
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	773.923	789.610
	787.988	803.476

17

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB betragen 74.859 Tsd. Euro.

18

Sonstige Erträge

In dieser Position sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 394 Tsd. Euro enthalten.

19

Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Zinsaufwendungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB in Höhe von 71.367 Tsd. Euro sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1.341 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 59 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Konzern-Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2014 ist auf der Seite 71 dargestellt.

Angaben gemäß § 251 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 2 bzw. 2a HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligen sich die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwachsen für die Konzernunternehmen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 44.540 Tsd. Euro. Gleichzeitig hat die Provinzial NordWest Holding AG über die Deutsche Rückversicherung AG Terrorrisiken des Spezialversicherers gegen Terrorismusschäden, der Extremus Versicherungs-AG, übernommen. Die Haftung aus dem Solidaritätspool reduziert sich in dem Maße, in dem die Provinzial NordWest Holding AG Leistungen aufgrund des Rückversicherungsvertrags erbringt.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Dieses Sicherungsvermögen wurde im Geschäftsjahr 2010 erreicht, sodass zukünftige Verpflichtungen hieraus aktuell nicht bestehen. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 13.287 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 125.069 Tsd. Euro.

Die ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH und die ProSA-Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH beteiligen sich an in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Investments. Das Private-Equity-Portfolio der Gesellschaften ist hinsichtlich der Regional- und Anlagestruktur stark diversifiziert. Die Gesellschaften sind mittelbar an mehr als 5.000 Unternehmen weltweit beteiligt. Dadurch ist das Risiko, durch den Ausfall eines einzelnen Unternehmens wesentlich betroffen zu werden, stark reduziert. In einem wirtschaftlich positiven Umfeld sind die Private-Equity-Manager in der Lage, Wertsteigerungen bei ihren Portfoliounternehmen zu generieren, die zu ausschüttungsfähigen Gewinnrealisationen führen. Im abgelaufenen Jahr haben die Rückflüsse der Fonds die Kapitalabrufe übertroffen. Resteinzahlungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2014 bestehen in Höhe der noch nicht abgerufenen Zeichnungen der unterliegenden Beteiligungsfonds von maximal 85.761 Tsd. Euro. Zum Ende des Berichtszeitraums beliefen sich die Reserven auf die Beteiligungsfonds auf 76.035 Tsd. Euro.

Zudem bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Immobilienfonds bis zu einer Höhe von 87.891 Tsd. Euro. Da Immobilienfonds gemäß Kapitalanlagegesetzbuch dem Anleger das Recht einräumen müssen, Anteilsscheine zurückzugeben, kann sich die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG von diesen Verpflichtungen befreien.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG sowie die Provinzial Nord Brandkasse AG waren im Berichtsjahr Mitglieder des Vereins Verkehrsofopferhilfe e.V. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind sie verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Ferner waren die Westfälische Provinzial Versicherung AG und die Provinzial Nord Brandkasse AG im Berichtsjahr Mitglieder des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglieder des Verbands öffentlicher Versicherer haben die Provinzial NordWest Holding AG, die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG satzungsgemäß im Berichtsjahr Anteile am Stammkapital des Verbands gehalten. Die Anteile belaufen sich insgesamt auf 2.710 Tsd. Euro. Stammkapitaleinzahlungen wurden bisher nicht eingefordert.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die Provinzial NordWest Holding AG eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Gleichartige Verpflichtungen bestehen für die Provinzial NordWest Holding AG aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und mit dem Deutschen Luftpool.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrags in Höhe von 1.467 Tsd. Euro p.a. Der Mietvertrag, der im Jahr 2004 mit einer zehnjährigen Vertragsdauer geschlossen wurde, wurde mit Wirkung ab Mai 2014 um fünf Jahre verlängert. Außerdem besteht ein weiterer Mietvertrag über die Anmietung von Büroflächen ab Oktober 2012 mit einem Volumen von 130 Tsd. Euro p.a. Dieser Mietvertrag hat eine fünfjährige Vertragsdauer mit einer einmaligen Option auf Vertragsverlängerung von weiteren fünf Jahren.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber Beteiligungsunternehmen in Höhe von 39.741 Tsd. Euro aufgrund von zugesagten, aber noch nicht abgerufenen und ausgezahlten Darlehen.

Weitere finanzielle Verpflichtungen betragen am Bilanzstichtag 468 Tsd. Euro.

Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft, Münster	Anteil am Kapital %
Westfälische Provinzial Versicherung Aktiengesellschaft, Münster	100,00
Provinzial Nord Brandkasse Aktiengesellschaft, Kiel	100,00
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	100,00
Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Kiel	100,00
Provinzial NordWest Pensionsberatung GmbH, Kiel	100,00
Provinzial NordWest Asset Management GmbH, Münster	100,00
WP Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, Münster	100,00
WP Immobilienmanagement Verwaltungs GmbH, Münster	100,00
PNW Real Estate International GmbH, Münster	100,00
ProSA-Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster	100,00
ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster	100,00
Provinzial Nord Brandkasse Beteiligungsgesellschaft mbH, Kiel	100,00
Grundstücksverwertungsgesellschaft Berndshof mbH i. L., Hannover*	100,00
PNW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	100,00
PNW Grundbesitzgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	100,00
PNW Verwaltungsgesellschaft mbH, Münster	100,00

* Die Grundstücksverwertungsgesellschaft Berndshof mbH i. L., Hannover, wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht konsolidiert.

Assoziierte Unternehmen	Anteil am Kapital %
Deutsche Rückversicherung AG, Berlin und Düsseldorf	23,22
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,00
Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf	20,85
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf*	21,80
Campus-Hallen GmbH, Schleswig*	33,33
Frankonia Eurobau Düsseldorf Hafen-Office GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Düsseldorf GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Hansaallee GmbH & Co. KG, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Hansaallee GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Investment Hansaallee GmbH, Nettetal*	50,00

Assoziierte Unternehmen	Anteil am Kapital %
Frankonia Eurobau Investment Münster GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Investment Sophienterrasse GmbH, Nettetal*	45,00
Frankonia Eurobau Kennedyhaus GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Markt-Carree Halle II GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Max-Viertel GmbH, Nettetal*	25,00
Frankonia Eurobau Objekt Münster GmbH & Co. KG, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Objekt Münster GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Parkstadt Schwabing GmbH, Nettetal*	33,33
Frankonia Eurobau Rheinpark Düsseldorf GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau Wohnbau Münster GmbH, Nettetal*	50,00
Frankonia Eurobau VersAM Projekt Alt-Bogenhausen GmbH, Nettetal*	35,00
Frankonia Eurobau VersAM Stadtpalais Behrenstraße GmbH, Nettetal*	33,20
GbR Köln Frankfurter Straße, Düsseldorf*	50,00
GbR Wuppertal Friedrichsarkaden, Münster*	50,00
Grundbesitz Hausener Weg 120 GmbH & Co. Verwaltungs KG, Düsseldorf*	50,00
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald*	33,00
NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG i. L., Pöcking*	33,19
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck*	35,52
Prolmmo Provinzial-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Münster*	50,00
Prolmmo Provinzial-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster*	50,00
Tiefgarage Leipzig Augustusplatz GbR i. L., Düsseldorf*	50,00
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover*	50,00
West Pensionsfonds AG, Düsseldorf*	41,65

* Die assoziierten Unternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB in den Konzernabschluss einbezogen. Der Ausweis erfolgt in der Konzern-Bilanz unter den Beteiligungen.

Beteiligungen	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Jahresergebnis Tsd. EUR	Bilanzstichtag
ACF III Mid-market Buy-out Europe GmbH & Co. KG, München	24,53	36.637	4.212	31.12.2013
Adveq Opportunity II Erste GmbH, Frankfurt am Main	20,00	22.341	1.626	31.12.2013
Affinity Asia Pacific Fund II GmbH & Co. KG i. L., München	35,76	78	60	31.12.2013
Coller International Partners V-C, L.P., George Town (Cayman Islands)	31,65	12.195	-7	31.12.2014
PAI Europe III GmbH & Co. KG, München	32,26	-5	1.991	31.12.2013
Pantilla Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Lockstedt	94,90	47.447	880	31.12.2013
Pantopia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Lockstedt	94,90	22.820	503	31.12.2013
StepStone German Investors GmbH & Co. KG Nr. 1, München	23,24	105	653	31.12.2013
StepStone German Investors GmbH & Co. KG Nr. 2, München	27,12	4.703	-137	31.12.2013
VCM VI Institutional Private Equity GmbH & Co. KG, Köln	25,00	15.739	608	31.12.2013

Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bilanziert.

Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug 3.033. Davon entfielen auf den Innendienst 2.745 und auf den Außendienst 288 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personalaufwendungen	2014 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Löhne und Gehälter	201.707	193.270
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	30.541	31.114
Aufwendungen für Altersversorgung	36.700	29.037
	268.948	253.421

Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6. a) HGB**Bezüge der Mitglieder des Vorstands**

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands der Provinzial NordWest Holding AG, die von dieser Gesellschaft bzw. ihren Tochterunternehmen gewährt wurden, betragen 2.801 Tsd. Euro. In der folgenden Tabelle sind die im Jahr 2014 gezahlten erfolgsunabhängigen (fixen) und erfolgsabhängigen (variablen) Bezüge der Vorstände dargestellt:

Mitglieder des Vorstands	Fixe Bezüge Tsd. EUR	Variable Bezüge Tsd. EUR	Sonstige Bezüge ¹⁾ Tsd. EUR	Gesamt- bezüge Tsd. EUR
Ulrich Rüter, Vorsitzender	516	321	20	856
Gerd Borggrebe	367	225	30	623
Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus	367	216	17	600
Jörg Tomalak-Plönzke	360	217	145 ²⁾	722
Gesamtbezüge	1.610	979	212	2.801

¹⁾ Die sonstigen Bezüge betreffen im Regelfall Sachbezüge aus der Nutzung von Dienstfahrzeugen.

²⁾ Darin enthalten sind Anteile zum Aufbau einer individuellen Altersvorsorge. Für die übrigen Vorstandsmitglieder gelten Versorgungszusagen, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden.

Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Provinzial NordWest Holding AG, die von der Gesellschaft bzw. ihren Tochterunternehmen für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit gewährt wurden, betragen 531.421 Euro. Das Vergütungssystem für die Aufsichtsräte beinhaltet keine erfolgsbezogenen Komponenten. In der folgenden Tabelle sind die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2014 dargestellt:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Fixe Bezüge* EUR
Dr. Rolf Gerlach, Vorsitzender	45.220
Albert Roer, Stellvertretender Vorsitzender	36.000
Wilhelm Beckmann	15.000
Reinhard Boll	56.525
Gerhard Book	5.000
Götz Bormann	36.890
Dr. Dieter Brand (1. Juli 2014 bis 20. September 2014)	3.932
Martin Brandenburg	15.000
Kerstin David	39.865
Frank Fassin	5.950
Dieter Gebhard	35.700
Volker Goldmann (bis 30. Juni 2014; ab 21. September 2014)	46.198
Uwe Grund	5.950
Thomas Hartung	35.700
Eva Irrgang (ab 4. Dezember 2014)	767
Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30. Juni 2014)	23.750
Friedrich Klanke (bis 3. Dezember 2014)	21.974
Markus Lewe	25.000
Matthias Löb (ab 1. Juli 2014)	23.750
Ralf Neidhardt	8.500
Dr. Eckhard Ruthemeyer	23.800
Frank Schischefsky	5.950
Anne Wimmersberg	15.000
Gesamtbezüge	531.421

* Nach beamtenrechtlichen Grundsätzen werden die Bezüge einzelner Aufsichtsratsmitglieder teilweise oder vollständig an den Dienstherrn im Hauptamt abgeführt. Sofern Aufsichtsratsmitglieder umsatzsteuerpflichtig sind, beinhalten die Bezüge auch die abzuführende Umsatzsteuer.

Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6. b) HGB

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands der Provinzial NordWest Holding AG und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.799 Tsd. Euro. Die Rückstellung für Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen hatte einen Bilanzwert von 36.246 Tsd. Euro.

Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Vom Konzernabschlussprüfer (KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln) wurde für das Geschäftsjahr folgendes Honorar für das Mutterunternehmen und die konsolidierten Tochterunternehmen berechnet:

Honorar des Konzernabschlussprüfers	2014 Tsd. EUR
Abschlussprüfungsleistungen	1.088
Andere Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	62
Steuerberatungsleistungen	85
Sonstige Leistungen	1.060
	2.295

Angaben gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB

Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage wesentlich sind, wurden im Berichtsjahr 2014 nicht getätigt.

Münster, den 5. Mai 2015

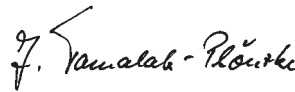
Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Gerd Borggrebe



Dr. Ulrich Scholten



Jörg Tomalak-Plönzke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft, Münster, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 25. Juni 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in fünf Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert. Über die Arbeit des Präsidiums und des Prüfungs- und Risikoausschusses wurde dem Aufsichtsrat berichtet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden im Prüfungs- und Risikoausschuss am 19. Juni 2015 und in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. Juni 2015 beraten. Die Beratung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, geprüft worden. Es wurden von dieser jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An den Beratungen des Jahresabschlusses der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses im Aufsichtsrat sowie an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 am 25. Juni 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns an die Hauptversammlung.

Münster, den 25. Juni 2015

Für den Aufsichtsrat



Dr. Rolf Gerlach
Vorsitzender

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichts erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Abschlusskostensatz

In der Lebensversicherung: Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des eingelösten Neugeschäfts.

Aktienexposure

Aktienquote unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen.

Annual Premium Equivalent (APE)

Kennzahl aus der Lebensversicherung: Laufender Beitrag für ein Jahr aus dem Neugeschäft plus 10% der Einmalbeiträge.

Asset Management

Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

AVmG – Altersvermögensgesetz

Das Gesetz trat zum 1. Januar 2002 in Kraft. Es regelt die über staatliche Zulagen und steuerliche Entlastungen geförderten Rentenversicherungsverträge, die dem Aufbau einer zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge dienen (auch Riester-Verträge genannt).

Beiträge, gebuchte / verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto / Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio

Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Credit Spread

Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung

Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen, wird die Deckungsrückstellung gebildet. Die Höhe richtet sich nach dem versicherungsmathematisch errechneten Barwert aller künftigen Leistungsverpflichtungen und Beitragsforderungen aus den Verträgen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen).

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitrags-einnahmen oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

Eigenkapitalrentabilität

Jahresüberschuss vor/nach Steuern in Prozent des durchschnittlichen Eigenkapitals.

Eingelöstes Neugeschäft

Zugang an neu abgeschlossenen Versicherungsverträgen und Erhöhungen zu bestehenden Verträgen.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Gesamtverzinsung

Verzinsung auf den Sparanteil des Lebensversicherungsvertrags, setzt sich zusammen aus dem Garantiezins und der Überschussbeteiligung.

Kostensatz (Kostenquote)

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen).

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden, beispielsweise Dienstleistungen für andere oder von anderen Unternehmen. In der Schaden- und Unfallversicherung fallen hierunter vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

PIIGS

Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Rückkauf/Rückkaufswert

Rückkauf ist die vorzeitige Kündigung eines Lebensversicherungsvertrags. Der Rückkaufswert beziffert die zu diesem Zeitpunkt ausgezahlte Leistung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Aus den erwirtschafteten Überschüssen zurückgestellte Mittel, die in Folgejahren in Form von Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand

Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt

Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit

Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)

Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahres-schäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung

Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)

Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität/Solvenz

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen, gültig ab dem 1. Januar 2016. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften orientiert sich die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken.

Stille Lasten

Entstehen, wenn der Zeitwert/Marktwert eines Vermögensgegenstands unterhalb des Buchwerts liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Überschussanteile

Geldbeträge, die dem Lebensversicherungskunden aufgrund der Überschussbeteiligung zufließen. Sie werden zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet, verzinslich angesammelt, in Investmentfonds angelegt oder mit den Beiträgen verrechnet.

Überschussbeteiligung

Beteiligung des Versicherungsnehmers an dem Überschuss des Lebensversicherungsunternehmens. Überschüsse entstehen aufgrund der Verpflichtung zur vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen. Die Höhe der Überschüsse wird insbesondere durch den Kapitalmarkt und die Art der versicherten Risiken beeinflusst.

Umsatzrentabilität

Jahresüberschuss vor/nach Steuern in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt. In der Lebensversicherung sind auch die Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen Bestandteil des versicherungstechnischen Ergebnisses.

Verwaltungsaufwendungen

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Verwaltungskostensatz/-quote

Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge.

Impressum

Herausgeber:

Provinzial NordWest Holding
Aktiengesellschaft
Provinzial-Allee 1
48131 Münster

Tel. 0251/219-0
Fax 0251/219-2300
holding@provinzial.de
www.provinzial.de

Konzernkommunikation:

Tel. 0251/219-2372
Fax 0251/219-3759
joerg.brokkotter@provinzial.de

Redaktion:

Jörg Brokkötter, Ludger Lömke,
Birgit Niggemann

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Foto:

teamfoto MARQUARDT GmbH

Druck:

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG



Provinzial NordWest Holding AG

Provinzial-Allee 1
48131 Münster
www.provinzial.de